

VICUSFUNDE AUS DEM WEIHERBEREICH BEI WALDMÖSSINGEN, KREIS ROTTWEIL

BRITTA RABOLD

Mit 22 Textabbildungen

Im Gewann „Weiherteile“ (Flurstücke 2168. 2170. 2171) kamen im September 1979 bei der Anlage eines ökologischen Ausgleichsweiher zahlreiche Fundstücke zutage¹. Der kleine Weiher (Abb. 1, 6) liegt etwa 100 m westlich des Kastells², unmittelbar südlich der römischen Straße, die von Straßburg über den Schwarzwald nach Rottweil verlief, der sogenannten Kinzigtalstraße. Die westliche und östliche Begrenzung bilden der Heimbach und ein moderner Feldweg.

Die Fundstücke wurden östlich eines den Weiher längs durchziehenden Streifens aus Schottergestein (Abb. 2, 6) geborgen, wobei man sechs Fundstellen verzeichnete (Abb. 2, 1–5. 7). Die Schichtenabfolge verdeutlicht ein von West nach Ost durch die gesamte Breite des Weihergeländes aufgenommenes Profil (Abb. 2. 3). Bei den Baggerarbeiten wurde die 0,3 bis 0,4 m starke Humusschicht zum Heimbach hin abgeschoben und dort als Böschung aufgeschüttet. Unter dem Humus folgte im westlichen Weiherbereich eine 0,1 bis 0,2 m starke Lehm-Schlamm-Schicht, darunter eine bis zu 2 m starke Torfschicht (Abb. 3). Der zum Feldweg gelegene Bereich östlich des Schotterstreifens wurde ca. 1,8 m tief ausgehoben. Hier befand sich unter dem Humus eine etwa 0,5 m starke „Schuttschicht“, aus der alle im folgenden zu besprechenden Fundstücke stammen. Es zeigte sich, daß die Torfschicht in Höhe der Schottereinlagerung ausläuft und durch eine starke, aus steinigem Lehm gebildete Schicht ersetzt wird.

Während der gesamten Arbeiten konnten keinerlei Gebäudereste oder anders geartete Siedlungsstrukturen beobachtet werden. Es wird daher vermutet, daß die fundführende „Schuttschicht“ entweder von höhergelegenen Teilen des Vicus abgeschwemmt oder im Uferbereich abgelagert wurde.

¹ Die Fundbergung geschah unter der Leitung von Herrn Dr. A. RÜSCH, LDA Stuttgart. – Die Beschäftigung mit dem Fundmaterial geht auf Anregung von Herrn Dr. G. FINGERLIN, LDA Außenstelle Freiburg, Abt. Bodendenkmalpflege, zurück, der die Fundbearbeitung in jeder Hinsicht förderte. – Herr A. DANNER, Oberndorf a. N., ermöglichte mir die Aufnahme einiger im Oberndorfer Heimatmuseum ausgestellter Eisen- und Keramikfunde. – Prof. Dr. H. U. NUBER, Provinzialrömische Archäologie, Universität Freiburg, gab Anregungen und unterstützte die Bearbeitung und Auswertung der Fundstücke. – Die Zeichnungen aller Objekte fertigte Frau G. HANEKE, Freiburg, an. Allen Genannten gilt mein herzlicher Dank. – Das Manuskript wurde im Juli 1982 abgeschlossen.

² Lage, Forschungsgeschichte, Datierung und Literatur zum Kastell Waldmössingen bei D. PLANCK, Neues zum römischen Kastell Waldmössingen, Kreis Rottweil. Fundber. aus Bad.-Württ. 3, 1977, 374f. – R. M. SWOBODA, Eine Untersuchung im Kastell Waldmössingen, Kreis Rottweil. Denkmalpflege in Bad.-Württ. 8, 1979 H. 1, 24–26. – Einen kurzen Überblick zum derzeitigen Forschungsstand des römischen Waldmössingen gibt A. RÜSCH, Das Kastell und die Zivilsiedlung in Waldmössingen. Faltblatt (1981).

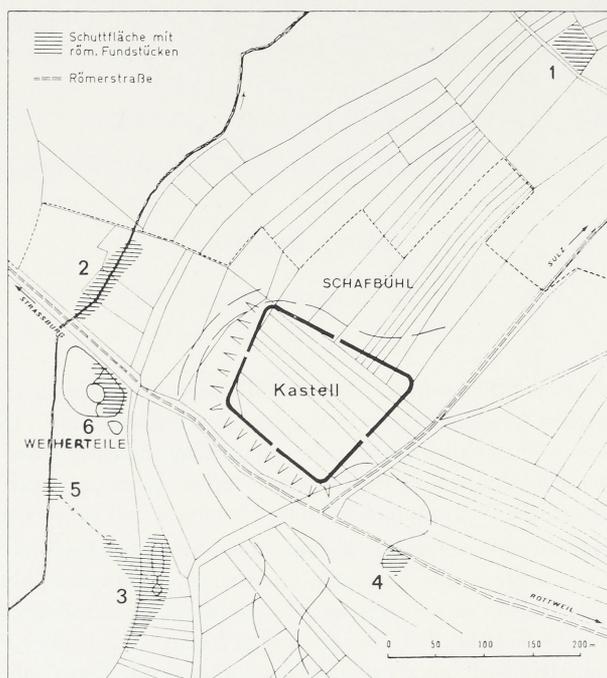


Abb. 1 Waldmössingen (Gem. Schramberg), Kreis Rottweil. Lageplan des Kastells und der bisher bekannten zivilen Siedlungsbereiche (nach D. PLANCK und A. RÜSCH).

D. PLANCK hat eine Kartierung der römischen Fundstellen im Bereich des Kastells von Waldmössingen vorgenommen (Abb. 1), wodurch ein deutlicher Siedlungsschwerpunkt im westlichen und südwestlichen Gebiet des Lagervorgeländes erkennbar ist. Dieses Areal nimmt er für den Kastellvicus in Anspruch³. PLANCK rechnet mit einer „dichten Bebauung“ südlich der Römerstraße; auch jenseits des Straßenzuges, westlich bis nordwestlich des Kastells, sind römische Kulturschichten festgestellt worden. Die Lage des Weihers inmitten der bislang bekannten Fundstellen und unmittelbar südlich der Kinzigalstraße macht eine Provenienz der zu besprechenden Fundstücke aus dem Bereich des Kastellvicus wahrscheinlich. Eine Erhärtung dieser Zuschreibung wird die nun folgende Behandlung der Fundstücke liefern.

Das heterogene Fundmaterial aus den schon erwähnten Fundstellen (Abb. 2) setzt sich aus zahlreichen Eisenteilen, einem beschrifteten Bleitäfelchen⁴, Keramik verschiedenster Art, vier Münzen, einem Glasbruchstück und Ziegelresten zusammen⁵.

³ PLANCK, Waldmössingen² 375f.

⁴ Siehe Beitrag H. U. NUBER, hier 377ff.

⁵ Abbildungen einzelner Eisenteile in: G. BIEGEL/R. DEHN/G. FINGERLIN, Neue Ausgrabungen. Archäologische Denkmalpflege im Regierungsbezirk Freiburg. Ausstellungskatalog (1981) Abb. 31. 32. – G. BIEGEL/E. ERDMANN, Wie lebten die Soldaten im römischen Reich? Ausstellungskatalog (1981) Abb. 12. – RÜSCH, Waldmössingen².

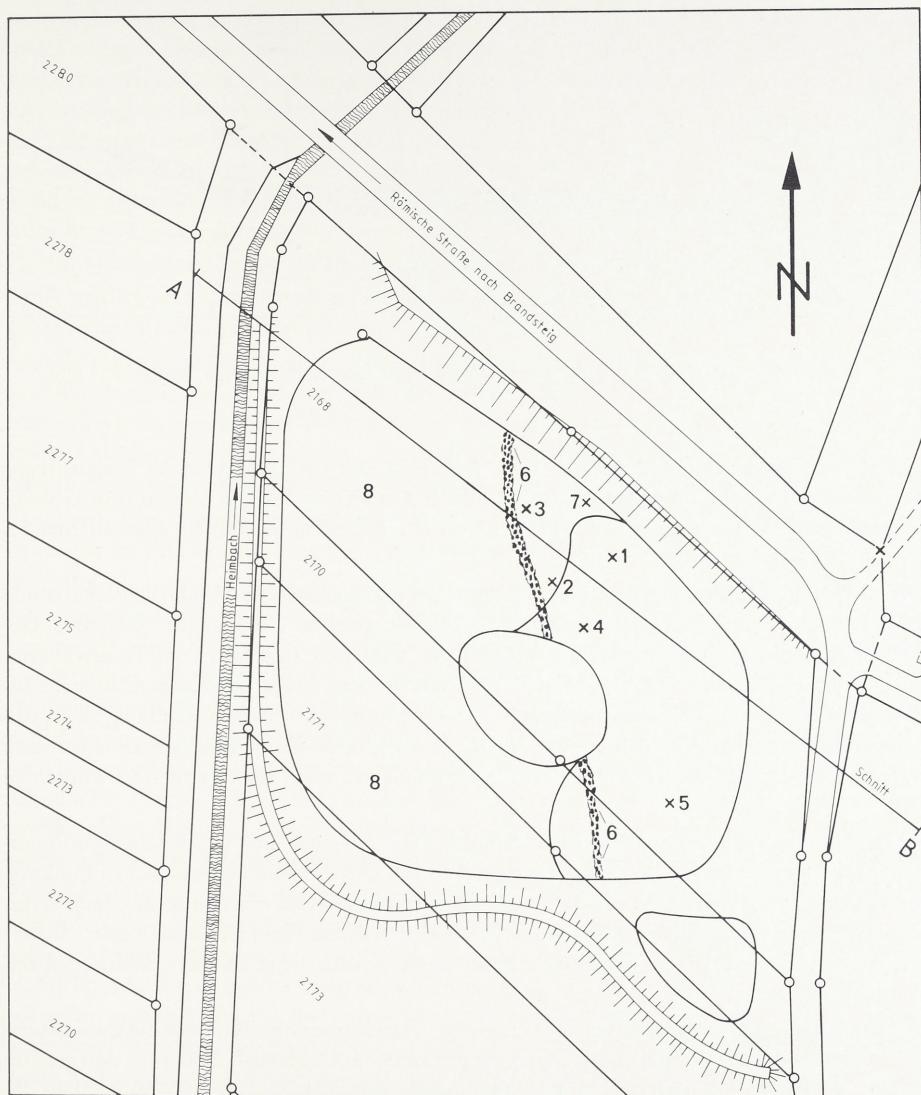


Abb.2 Waldmössingen (Gem. Schramberg), Kreis Rottweil. Plan des Weihergeländes mit Eintragung der Fundstellen. Maßstab 1:1000.

Bei der Keramik und den Münzen ist eine eindeutige Zuweisung der jeweiligen Fundstelle nicht mehr zu treffen. Dagegen zeigt die Fundstellenübersicht⁶ ganz deutlich, daß alle Eisenfunde aus der Fundstelle 2 des Weihergeländes geborgen wurden. Man stieß dort auf einen rundlichen Ei-

⁶ Die Fundkarte (Abb. 2) und die Fundstellenübersicht wurden von Herrn E. ZÄH, Oberverwaltungsrat in der Stadtverwaltung Schramberg und Ortsvorsteher von Waldmössingen, angefertigt.

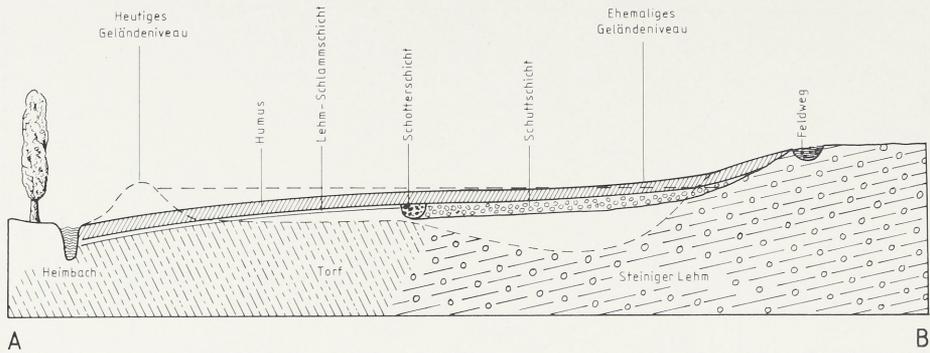


Abb. 3 Waldmössingen, Kreis Rottweil. Profil durch den Weiherbereich. Maßstab 1:1000.

senklumpen mit einem Durchmesser von 0,4 bis 0,5 m, der – wie sich nach der Restaurierung herausstellte – aus 190 miteinander verbackenen Eisenteilen und einem kleinen Bronzeblechfragment (Abb. 4–12) bestand. Von dieser Fundstelle stammt außerdem ein abgegriffener Sesterz des Hadrian (Kat. Nr. A 2).

Der Eisenfund setzt sich aus zahlreichen Beschlägen und Scharnieren verschiedenster Art und Ausformung, Gerätschaften des landwirtschaftlichen Bereiches, Werkzeugen, Attaschen, Gefäßbruchstücken, Schloßbestandteilen, Wagenteilen, Hufeisen, Klammern und Haken zusammen. Einen großen Anteil des Fundkomplexes bilden Splinte, Nägel und einige nicht mehr zuweisbare Fragmente. Die Bewaffnung ist mit zwei Exemplaren vertreten. Auffällig ist es, daß nahezu keines der Stücke noch vollständig erhalten ist, die meisten Teile weisen einen stark fragmentierten Erhaltungszustand auf, und einige scheinen sogar bewußt zerstört worden zu sein.

An Bewaffnung liegen ein abgebrochener Gladius (Abb. 4, 1) und eine stark beschädigte Pilumspitze mit verbogenem Teil der Klinge vor (Abb. 4, 2). Das in seiner ursprünglichen Funktion unbrauchbar gewordene Kurzschwert wurde nachgeschliffen und mit einem für Gladii atypischen Griff versehen, was sich deutlich an den zwei Nietlöchern im Heft ablesen läßt⁷. Sicherlich haben wir es hier mit einer Sekundärverwendung zu tun, die in keinem militärischen Zusammenhang stehen muß.

Eindeutig dem landwirtschaftlichen Bereich zuzuordnen sind eine große Sichel mit zwei Bruchstücken (Abb. 5, 1–3) und die massive dreizinkige Gabel mit Griffangel (Abb. 4, 7). Mit größter Wahrscheinlichkeit gehören der Holmenring und die bandförmige Lasche (Abb. 4, 5) zu der Fork; sie dienten zur Befestigung an einem Holzstiel⁸. Auf Viehhaltung weist eine Glocke mit zugehörigem Klöppel (Abb. 11, 15).

Sicherlich zur Holzbearbeitung wurde der Lochbeitel (Abb. 4, 8) verwendet. Er gehört mit seiner geringen Länge zu den kleinsten bislang bekannten Werkzeugen dieser Art⁹. Auch sind bei

⁷ Eine vergleichbare Befestigung des Griffes liegt wohl bei einem Stück aus Straubing vor. N. WALKE, Das römische Donaukastell Straubing-Sorviodurum. *Limesforsch.* 3 (1965) Taf. 106, 6.

⁸ Vgl. dazu die Zitate im Katalog.

⁹ W. GAITZSCH, Eiserne römische Werkzeuge. Studien zur römischen Werkzeugkunde in Italien und den nördlichen Provinzen des Imperium Romanum. *British Archaeological Reports* 78 (1980) 168.

weitem die meisten Lochbeitel mit einer Tülle versehen und Exemplare mit massivem Eisenschaft – vergleichbar mit dem Stück aus Waldmössingen – äußerst selten. Bei diesem Stück ist wieder eine Umarbeitung nicht auszuschließen. Stein- oder Holzbearbeitung kommen für den Flachmeißel mit massivem Eisenschaft (Abb. 4, 6) in Frage¹⁰. Auch er gehört eher zu den kleineren Vertretern seiner Gattung. Ein wohl vollständig erhaltenes Werkzeug mit halbrund gebogener, spitz zulaufender Platte und vierkantigem Eisengriff (Abb. 5, 5) könnte als Schälleisen Verwendung gefunden haben. Das sehr fragmentierte Gerät mit Schränkknut (?) (Abb. 4, 3) dürfte wohl am ehesten als Feile angesprochen werden.

Zu den Hausgeräten gehört ein ebenso sehr bruchstückhaft erhaltenes Messer mit Griffdorn (Abb. 5, 10). Den U-förmigen Beschlag (Abb. 5, 12) möchte ich als Messerscheide deuten¹¹. In den gleichen Bereich gehören die beiden kleinen Schaufeln (Abb. 6, 11. 14).

Aus den zahlreichen Bruchstücken ließen sich einige Teile aussondern, die sicherlich als Gefäß- bzw. Eimerattaschen Verwendung gefunden hatten (Abb. 6, 7. 19). In diesem Zusammenhang müssen auch die zwei Henkel- (Abb. 6, 1) und ein Attaschenbruchstück mit eingehängter Henkelöse (Abb. 6, 4) genannt werden. An Gefäßteilen liegen zwei eiserne Randbruchstücke (Abb. 6, 2. 3) vor, wobei das eine Stück (Abb. 6, 3) zu einem Bronzekessel gehörte.

Kleingerät ist im Waldmössinger Eisenfund zahlenmäßig nur sehr schwach vertreten. Eindeutig zuweisbar ist ein eiserner Stilus mit Buntmetalleinlage (Abb. 4, 4).

Was die Schloßteile anbetrifft, so fanden sich in mehreren, teilweise gut erhaltenen Exemplaren Schloßüberwürfe, die man auch als Schloßschlempen bezeichnet. Einige Eisenbruchstücke konnten einzelnen Schlempen oder zumindest dieser Fundgruppe zugewiesen werden (Abb. 6, 5. 8. 9. 10. 13. 15. 16). An diese Stelle gehören auch die zwei Schiebeschloßriegel (Abb. 6, 17. 18). In beiden Fällen sind die Sperrgitter, die zur Führung des Schlüssels dienen, ausgebrochen. In diesem Zusammenhang sind auch der große, massive Türing (Abb. 5, 4), das Bruchstück einer Türangel (Abb. 5, 8) und das fast vollständig erhaltene Türscharnier mit einem noch in situ befindlichen Nagel (Abb. 5, 11) zu nennen. Weitere Scharniere und Beschläge, so z. B. die Plattenscharniere (Abb. 7, 12. 13), der große Beschlag (Abb. 7, 14) und das Beschlagende mit zwei gegenständigen geschweiften Fortsätzen (Abb. 7, 3) gehören in die Gruppe der Türbestandteile.

Einen recht beträchtlichen Anteil der Fundstücke bilden die Wagenteile, wobei ich zuerst auf Bestandteile von Wagenrädern eingehe, die am sichersten zu identifizieren sind. Der Fund enthält vier kleinere Radreifenbruchstücke, die nahezu gerade gebogen sind und somit keinen Aufschluß über die ursprüngliche Radgröße vermitteln können (Abb. 8, 1–4). Anders verhält es sich mit einem großen Reifenteil, das – obwohl auch verbogen und teilweise fragmentiert – stellenweise noch die ursprüngliche Biegung aufweist (Abb. 8, 5). Der rekonstruierte Durchmesser dieses Reifens und damit des gesamten Rades beträgt 1,0 m. Wahrscheinlich gehörten die Bruchstücke Kat.-Nr. D 54 und Kat.-Nr. D 55 zum großen Teil Kat.-Nr. D 56, da sie einen vergleichbaren Querschnitt und nahezu identische Breite aufweisen¹². Das Reifenteil Kat.-Nr. D 53 ist wohl in der Form vergleichbar, dürfte aber wegen seiner geringeren Breite zu einem kleineren Rad gehört haben. Das massive Bruchstück Kat.-Nr. D 52 mit nahezu rechteckigem Querschnitt gehört sicher nicht zu der besprochenen Gruppe, wodurch sich zusammenfassend sagen läßt, daß im Waldmössinger Fund Reifenteile von mindestens drei verschiedenen Rädern vorliegen.

¹⁰ GAITZSCH, Werkzeuge⁹ 159.

¹¹ Zur Deutung als Messerscheide vgl. Katalog.

¹² Vgl. hierzu die Rekonstruktion auf Abb. 8. Hier ist der Versuch unternommen worden, das große Reifenteil in seiner ursprünglichen Biegung darzustellen und die zwei vergleichbaren Stücke einzupassen.

Weitere Wagenradbestandteile stellen Achsbuchsen dar, die im Weihergelände in drei fast vollständig erhaltenen Exemplaren und zwei Bruchstücken geborgen werden konnten. Sie lassen sich in zwei Gruppen untergliedern. Die verhältnismäßig hohe Buchse mit zwei kleinen, nahezu rechtwinklig abzweigenden Fortsätzen (Abb. 9, 3) – zu diesem Typ gehören vermutlich auch die zwei Bruchstücke (Abb. 9, 4, 5) – finden sich verhältnismäßig häufig auf römischen Fundplätzen¹³. Anders verhält es sich mit den wohl niedrigen, aber massiven Buchsen mit ringförmigem Beschlagband (Abb. 9, 1, 2); hierzu fanden sich nur vereinzelte Parallelen. Sie wurden wahrscheinlich an der Radnabe oder an dem zwischen den Rädern befindlichen verdickten Teil der Achse befestigt, um ein Abschleifen des Holzes durch Achsnagel, Achsabschluß oder die in der Nabe verankerte Achsbuchse zu verhindern.

Zu den Wagenteilen gehört auch das Deichselband (Abb. 10, 22) und möglicherweise ein durchlochstes Beschlagbruchstück (Abb. 9, 6). Es könnte sich hierbei um einen Teil eines Wagenkastenbeschlages handeln. Ein starkes Eisenband mit zwei Nagellöchern und halbrund gebogenem Eisenstab, an dessen Ende ein parallel verlaufender Beschlag zu ergänzen ist (Abb. 10, 11) wird als Türbeschlag¹⁴ bzw. Tor- oder Wagenbeschlag¹⁵ angesprochen. Die Deutung als Wagenteil erscheint mir jedoch wahrscheinlicher. Es wären demnach je zwei dieser zwingenartigen Beschläge an den Langseiten des Wagenkastens angebracht gewesen. Zwischen den gegenüberliegenden Beschlägen konnte nun eine Kette gespannt werden, um somit ein Herunterfallen oder Verschieben des Frachtgutes zu verhindern¹⁶. Einen starken Hinweis auf diese Deutung geben Funde vom Moosberg und aus Böbingen. Das Exemplar aus Murnau ist noch mit einer starken Kette mit hakenförmigem Abschluß versehen¹⁷, und aus Böbingen¹⁸ liegen vier Zwingen dieser Art vor, damit ein vollständiges Ensemble eines Wagens.

Die massiven Eisenstäbe mit hakenartigem Fortsatz (Abb. 11, 7, 14) sind wohl im Zusammenhang mit der Aufhängung des Wagenkastens zu sehen. Auch die Beschläge mit teilweise variiender Stärke oder muldenartiger Vertiefung (Abb. 7, 2; 9, 8) dürften in den Bereich der Wagenteile gehören, ebenso das Bandeisen mit schlaufenförmigem Ende (Abb. 10, 20). Abschließend seien noch die Ziernägel (Abb. 10, 7–10), das Rundstabeisen (Abb. 10, 19), die großen Nägel mit pilzartigem bzw. scheibenförmigem Kopf (Abb. 10, 1–3) und der Achsstecknagel (?) (Abb. 10, 13) aufgeführt.

Gleich in vier Exemplaren – zwei davon sind fast vollständig erhalten – überliefert der Waldmössinger Fundkomplex Hufeisen (Abb. 11, 1–4). PLANCK hat bereits bei der Besprechung eines kleinen Bronzeanhängers in Hufeisenform aus Waldmössingen klargestellt, daß Hufbeschlag in römischer Zeit sehr wohl bekannt war¹⁹. Der von ihm als charakteristisch herausgestellte gewellte Rand ist zumindest bei zwei Stücken aus dem Weiherbereich gut nachvollziehbar (Abb. 11, 1, 4). Aber auch für die Eisen mit glatter Randbildung ließen sich römerzeitliche Parallelen finden²⁰. Das Aussehen der kleinen stiftartigen Hufnägel vermittelt eines der Hufeisenbruchstücke (Abb. 11, 3).

¹³ Vgl. dazu die Zitate im Katalog.

¹⁴ J. GARBSCH, Der Moosberg bei Murnau. Münchner Beitr. z. Vor- u. Frühgesch. 12 (1966) 92.

¹⁵ J. GARBSCH, Fundber. aus Schwaben N.F. 19, 1971, 216 und Abb. 9, 9.

¹⁶ Hinweise zur Anbringung dieser Beschläge wurden von Prof. Dr. H. U. NUBER gegeben.

¹⁷ GARBSCH, Moosberg¹⁴, Taf. 36, 1. Nach den Angaben im Text läßt sich eine etwaige Gesamtlänge der Kette von 1,10 bis 1,20 m errechnen, d. h. die Breite des Wagenkastens dürfte den angegebenen Maßen entsprochen haben.

¹⁸ H. U. NUBER, Fundber. aus Schwaben N.F. 18/2, 1967 Taf. 106, 9–12.

¹⁹ PLANCK, Waldmössingen² 378.

²⁰ Vgl. dazu die Zitate im Katalog.

Wie schon oben angesprochen, enthält der Eisenfund zahlreiche Splinte und Nägel (Abb. 12), die größtenteils nur noch fragmentarisch erhalten sind. Bei den Nageltypen dominiert eindeutig der relativ kleine Nagel mit flachem Kopf und vierkantigem Schaft; diesem Typ sind auch fast alle Nagelschaftbruchstücke zuzuweisen. Die beschriebenen Fundumstände der Eisenteile legen die Vermutung nahe, hierbei an einen Sammelfund zu denken.

Die Stücke sind wohl nicht in einem Metallgefäß oder ähnlichem Behältnis niedergelegt worden, wie es für einige der sogenannten Depot-, Verwahr- oder Versteckfunde bezeugt ist²¹. Es ist denkbar, daß sich die Eisenteile in einer Holzkiste, einem Sack oder Lederbeutel befanden²², was aber im Weihergelände direkt nicht mehr nachweisbar war. Die Gestalt des Fundkomplexes in Form eines Klumpens allerdings legt die Aufbewahrung in einem organischen Behältnis (Sack o. ä.) nahe.

H. SCHÖNBERGER unterscheidet bei seiner Besprechung des Kollektivfundes von Heilbronn-Böckingen²³ zwischen Massenfunden militärischer und ziviler Herkunft; für beide Gruppen führt er einige Beispiele an. Hierbei zeigt es sich, daß die Depots erster Art entweder nur aus Waffen oder aber zum großen Teil aus Ausrüstungsgegenständen und Bewaffnungsteilen bestehen. Ihre Fundorte liegen direkt im Lager oder in unmittelbarer Nähe. Die zweite Gruppe enthält nur vereinzelte Bewaffnungsstücke, oder die Waffen fehlen ganz. Dergestalt zusammengesetzte Fundkomplexe wurden zumeist außerhalb der Kastellareale geborgen, wobei die spätrömischen Befestigungen eine Ausnahme darstellen²⁴. Kollektivfunde nichtmilitärischer Provenienz im Bereich eines Lagers werden mit nachkastellzeitlicher Besiedlung in Verbindung gebracht²⁵. Die Datierung der nichtmilitärischen Massenfunde in Gallien und den germanischen Provinzen wird zumeist mit den Unruhen des 3. Jahrhunderts n. Chr. in Zusammenhang gesetzt; einige der Horte gehören sogar dem 4. nachchristlichen Jahrhundert an²⁶.

²¹ Hier sollen beispielhaft einige Funde aufgeführt werden, die sicherlich in Metallgefäßen niedergelegt wurden. Barbing-Kreuzhof: G. ULBERT, Bayer. Vorgeschichtsbl. 26, 1961, 48–60 (die Stücke befanden sich hier in einem umgestürzten Bronzeimer). – Forbach: M. LUTZ, Ber. Denkmalpflege Saarland 18, 1971, 53–56 (Bleibehälter). – Immendorf b. Pöttmes: H. U. NUBER, Zeitschr. Hist. Ver. Schwaben 70, 1976, 45–50 (umgestürzter Kessel aus Kupferlegierung). – Straubing: J. KEIM/H. KLUMBACH, Der römische Schatzfund von Straubing (1951) (umgestürzter Kupferkessel mit Bronzefunden, die Eisenteile lagen in unmittelbarer Nähe, jedoch wohl nicht in einem Behältnis). – Worms: E. ANTHES, Germania 2, 1918, 118f. (Bronzekessel).

²² Eine Aufbewahrung in einer hölzernen Kiste wird beispielsweise bei den folgenden Funden in Betracht gezogen. Haselburg: In einer rechteckigen Verfärbung fanden sich hier Waffen und andere eiserne Gerätschaften (freundlicher Hinweis von Prof. Dr. H. U. NUBER). – Köngen: M. REISTLE, Fundber. aus Schwaben N. F. 18/2, 1967, 98f. Taf. 109. 110. – Waldfischbach: F. SPRATER, Die Pfalz unter den Römern (1929) 62–67 Abb. 59. – Die Aufbewahrung in einem Sack wird für den Hortfund im Büdinger Wald vermutet: R. WELCKER, Saalburg-Jahrb. 9, 1939, 104–106 Taf. 29. – Generell läßt sich anmerken, daß zumindest bei älter gegrabenen Hort- oder Sammelfunden die Fundumstände häufig nur unzureichend beobachtet wurden und in dieser Hinsicht noch manche Fragen offenbleiben müssen.

²³ H. SCHÖNBERGER, Ein Eisendepot, römische Floßfesseln und andere Funde im Bereich des Kastells Heilbronn-Böckingen. Fundber. aus Schwaben N. F. 18/1, 1967, 144f.

²⁴ Vgl. hierzu die folgenden exemplarisch angeführten Depots. Heidenburg b. Kreimbach: L. LINDENSCHMIT, Ein Massenfund römischer Eisengeräte. Aufbewahrt in der Sammlung des historischen Vereins für die Pfalz in Speyer. AuhV 5 (1911) 255–264 Taf. 46. – Heidelsburg bei Waldfischbach: SPRATER, Pfalz²² 62. – Reichsfeste Trifels: Ders., Ein spätrömischer Eisenfund von der Reichsfeste Trifels. Festschr. A. OXÉ (1938) 207–209 Abb. 1.

²⁵ Z. B. SCHÖNBERGER, Heilbronn-Böckingen²³ 145.

²⁶ Vgl. die in Anm. 24 angeführten Komplexe. Jedoch auch Horte aus Gutshöfen können der Spätantike angehören. So datiert H. CÜPPERS, Trierer Zeitschr. 34, 1971, 223 den Eisenfund aus Newel in die gratia-

Die Objekte aus dem Waldmössinger Weihergelände gehören in die Gruppe der Sammelfunde nichtmilitärischen Charakters. Die zwei Bewaffnungsteile fallen im Gegensatz zur Anzahl der übrigen Eisenfunde kaum ins Gewicht, zumal der Gladius – wie oben bereits festgestellt – sekundär verwendet wurde. Vergleicht man nun die Zusammensetzung unseres Fundes mit der anderer Sammelfunde, so stellt sich heraus, daß diese in der Regel einheitlicher gestaltet sind²⁷ oder sogar nur Objekte aus einem bestimmten Bereich enthalten²⁸. Auch weisen die aus anderen Massenfunden bekannten Stücke – in den meisten Fällen Werkzeuge und Geräte – einen unvergleichlich höheren Grad der Vollständigkeit auf, was daraus resultieren mag, daß sie in ihrer ursprünglichen Funktion weiterverwendet werden sollten.

Beim Waldmössinger Ensemble handelt es sich wahrscheinlich um einen Alteisenfund²⁹; der Erhaltungszustand der Stücke wurde schon oben angesprochen. Zusammensetzung, Erhaltung und Anzahl der Stücke sind am besten mit dem Depot aus Heilbronn-Böckingen vergleichbar³⁰. Wie in Waldmössingen liegen hier zahlreiche Beschläge und Scharniere, verschiedene Gerätschaften des landwirtschaftlichen Bereiches, Werkzeuge, Attaschen, Eimerhenkel, Schloßbestandteile etc. vor. Einige Fundstücke können sogar als nahezu identisch bezeichnet werden³¹. Unterschiede bestehen darin, daß in Heilbronn-Böckingen keinerlei Wagenteile oder Waffen gefunden wurden, dafür aber beispielsweise die zwei starken Ketten mit Kloben, die SCHÖNBERGER als Floßfesseln interpretiert³².

Wie beim Weiherfund fehlen auch dem Böckinger Gegenstück datierende Beifunde³³. Die Datierung durch SCHÖNBERGER in die 1. Hälfte des 3. Jahrhunderts erfolgte aufgrund historischer Erwägungen und der Fundumstände, die eine bewußte Niederlegung der Objekte wahrscheinlich machen³⁴.

Es ist nicht auszuschließen, daß auch die Eisenfunde aus dem Vicus des Kastells Waldmössingen in dieser Zeitspanne vergraben bzw. niedergelegt wurden. Hierbei kann es sich aber nur um eine Hypothese handeln, da der ursprüngliche Zusammenhang der Fundstücke nicht mehr rekonstruierbar ist.

Die nun zu besprechenden Sigillaten (Abb. 13–15; 16, 1) stammen aus den Fundstellen 1, 5 und 7 (Abb. 2). Auch hier dominieren, wie bei den von PLANCK vorgestellten Stücken aus dem Vicus-

nisch-valentinianische Zeit. – Auch für einen Hort, zusammengesetzt aus Wagenteilen, nimmt S. MARTIN-KILCHER (Die Funde aus dem römischen Gutshof von Laufen-Müschhag [1980] 65) eine Zeitsetzung in das 3. oder 4. Jahrhundert an.

²⁷ Hierbei muß allerdings berücksichtigt werden, daß bei manchen Komplexen nur die erhaltenen Stücke abgebildet und besprochen wurden, wodurch das gesamte Erscheinungsbild verfälscht wird. Auch liegt die Anzahl der geborgenen Fundstücke vergleichbarer Sammelfunde häufig weit unter der des Waldmössinger Kollektivfundes.

²⁸ Exemplarisch dafür der Augster Sammelfund. A. MUTZ, Ein Fund von Holzbearbeitungswerkzeugen aus Augst Insula 31. Jahresber. aus Augst u. Kaiseraugst 1, 1980, 117–131. Hierbei handelt es sich zumindest um zahlreiche Bestandteile des Inventars eines Handwerkers.

²⁹ Als Alteisenfunde werden beispielsweise die Stücke aus folgenden Fundplätzen bezeichnet. Kreimbach: LINDENSCHMIT²⁴ 264. – Laufen: MARTIN-KILCHER²⁶ 65. – Michaelsbuch-Uttenkofen: K. SCHWARZ, Jahresber. Bayer. Bodendenkmalpflege 11/12, 1970/71, 141 f. (besonders zahlreich liegen hier Bauzubehörlteile vor). – Straubing: KEIM/KLUMBACH²¹ 9 (hier sind die Eisenfunde des Hortes gemeint).

³⁰ SCHÖNBERGER, Heilbronn-Böckingen²³ 141–143.

³¹ Beispielsweise die Gabel mit zugehörigen Befestigungsteilen (Kat. Nr. D 3–5) hat eine fast identische Parallele in Heilbronn-Böckingen.

³² SCHÖNBERGER, Heilbronn-Böckingen²³ 143.

³³ SCHÖNBERGER, Heilbronn-Böckingen²³ 145.

³⁴ SCHÖNBERGER, Heilbronn-Böckingen²³ 140.

bereich³⁵, die Erzeugnisse südgallischer Töpfereien. Jedoch speziell für die verzierte Ware muß festgehalten werden, daß nahezu die Hälfte der Produkte in den obergermanischen Manufakturen von Heiligenberg, Ittenweiler, Mittelbronn und in Rheinzabern hergestellt wurde.

Die verzierten südgallischen Scherben gehören alle bis auf eine Ausnahme der Form Drag. 37 an. Bei der glatten Ware finden sich Teller der Form Drag. 15/17, 18, 18/31, Tassen Drag. 27 und Näpfe bzw. Teller Drag. 35 und 36, wobei das Schwergewicht deutlich bei den zwei letztgenannten Typen mit barbotineverziertem Kragenrand liegt³⁶. Das früheste Stück ist das Bodenbruchstück einer Reliefschüssel Drag. 29 (Abb. 13, 1) mit Stempel des vorflavischen Töpfers Castus³⁷. Sicherlich auch in die Anfangszeit des Vicus gehört das dünnwandige, hart gebrannte, stark glänzende Bruchstück einer Schüssel Drag. 37 mit großer Wellenranke (Abb. 13, 2) und Eierstab in der Art des Frontinus. Die übrigen verzierten Sigillaten südgallischer Provenienz mit Stilelementen hauptsächlich der Töpfer Mercato und Mascuus oder in Germanustradition stehend (Abb. 13, 4–11) gehören durchweg der spätflavisch-trajanischen Zeit an.

Das älteste Exemplar der glatten Ware ist zweifellos der Catillus Drag. 15/17 mit Stempelfragment (Abb. 14, 1), das sich wahrscheinlich zu Manduilus ergänzen läßt³⁸. Hinzuweisen wäre auch auf die Sonderform des Napfes Drag. 42 mit Stabrand und Griffen, von der man im Weihergelände ein nahezu vollständig erhaltenes Stück fand (Abb. 14, 4). Insgesamt wurden 21 verzierte und glatte Bruchstücke südgallischer Glanztonware geborgen.

Der Anteil der Sigillaten des 2. Jahrhunderts liegt bei 13 Stücken. Das Formengut beschränkt sich bei der Reliefsigillata auf Drag. 30 – zwei Exemplare – und Drag. 37; bei der glatten Ware auf die Formen Drag. 32 (?) und Drag. 31 bzw. Lud. Sa. Der große Napf mit Kerbbanddekor (Abb. 15, 5) ist ein typisches Erzeugnis der Betriebe in Heiligenberg, das Randbruchstück des kleinen Napfes der gleichen Form (Abb. 15, 6) mit stabartiger Lippe, sehr weichem Ton und schlecht beschaffener Überzugsqualität dürfte einem lokalen Töpferbetrieb zuzuschreiben sein; die gleiche Beschaffenheit von Ton und Überzug liegt bei der Schale Drag. 31 (Abb. 16, 1) vor. Die verzierten Wandbruchstücke (Abb. 13, 12, 14) in der Art des Verecundus wurden wahrscheinlich in Ittenweiler hergestellt und gehören in das 2. Drittel des 2. Jahrhunderts. Nach Mittelbronn weisen die zwei Stücke in der Art des Cibisus (Abb. 13, 15, 16), somit in die Mitte bis in die 2. Hälfte des 2. Jahrhunderts³⁹. Die Reliefschüssel mit Dekorationselementen des Mammilianus aus Rheinzabern (Abb. 13, 13) gehört in das fortgeschrittene 2. Jahrhundert⁴⁰. Auch die

³⁵ PLANCK, Waldmössingen² 376 f.

³⁶ Die von PLANCK besprochenen Sigillaten dagegen weisen die Form Drag. 29 verhältnismäßig häufig auf, ebenso ist die Tasse Drag. 27 die Hauptform der glatten südgallischen Sigillaten, die mit zwei Exemplaren bei den Weiherfunden nur noch schwach vertreten ist.

³⁷ F. OSWALD (Index of potters' stamps on terra sigillata „Samian Ware“ [1931] 65) datiert den Töpfer in die claudisch-neronische Zeit, ebenso B. HOFMANN, Catalogue des estampilles sur vaisselle sigillée. Teil 1 (Les ateliers de la Graufesenque et de Lezoux). Notice Technique 21, o. J., 16 Nr. 31. – G. T. MARY (Die südgallische Terra Sigillata aus Neuß. Limesforsch. 6 [1967] 29f. 40) läßt die Tätigkeit dieses Töpfers schon in spättiberischer Zeit einsetzen und postuliert eine Produktionszeit in den Jahren 30 bis 60 n. Chr.

³⁸ OSWALD, Index³⁷ 182 datiert diesen Töpfer in die Zeitspanne von Claudius bis Vespasian. – MARY, Novesium³⁷ 42 setzt die Tätigkeit dieses Töpfers in die Jahre 50 bis 85 n. Chr.

³⁹ Zur Datierung der Töpfer Verecundus und Cibisus vgl. D. PLANCK, Arae Flaviae I. Neue Untersuchungen zur Geschichte des römischen Rottweil. Forsch. u. Ber. z. Vor- u. Frühgesch. in Bad.-Württ. 6 (1975) 147f. mit Angaben weiterer Literatur.

⁴⁰ H. BERNHARD (Zur Diskussion um die Chronologie Rheinzaberner Relieftöpfer. Germania 59, 1981, 73–93 und Beil. 5) führt den Töpfer in der Gruppe 2a auf, deren Produktion Ende des zweiten Jahrhunderts schon voll im Gange war. Die frühere Forschung, so z. B. P. KARNITSCH (Die Reliefsigillata von Ovilava [1959] 370–379), setzt die Tätigkeit des Mammilianus in die erste Hälfte des 3. Jahrhunderts.

zwei oben besprochenen Sigillaten aus lokalen Produktionsstätten sind wohl in diesen zeitlichen Horizont zu setzen.

Das durch die Sigillaten aufgezeigte chronologische Gerüst wird durch die Gebrauchskeramik bestätigt. Auch hier gehört die Mehrzahl der Funde in das ausgehende 1. bzw. in die erste Hälfte des 2. Jahrhunderts. Sicherlich noch in das 1. Jahrhundert ist das Bodenbruchstück einer Glasschale mit Rippenzier (Abb. 13, 3) zu setzen.

Bei der Übersicht der Keramikgattungen fällt es auf, daß Krugbestandteile, Reibschüsselränder und Amphorenbruchstücke vergleichsweise häufig aufgefunden wurden, wogegen die Gruppe der Platten, Teller oder Schalen, ebenso die Becher, nur in geringen Stückzahlen vorliegen.

Abschließend sei noch auf einige charakteristische Stücke hingewiesen. Eine seltene Form scheint bei der Terra-sigillata-Imitation einer Variante des Typs Drag. 36 mit dünnem, weit ausladendem Horizontalkragen und Auflagenzier (Abb. 16, 2) vorzuliegen. Gleichzeitig handelt es sich hierbei um eines der ältesten, enger datierbaren Gebrauchskeramikstücke aus dem Weiherbereich⁴¹. Zwei grautonige Flaschenbruchstücke (Abb. 16, 4, 5) stammen wahrscheinlich aus der Töpferei des Atto und Vattus in Rottweil⁴². Ein gestempelttes Bodenbruchstück dieser Töpfergruppe aus Waldmössingen ist bereits vorgelegt worden⁴³.

Die Bearbeitung der Keramikfunde aus dem Weihergelände führte zu folgendem Ergebnis. Die Besiedlung des Vicus setzt mit der Kastellgründung in frühflavischer Zeit ein und scheint auch im 2. Jahrhundert nach der Auflassung des Lagers in Form einer größeren Ansiedlung bestanden zu haben⁴⁴. Zumindest ein deutliches Nachlassen der Siedlungstätigkeit scheint sich gegen Ende des 2. Jahrhunderts vollzogen zu haben, zumal eindeutig in das 3. Jahrhundert gehörende Funde fehlen.

Mit Abstand das jüngste Fundstück römischer Provenienz ist ein Centenionalis des Valens aus der zweiten Hälfte des 4. Jahrhunderts (Kat. Nr. A 4), der auf eine Begehung des Platzes in spät-römischer Zeit hinweisen könnte. Mangelnder Fundort und Aussehen des Stückes mahnen indessen zur Vorsicht, ob es sich dabei wirklich um einen echten Waldmössinger Bodenfund handelt.

H. F. MÜLLER und S. RIECKHOFF-PAULI bringen den Niedergang der Zivilsiedlung des Kastells Sulz mit den Auswirkungen der Markomannenkriege unter Marc Aurel in Verbindung⁴⁵. RIECKHOFF-PAULI zieht auch für Rottweil ein diesbezügliches Ende in Betracht⁴⁶. Diesem chronologischen Ansatz scheinen auch die Fundstücke aus Waldmössingen zu entsprechen. Eine Siedlungstätigkeit kleinsten Ausmaßes im frühen 3. Jahrhundert – wie es MÜLLER für Sulz annimmt⁴⁷ – ist auch für unseren Vicus nicht auszuschließen. Möglicherweise gibt der Eisen-

⁴¹ W. DRACK (Die helvetische Terra sigillata-Imitation des 1. Jahrhunderts n. Chr. *Schr. d. Inst. f. Ur- u. Frühgesch. d. Schweiz* 2 [1945] 85) setzt den Typ 14B mit Auflagen ab der frühflavischen Zeit an.

⁴² D. PLANCK, Die Beziehungen von Rottweil zur Schweiz in römischer Zeit. *Festschr. „450 Jahre Ewiger Bund“* (1969) 13–21 Abb. 2–4.

⁴³ PLANCK, Waldmössingen², Abb. 4, 3.

⁴⁴ PLANCK, Waldmössingen² 378f. vermutet hier für das 2. Jahrhundert eine „kleinere Ansiedlung“ und läßt den Zeitpunkt der Auflassung des Vicus offen. Es muß aber an dieser Stelle angemerkt werden, daß die dort bearbeiteten Fundstücke im Vergleich zu den Weiherfunden früher anzusetzen und auch anders geartet sind.

⁴⁵ H. F. MÜLLER, Der römische Vicus von Sulz am Neckar. Vorbericht über die Ausgrabungen von 1967 bis 1972. *Fundber. aus Bad.-Württ.* 1, 1974, 489f. 495. – S. RIECKHOFF-PAULI, Die Fibeln aus dem römischen Vicus von Sulz am Neckar. *Saalburg-Jahrb.* 34, 1977, 5. 24.

⁴⁶ RIECKHOFF-PAULI, Fibeln⁴⁵ 24.

⁴⁷ MÜLLER, Sulz⁴⁵ 491.

sammelfund, in dessen unmittelbarer Nähe der abgegriffene Sesterz des Hadrian (Kat. Nr. A 2) aufgefunden wurde, dafür einen Anhaltspunkt.

Katalog

Literatur-Abkürzungen

- BAATZ, Munningen D. BAATZ, Das Kastell Munningen im Nördlinger Ries. Saalburg-Jahrb. 33, 1976, 11–62.
- BÖHME, Oberstimm A. BÖHME, Metallfunde, in: H. SCHÖNBERGER, Kastell Oberstimm. Die Grabungen von 1968 bis 1971. Limesforsch. 18 (1978).
- CURLE, Newstead J. CURLE, A roman frontier post and its people. The fort of Newstead in the parish of Melrose (1911).
- ETTLINGER, Augst E. ETTlinger, Die Keramik der Augster Thermen (Insula 17). Ausgrabung 1937–38. Monogr. z. Ur- u. Frühgesch. d. Schweiz 6 (1949).
- ETTLINGER, Vindonissa E. ETTlinger/Ch. SIMONETT, Römische Keramik aus dem Schutthügel von Vindonissa. Veröffentl. d. Ges. Pro Vindonissa 3 (1952).
- FIEDLER, Kat. Kirchheim R. FIEDLER, Katalog Kirchheim unter Teck. Die vor- und frühgeschichtlichen Funde im Heimatmuseum. Veröffentl. d. Amtes f. Denkmalpflege Stuttgart A/7 (1962).
- FISCHER, Cambodunum U. FISCHER, Cambodunumforschungen 1953 – 2. Keramik aus den Holzhäusern zwischen der 1. und 2. Querstraße. Materialh. z. Bayer. Vorgesch. 10 (1957).
- FORRER, Heiligenberg R. FORRER, Die römischen Terra sigillata-Töpfereien von Heiligenberg-Dinsheim und Ittenweiler im Elsaß (1911).
- GARBSCH, Moosberg J. GARBSCH, Der Moosberg bei Murnau. Münchner Beitr. z. Vor- u. Frühgesch. 12 (1966).
- GARBSCH, Oberstimm J. GARBSCH, Sonstige Gefäße aus Ton und Stein, Lampen, in: H. SCHÖNBERGER, Kastell Oberstimm. Die Grabungen von 1968 bis 1971. Limesforsch. 18 (1978).
- HERMET, La Graufesenque F. HERMET, La Graufesenque (Condatomago) 1. Vases sigillées. – 2. Graffites (1979, 2. Aufl.).
- HEUKEMES, Heidelberg B. HEUKEMES, Römische Keramik aus Heidelberg. Materialien z. Röm.-Germ. Keramik 8 (1964).
- HÜBENER, Augsburg-Oberhausen W. HÜBENER, Die römischen Metallfunde von Augsburg-Oberhausen. Ein Katalog. Materialh. z. Bayer. Vorgesch. 28 (1973).
- HULD, Riegel I. HULD, Beitrag zur römischen Besiedlung im Bereich von Riegel, Ldkr. Emmendingen. Bad. Fundber. 22, 1962, 51–77.
- JACOBI, Saalburg L. JACOBI, Das Römerkastell Saalburg bei Homburg vor der Höhe (1897).
- JACOBS, Bregenz J. JACOBS, Sigillatafunde aus einem römischen Keller zu Bregenz. Jahrb. f. Altkde. Wien 6, 1912, 172–184.
- KARNITSCH, Ovilava P. KARNITSCH, Die Reliefsigillata von Ovilava (1959).
- KNORR, Rottweil 1907 R. KNORR, Die verzierten Terra-Sigillata-Gefäße von Rottweil (1907).
- KNORR, Rottweil 1912 R. KNORR, Südgallische Terra-Sigillata-Gefäße von Rottweil (1912).
- KNORR 1919 R. KNORR, Töpfer und Fabriken verzierter Terra-Sigillata des ersten Jahrhunderts (1919).
- LEVA, Tavieres CH. LEVA, Le site gallo-romain de Tavieres. Ann. Soc. Arch. Namur 49, 1957/58, 5–40.
- LUTZ, Cibisus 1960 M. LUTZ, La céramique de Cibisus à Mittelbronn. Gallia 18, 1960, 111–161.
- LUTZ, Cibisus 1968 M. LUTZ, Catalogue des poinçons employés par le potier Cibisus. Gallia 26, 1968, 55–117.
- MARTIN-KILCHER, Laufen S. MARTIN-KILCHER, Die Funde aus dem römischen Gutshof von Laufen-Müschhag. Ein Beitrag zur Siedlungsgeschichte des nordwestschweizerischen Jura (1980).
- MARY, Novaesium G. T. MARY, Die südgallische Terra sigillata aus Neuß. Limesforsch. 6 (1967).

- OSWALD, Margidunum
 PLANCK, Beziehungen
 PLANCK, Rottweil
 PLANCK, Waldmössingen
 REIM, Inzigkofen
 SCHÖNBERGER, Heilbronn-
 Böckingen
 SCHÖNBERGER, Öhringen
 SIMON, Köngen 2
 SIMON, Köngen 3
 SIMON, Oberstimm
 ULBERT, Aislingen
 ULBERT, Rheingönheim
 URNER-ASTHOLZ, Eschenz
 URNER-ASTHOLZ, Schleithem
 VENEDIKOV
 WALKE, Straubing
 ZÜRN, Kat. Schwäbisch Hall
- F. OSWALD, *The terra sigillata (Samian Ware) of Margidunum* (1948).
 D. PLANCK, *Die Beziehungen von Rottweil zur Schweiz in römischer Zeit. Festschr. „450 Jahre Ewiger Bund“* (1969) 9–21.
 D. PLANCK, *Aræ Flaviae 1. Neue Untersuchungen zur Geschichte des römischen Rottweil. Forsch. u. Ber. z. Vor- u. Frühgesch. in Bad.-Württ.* 6 (1975).
 D. PLANCK, *Neues zum römischen Kastell Waldmössingen, Kreis Rottweil. Fundber. aus Bad.-Württ.* 3, 1977, 374–387.
 H. REIM, *Ein römischer Gutshof bei Inzigkofen, Kreis Sigmaringen. Fundber. aus Bad.-Württ.* 3, 1977, 402–442.
 H. SCHÖNBERGER, *Ein Eisendepot, römische Floßfesseln und andere Funde im Bereich des Kastells Heilbronn-Böckingen. Fundber. aus Schwaben N.F.* 18/1, 1967, 131–151.
 H. SCHÖNBERGER, *Das Römerkastell Öhringen-West (Bürgkastell). Ber. RGK.* 53, 1972, 233–282.
 H.-G. SIMON, *Terra sigillata aus Köngen (2. Teil). Fundber. aus Schwaben N.F.* 18/1, 1967, 160–198.
 H.-G. SIMON, *Terra sigillata aus Köngen (3. Teil). Fundber. aus Schwaben N.F.* 19, 1971, 254–277.
 H.-G. SIMON, *Terra Sigillata*, in: H. SCHÖNBERGER, *Kastell Oberstimm. Die Grabungen von 1968 bis 1971. Limesforsch.* 18 (1978).
 G. ULBERT, *Die römischen Donaukastelle Aislingen und Burghöfe. Limesforsch.* 1 (1959).
 G. ULBERT, *Das frühromische Kastell Rheingönheim. Limesforsch.* 9 (1969).
 H. URNER-ASTHOLZ, *Die römerzeitliche Keramik von Eschenz-Tasgaetium. Ein schweizerischer Beitrag zur provinziellen Keramik der römischen Kaiserzeit. Thurgauische Beitr. z. vaterländ. Gesch.* 78 (1942).
 H. URNER-ASTHOLZ, *Die römerzeitliche Keramik von Schleithem-Juliomagus. Schaffhauser Beitr. z. vaterländ. Gesch.* 23 (1946).
 I. VENEDIKOV, *Trakijskata Kolesnica* (1960).
 N. WALKE, *Das römische Donaukastell Straubing-Sorviodurum. Limesforsch.* 3 (1965).
 H. ZÜRN, *Katalog Schwäbisch Hall. Die vor- und frühgeschichtlichen Funde im Keckenburgmuseum. Veröffentl. d. Staatl. Amtes f. Denkmalpflege Stuttgart A/9* (1965).

Wenn nicht anders vermerkt, befinden sich die Funde im rekonstruierten Turm des Kastells Waldmössingen.

Alle Eisenfunde stammen aus Fst. 2. Wenn nicht anders vermerkt, stammen die Terra-sigillata-Stücke aus Fst. 1, 5 oder 7, die Gebrauchskeramik aus Fst. 1 oder 5, die Amphorenbruchstücke aus Fst. 1, 4 oder 5.

A. Münzen

1. As des Vespasian.

Vs.: (IMP.) CAES. VESPASIAN. AVG. (COS III)

Kopf mit Lorbeerkrone n. r.

Rs.: FORT(VNAE) REDVCI – SC

stehende weibliche Gestalt n. l. mit Füllhorn, Steuerruder und Zweig.

Rom 71 n. Chr. RIC 488

Erh.: fast prägefrisch bis leicht abgegriffen, stellenweise stark korrodiert, Brandspuren (?).

Fst. 1 (?). – Inv. Nr. WaMö 290.

2. Sesterz des Hadrian.

Vs.: (HA)DRIANVS AVG (COS III PP)

Kopf mit Lorbeerkrone n. r., Draperie auf der l. Schulter.

Rs.: (FELICITAS AVG SC)

stehende weibliche Gestalt n.l. mit Füllhorn.

Rom 119/138 n. Chr. BMC 1495, RIC 749. 750

Erh.: abgegriffen und teilweise korrodiert.

Fst. 2. – Inv. Nr. WaMö 174.

3. Sesterz des Antoninus Pius.

Vs.: ANTONINVS AVG PI – VS PP TRP COS III

Kopf mit Lorbeerkranz n. r.

Rs.: APOLLINI AVGVSTO SC

Apollo mit Patera und Lyra frontal, Kopf n. l.

Rom 140/141 n. Chr. RIC 598

Erh.: leicht abgegriffen und teilweise korrodiert.

Fst. (?). – Inv. Nr. WaMö 175.

4. Centenionalis des Valens.

Vs.: DN VALEN – S PF AVG

Büste des Valens mit Perldiadem, drapiert und gepanzert n. r.

Rs.: GLORIA ROMANORVM

—|—
P CON

Soldat mit Feldzeichen und besiegtm Gegner.

Arelate 367/378 n. Chr. LRBC 526. 530

Erh.: leicht abgegriffen, Rand teilweise ausgebrochen.

Fst. (?). – Inv. Nr. WaMö 176.

B. Kupferlegierung

1. Dünnes, gebogenes Bronzeblechfragment mit Rille und fünf kleinen Noppen. L. noch 1,8 cm, B. noch 1,3 cm.

Inv. Nr. WaMö 163 (*Abb. 11, 6*).

C. Blei

1. Beschriftetes Bleitäfelchen (siehe Beitrag NUBER).

Inv. Nr. WaMö 276.

D. Eisenfunde

1. Gladius mit parallelschneidiger Klinge und Griffangel; abgebrochen und wahrscheinlich anschließend wieder nachgeschliffen, am abgerundeten Heft Reste von zwei kleinen Nietlöchern, auf der Klinge Damaszierungsreste. L. noch 34,5 cm, L. der Klinge noch 24,2 cm, B. der Klinge max. 4,0 cm; vgl. ORL Abt. B Nr. 8 Taf. 14, 31; ebd. Nr. 40 Taf. 7, 49.

Inv. Nr. WaMö 1 (*Abb. 4, 1*).

2. Bruchstück eines Pilums mit vierseitig pyramidalen Spitze; Teil der nahezu rechtwinklig verbogenen Klinge sowie vorderes Ende der Spitze abgebrochen. Kantenl. der Spitze noch 2,8 cm, B. max. 1,0 cm, L. der Klinge noch 28,5 cm, St. max. 0,8 cm; vgl. H. v. PETRIKOVITS, *Germania* 29, 1951, 203 Abb. 3, 2.

Inv. Nr. WaMö 2 (*Abb. 4, 2*).

3. Große dreizinkige Gabel mit fragmentarisch erhaltener durchlochter Angel; Spitze des mittleren Zinken abgebrochen, einer der äußeren Zinken nur noch ansatzweise erhalten. L. noch 39,5 cm, B. 20,5 cm, L. des erhaltenen Zinken mit spitz zulaufendem Ende 28,5 cm; wie SCHÖNBERGER, *Heilbronn-Böckingen* 149 Abb. 8, 5.

Inv. Nr. WaMö 3 (*Abb. 4, 7*).

4. Holmenring. Starkes, zu einem ovalen Ring zusammengeschnitten Eisenband, an der Nahtstelle Laschenbruchstück, gehört wahrscheinlich zu Nr. 3. Maße: 5,5 x 3,5 x 3,3 cm; wie ZÜRN, *Kat. Schwäbisch Hall*, Taf. 45 A, 5, 6; SCHÖNBERGER, *Heilbronn-Böckingen* 149 Abb. 8, 5.

Inv. Nr. WaMö 5 (*Abb. 4, 5b*).

5. Lasche. Bandförmiges, sich nach oben hin verbreiterndes Eisenteil mit Nagelloch, Ränder teilweise ausgebrochen, gehört zu Nr. 4 und damit ebenfalls zu Nr. 3. L. noch 11,5 cm, B. noch max. 3,0 cm; vgl.

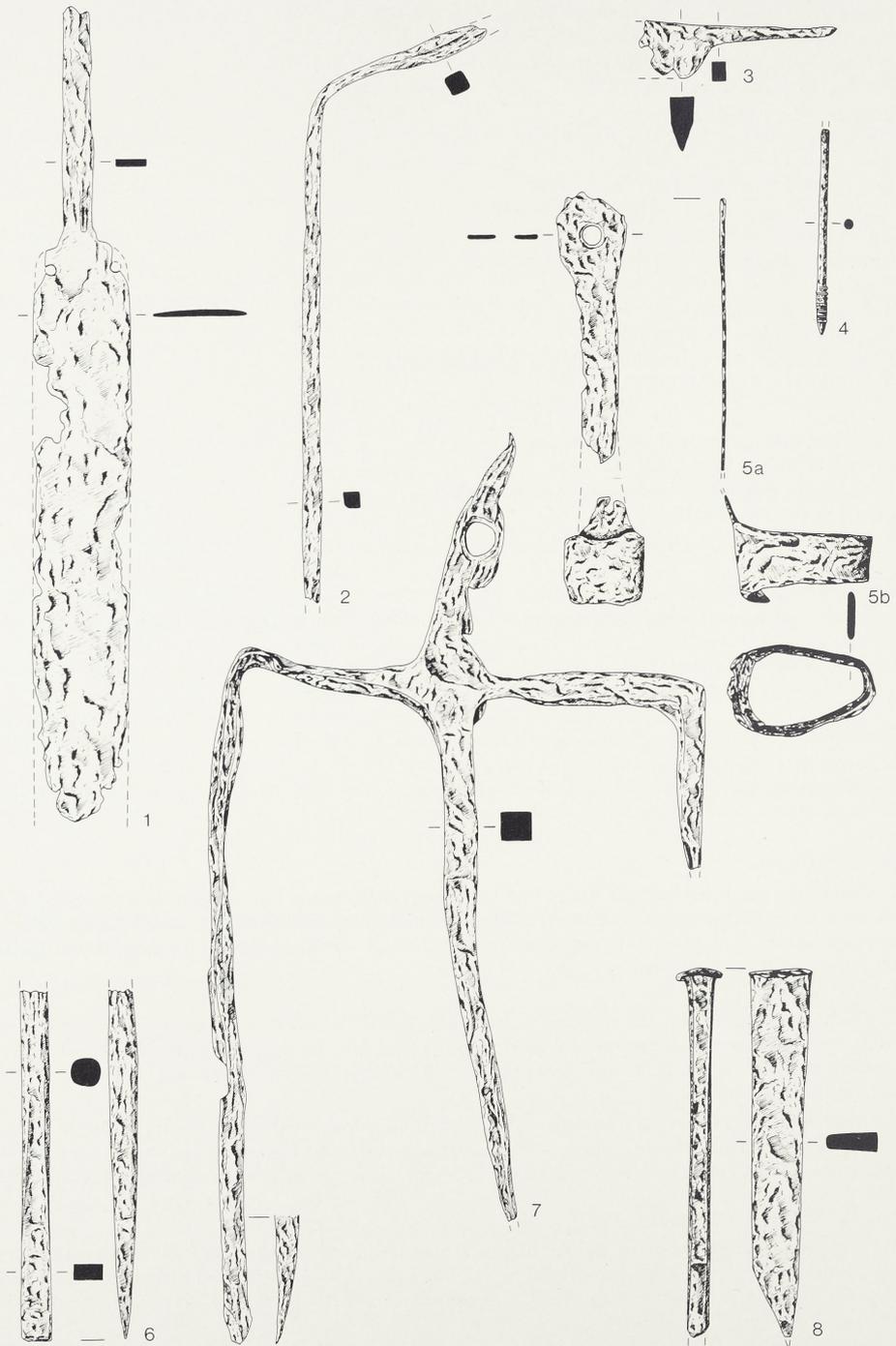


Abb. 4 Waldmössingen, Kreis Rottweil. Eisen. Maßstab 1:3.

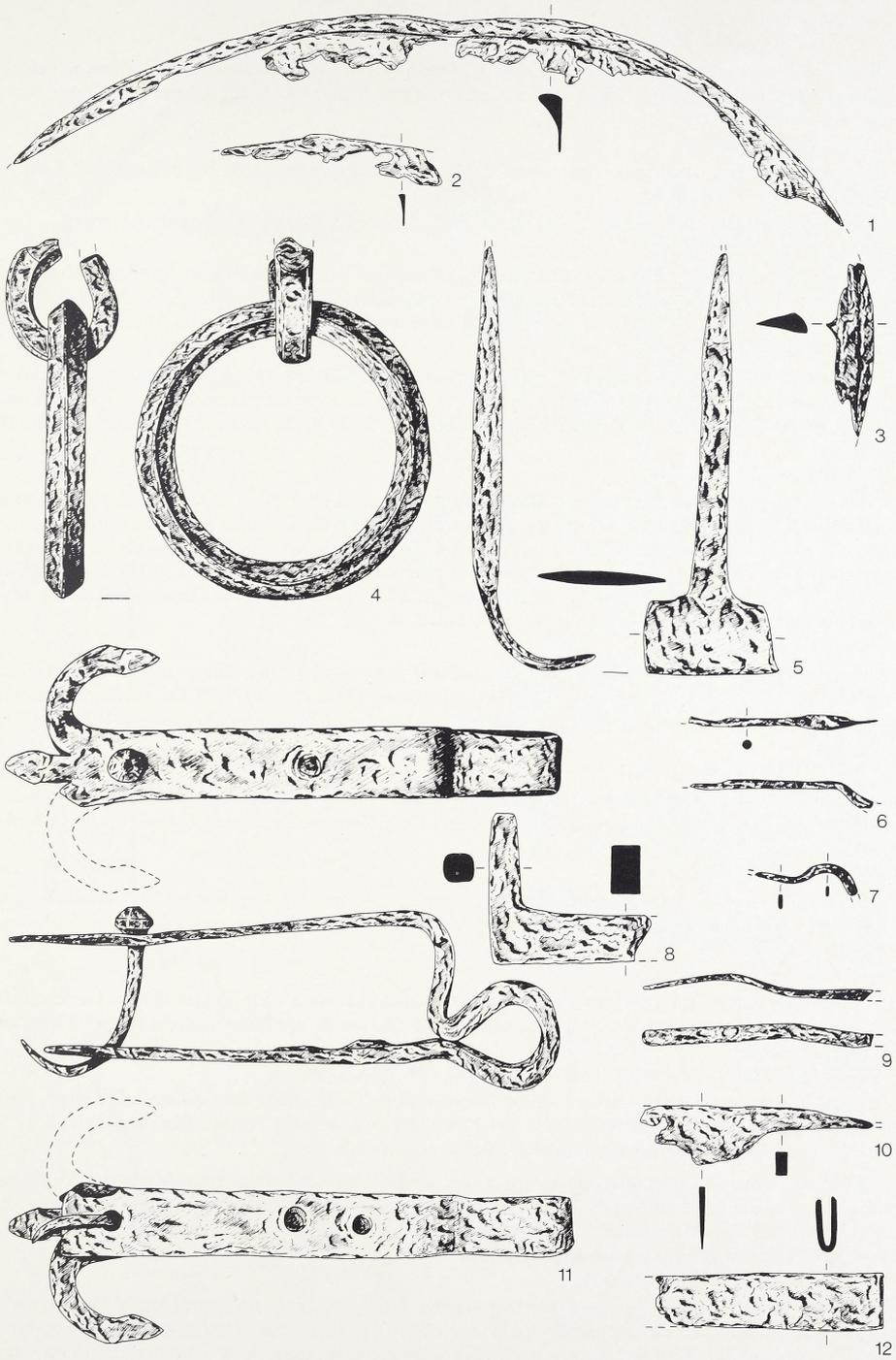


Abb. 5 Waldmössingen, Kreis Rottweil. Eisen. Maßstab 1:3.

SCHÖNBERGER, Heilbronn-Böckingen 149 Abb. 8, 5 – zur Befestigung der Gabel mittels Holmenring und Lasche an einem hölzernen Stiel vgl. a. a. O. 142, 19.

Inv. Nr. WaMö 4 (*Abb. 4, 5a*).

6. Bruchstück einer großen, nahezu halbrund gebogenen Sichel mit stark ausgeprägtem Rücken; an beiden Enden abgebrochen, Klinge nur noch fragmentarisch erhalten. Spannweite noch 35,5 cm; vgl. JACOBI, Saalburg, Taf. 35, 3.

Inv. Nr. WaMö 6 (*Abb. 5, 1*).

7. Kleines Bruchstück einer Sichel oder einer Sense; gehört wahrscheinlich zu Nr. 6. L. noch 7,3 cm.

Inv. Nr. WaMö 7 (*Abb. 5, 3*).

8. Klagenbruchstück, gehört wahrscheinlich zu Nr. 6. L. noch 8,3 cm, B. noch max. 1,3 cm.

Inv. Nr. WaMö 8 (*Abb. 5, 2*).

9. Flachmeißel mit rundem Schaft. Schneide durch gleichmäßiges Zulaufen des Schaftes gebildet, Schaftende abgebrochen. L. noch 14,8 cm, B. der Schneide 1,3 cm; ähnlich GARBSCH, Moosberg, Taf. 21, 23; JACOBI, Saalburg, Taf. 34, 33; R. SCHWEIZER, Fundber. aus Schwaben N. F. 18/I, 1967, 155 Abb. 2, 3.

Inv. Nr. WaMö 9 (*Abb. 4, 6*).

10. Lochbeitel mit massivem Eisenkern und plattenartig breitgehämmertem Kopf. Der im Querschnitt rechteckige Schaft läuft auf der Schmalseite zur Schneide hin spitz zu, Spitze abgebrochen. L. noch 15,5 cm, B. max. 2,7 cm, Schnitt-B. 1,0 cm; ähnlich JACOBI, Saalburg 209 Abb. 28, 11; Taf. 34, 25; LEVA, Taviers 29 Taf. 5, 21.

Inv. Nr. WaMö 10 (*Abb. 4, 8*).

11. Eisenwerkzeug mit starker, nahezu halbkreisförmig umgebogener Platte und langem, vierkantem Griff. Der Griff verjüngt sich zum Ende hin, die Platte läuft vorne, ähnlich einer Schneide, spitz zu. L. der Platte 6,5 cm, B. 5,3 cm, L. des Griffes 14,1 cm; vgl. W. H. MANNING, The Iron Objects, in: S. FRERE, Verulamium Excavations I. Reports of the Research Committee of the Soc. of Antiqu. of London 28 (1972) 193 Abb. 72, 158; HÜBENER, Augsburg-Oberhausen, Taf. 20, 10 (die Biegung der Platte scheint hier zu fehlen); H. SCHOPPA, Fundber. aus Hessen 4, 1964, 113, 3. 4.

Inv. Nr. WaMö 11 (*Abb. 5, 5*).

12. Bruchstück eines Messers mit Griffdorn. Spitze des Dornes abgebrochen, Klinge nur noch ansatzweise erhalten. L. noch 9,8 cm, B. der Klinge noch max. 2,6 cm; wie ORL Abt. B Nr. 73 Taf. 16, 30; G. JACOBI, Werkzeug und Gerät aus dem Oppidum von Manching. Die Ausgrabungen in Manching 5 (1974) Taf. 21, 242. 243.

Inv. Nr. WaMö 12 (*Abb. 5, 10*).

13. Teil einer Messerscheide (?). Beschlagstück mit nahezu U-förmigem Querschnitt, im Zwischenraum der beiden Beschlagseiten Metallreste. L. noch 9,6 cm, B. 2,5 cm, Zwischenraum max. 0,4 cm; vgl. L. OHLENROTH, Ber. RGK. 29, 1940, 139 Abb. 11, 22.

Inv. Nr. WaMö 53 (*Abb. 5, 12*).

14. Bruchstück eines Werkzeuges mit Schränkknut (?) und Griffdorn. Massives Eisengerät mit fünfeckigem Querschnitt und dreieckiger Einkerbung. L. noch 8,1 cm, B. max. 2,4 cm; vgl. H. JACOBI, Saalburg-Jahr. 7, 1930 Taf. 3, 8.

Inv. Nr. WaMö 13 (*Abb. 4, 3*).

15. Kleine Eisenschaufel mit rechteckigem, vorne leicht abgerundetem Blatt und tordiertem Griff. Griffende abgebrochen, Teil des Blattes ausgebrochen. L. noch 13,3 cm, B. der Platte max. 4,1 cm; wie H. JACOBI, Saalburg-Jahr. 7, 1930 Taf. 25, 25.

Verbleib Heimatmus. Oberndorf. – Inv. Nr. WaMö 299 (*Abb. 6, 14*).

16. Kleine Eisenschaufel mit massiver Platte und vierkantem Griff. Spitze des Griffes und vorderes Plattenende abgebrochen. L. noch 10,6 cm, B. der Platte max. 4,5 cm; wie JACOBI, Saalburg, Taf. 46, 17.

Verbleib Heimatmus. Oberndorf. – Inv. Nr. WaMö 300 (*Abb. 6, 11*).

17. Zwei zusammengehörige Bruchstücke eines zum großen Teil rundstabigen Eimerhenkels. An einem Stück noch Teil der nach außen gebogenen Öse erhalten, der verdickte Mittelpart ist innen hohl. L. noch 21,5 cm und 19,0 cm, rekonstruierte Spannweite des Henkels ca. 40 cm; vgl. WALKE, Straubing, Taf. 135, 15. 16; ORL Abt. B Nr. 33 Taf. 10, 18.

Inv. Nr. WaMö 18. 19 (*Abb. 6, 1*).

18. Zwei zusammengehörige Bruchstücke einer Gefäßtasche. a) Bandförmiges Eisenteil, das sich nach oben zu kontinuierlich verbreitert und dort in einer großen Öse endet, unteres Ende der Attasche abgebrochen. L. noch 10,3 cm, B. max. 2,4 cm. – b) Bandförmiges Eisenteil, das sich nach unten zu leicht verjüngt und gerade abschließt, oberer Teil abgebrochen. L. noch 6,5 cm, B. max. 1,7 cm, rekonstruierte Gesamtl.

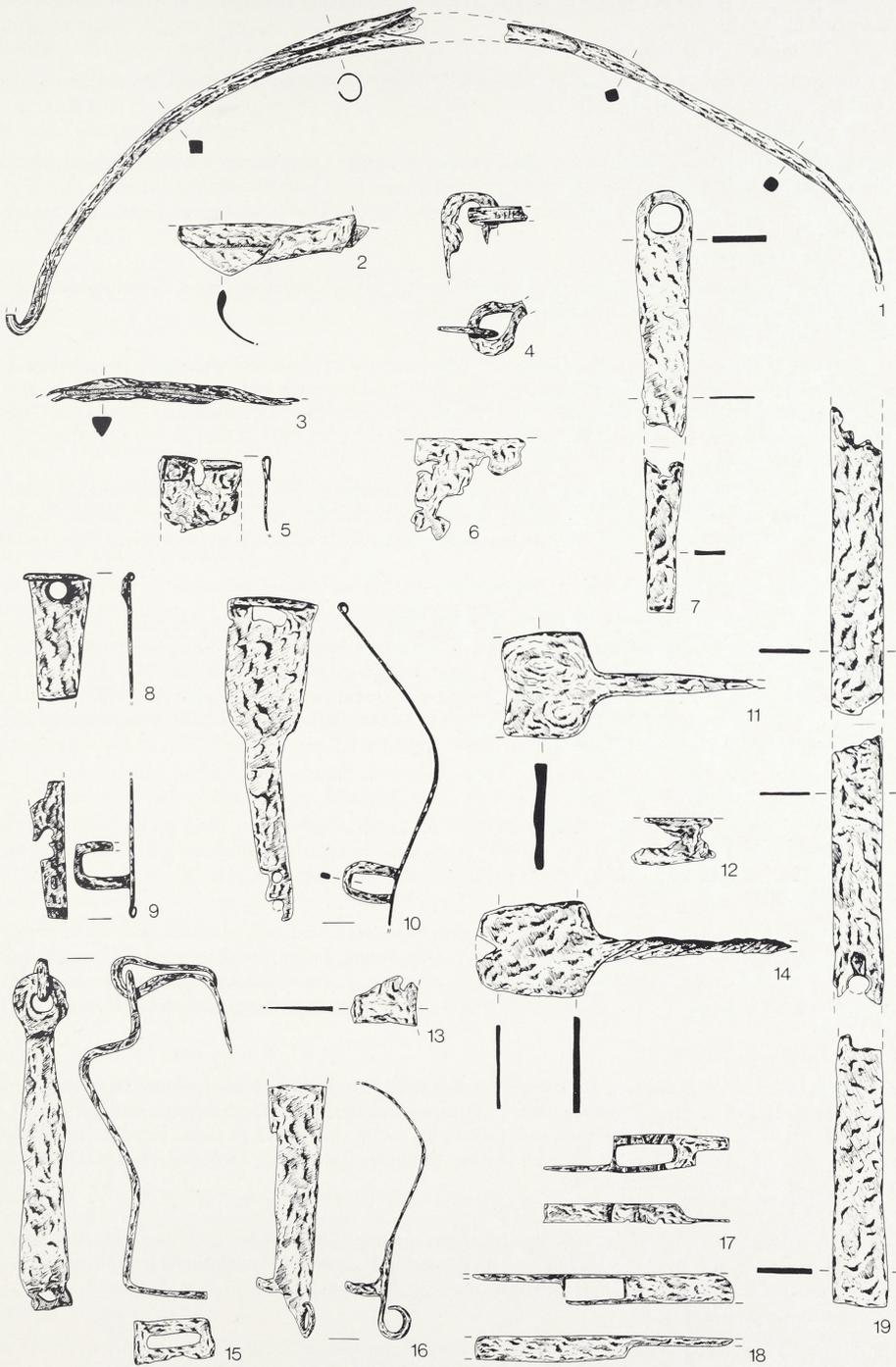


Abb. 6 Waldmössingen, Kreis Rottweil. Eisen. Maßstab 1:3.

der Attasche 17 bis 18 cm; vgl. SCHÖNBERGER, Heilbronn-Böckingen 148 Abb. 7, 9; FISCHER, Hedderheim 128 Abb. 39, 12.

Inv. Nr. WaMö 20. 21 (*Abb. 6, 7*).

19. Attaschenbruchstück mit einhängender Henkelöse. L. der Attasche noch 3,5 cm, B. 2,4 cm, Henkelöse 2,7 x 2,2 cm, St. 0,6 cm, vgl. Nr. 18.

Inv. Nr. WaMö 22 (*Abb. 6, 4*).

20. Drei Beschlagstücke. Dünne, bandförmige Eisenteile mit vereinzelt Resten von Nagellöchern, Stücke an beiden Enden abgebrochen, nur bei einem originaler, gerader Abschluß erhalten. L. noch 13,1/11,4/11,6 cm, B. ca. 2,2 cm, gehören möglicherweise zu einem langen Eimerbeschlag; vgl. ZÜRN, Kat. Schwäbisch Hall, Taf. 40 C, 1.

Inv. Nr. WaMö 23–25 (*Abb. 6, 19*).

21. Randbruchstück eines dünnwandigen Eisengefäßes mit innen verdickter Lippe. Wandungsrest stark verbogen. L. noch 8,0 cm, Dm. nicht mehr bestimmbar.

Inv. Nr. WaMö 27 (*Abb. 6, 2*).

22. Eisernes Randbruchstück eines Bronzekessels. Wandungsrest aus Bronzeblech ansatzweise erhalten. L. noch 10,7 cm, Dm. nicht mehr bestimmbar; vgl. H. J. EGGERS, Der römische Import im Freien Germanien. Atlas der Urgesch. 1 (1951) Taf. 2 (Typ 8); H. CÜPPERS/A. NEYSES, Der römerzeitliche Gutshof mit Grabbezirk und Tempel bei Newel, Kr. Trier-Land. Trierer Zeitschr. 34, 1971, 173 Abb. 15; 181 Abb. 22, 3. Inv. Nr. WaMö 28 (*Abb. 6, 3*).

23. Großer, leicht gebogener, vierkantiger Türring mit eingehängter Ösenkrampe, deren Enden abgebrochen sind. Dm. des Türringes 12,5 cm, St. 1,7 cm, Dm. der Öse 4,7 cm; vgl. W. CZYSZ, Bayer. Vorgesellschaftsbl. 41, 1976, 105 Abb. 42, 13; WALKE, Straubing, Taf. 123, 19; ZÜRN, Kat. Schwäbisch Hall, Taf. 45 A, 2.

Inv. Nr. WaMö 29 (*Abb. 5, 4*).

24. Türscharnier mit zugehörigem Nagel mit pilzförmigem Kopf und vierkantigem Schaft in situ. Zwei schwere, parallel verlaufende Beschlagstücke mit drei bzw. zwei Nagellöchern, durch eine starke Öse miteinander verbunden, der obere Teil läuft in zwei gegenständige, geschweifte Enden mit Mitteldorn aus, eines der beiden Enden ist abgebrochen, das untere Beschlagband hat einen geraden Abschluß. Gesamtl. 23,4 cm, B. der Eisenbänder max. 3,0 cm, B. an den geschweiften Enden ehemals ca. 10,5 cm, Abstand zwischen beiden Beschlägen = Holzstärke 5,0 cm, Öse 5,0 x 4,7 x 2,8 cm; ähnlich FIEDLER, Kat. Kirchheim, Taf. 20, 1.

Inv. Nr. WaMö 40 (*Abb. 5, 11*).

25. Bruchstück einer Türangel. Vierkantiger, massiver Eisenstab, abgebrochen, biegt am Ende senkrecht in Form eines Rundstabes mit stumpfem Abschluß um. L. des Vierkantstabes noch 6,8 cm, B. max. 2,4 cm, St. 1,2 cm, Dm. des Rundstabes max. 1,3 cm; wie WALKE, Straubing, Taf. 134, 19.

Inv. Nr. WaMö 30 (*Abb. 5, 8*).

26. Schloßschlempe mit eingehängtem Splint. Konkav gebogenes Eisenband, an einem Ende senkrecht abknickende Rechtecköse, am anderen Ende runde Öse mit Splint, dessen Enden rechtwinklig umgebogen sind. Gesamtl. 19,2 cm, B. des bandförmigen Teiles max. 2,0 cm, L. der rechteckigen Öse 3,4 cm, B. 1,9 cm, Dm. der runden Öse 2,3 cm, L. des Splintes 8,1 cm – Holzstärke ca. 1,5 cm; ähnlich ORL Abt. B Nr. 8 Taf. 15, 40.

Inv. Nr. WaMö 31 (*Abb. 6, 15*).

27. Schloßschlempe mit zugehöriger Rechtecköse. Schmales, bandförmiges Eisenteil mit fragmentiertem Ende, verbreitert sich zu einer Art Platte mit Splintloch und eingerolltem Ende, Schlempe stark gebogen. L. noch 13,7 cm, B. max. 3,8 cm, Rechtecköse: L. 2,1 cm, B. 1,6 cm; wie D. PLANCK, Fundber. aus Bad.-Württ. 2, 1975, 201 Abb. 117 B, 3; vgl. auch JACOBI, Saalburg, Taf. 45, 10; H. MAISANT, Ber. Denkmalpflege Saarland 17, 1970, 68 Abb. 4, 19.

Inv. Nr. WaMö 32. 33 (*Abb. 6, 10*).

28. Schloßschlempe mit runder Öse und fragmentarisch erhaltener Rechtecköse. Bandförmiges, stark gebogenes Eisenteil, das sich zu einem Ende hin verjüngt und in Form einer volutenförmigen Einrollung abschließt, anderes Ende abgebrochen, Kanten teilweise ausgebrochen. L. noch 10,8 cm, B. max. 2,4 cm; vgl. WALKE, Straubing, Taf. 124, 6.

Inv. Nr. WaMö 34 (*Abb. 6, 16*).

29. Bruchstück einer Schloßschlempe. L. noch 1,9 cm, B. noch 2,7 cm, vgl. Nr. 28.

Inv. Nr. WaMö 35 (*Abb. 6, 13*).

30. Bruchstück einer Schloßschlempe. Abschluß mit eingerolltem Ende und ausgebrochenem Splintloch. L. noch 3,1 cm, B. 3,5 cm, vgl. Nr. 27.
Inv.Nr. WaMö 36 (*Abb. 6, 5*).
31. Bruchstück einer Schloßschlempe. Bandförmiges Eisenteil mit eingerolltem Ende und Splintloch, verjüngt sich zum anderen Ende hin. L. noch 5,3 cm, B. max. 2,9 cm.
Inv.Nr. WaMö 38 (*Abb. 6, 8*).
32. Bruchstück einer Schloßschlempe. Schmales, bandförmiges Eisenstück mit senkrecht abzweigender Rechtecköse, Ende des Bandes eingerollt, Rand teilweise ausgebrochen und Teil der Öse weggebrochen. L. noch 5,8 cm, B. max. 1,5 cm, L. der Öse 2,4 cm, B. 2,0 cm, vgl. Nr. 27.
Inv.Nr. WaMö 37 (*Abb. 6, 9*).
33. Schiebeschloßriegel. Sperrgitter ausgebrochen, Schloßbänder abgebrochen. L. noch 7,8 cm, B. 1,6 cm; ähnlich W. KRÄMER, Cambodunumforschungen 1953 – 1. Die Ausgrabungen von Holzhäusern zwischen der 1. und der 2. Querstraße. Materialh. z. Bayer. Vorgesch. 9 (1957) Taf. 19, 28; ORL Abt. A Str. 7–9 Taf. 23, 30.
Inv.Nr. WaMö 39 (*Abb. 6, 17*).
34. Schiebeschloßriegel. Sperrgitter ausgebrochen, Schloßbänder abgebrochen. L. noch 11,0 cm, B. max. 1,3 cm; ähnlich WALKE, Straubing, Taf. 124, 7–10.
Verbleib Heimatmus. Oberndorf. – Inv.Nr. WaMö 304 (*Abb. 6, 18*).
35. Rechtwinkliger Beschlag mit Scharnieröse und zwei Nagellöchern. L. 20,6 cm, B. max. 3,1 cm; vgl. H. v. PETRIKOVITS, Bonner Jahrb. 143/144, 1938/39, 415 Abb. 41, 22 (Öse hier durch Scharnierdorn ersetzt).
Inv.Nr. WaMö 41 (*Abb. 7, 1*).
36. Plattenscharnier. Zwei Beschlagstücke, die durch einen starken Haken miteinander verbunden sind, jedes der Bänder mit zwei Löchern, äußere Enden beider Teile abgebrochen. Gesamtl. noch ca. 26 cm, B. max. 4,4 cm; vgl. ORL Abt. B Nr. 33 Taf. 10, 7; ebd. Nr. 72 Taf. 9, 64. 65; ebd. Nr. 73 Taf. 18, 12; SCHÖNBERGER, Heilbronn-Böckingen 148 Abb. 7, 2. 4.
Inv.Nr. WaMö 43 (*Abb. 7, 12*).
37. Plattenscharnier wie Nr. 36. Gesamtl. noch ca. 28 cm, B. max. 3,1 cm.
Inv.Nr. WaMö 44 (*Abb. 7, 13*).
38. Plattenscharnier. Kleinere Var. von Nr. 36 und 37, eine Nietplatte mit drei, eine mit zwei Löchern, äußere Enden der Platten abgebrochen. Gesamtl. noch 18,5 cm, B. max 2,4 cm; vgl. WALKE, Straubing, Taf. 134, 15.
Inv.Nr. WaMö 45 (*Abb. 7, 10*).
39. Massives Beschlagteil mit zwei Nagellöchern, ein Loch und Kanten teilweise ausgebrochen, an einem Ende abgebrochen. L. noch 13,1 cm, B. max. 3,5 cm, St. 0,4 cm.
Inv.Nr. WaMö 46 (*Abb. 7, 11*).
40. Teil eines Beschlages mit zwei gegenständigen, geschweiften Enden und Mitteldorn. Ende des bandförmigen Teiles und Spitze des Mitteldornes abgebrochen, im Eisenband ein Nagelloch, am Dorn Reste eines Nagelloches erhalten. L. noch 8,0 cm, B. an geschweiften Enden 9,6 cm, B. des bandförmigen Teiles 3,1 cm, vgl. Nr. 24.
Inv.Nr. WaMö 47 (*Abb. 7, 3*).
41. Großer, bandförmiger Beschlag mit zwei Nagellöchern; ein Ende eingerollt, das andere Ende abgebrochen und zusammengedrückt, Beschlag teilweise verbogen. L. noch 38,8 cm, B. max. 3,8 cm. Teil eines Tor- oder Türbeschlages.
Inv.Nr. WaMö 48 (*Abb. 7, 14*).
42. Schweres Beschlagstück mit zwei Nagellöchern und eingerolltem Ende; das andere sich verbreiternde Ende ist abgebrochen, zwischen den beiden Löchern an der Oberseite wulstartige Verdickung des Beschlages und damit korrespondierende, muldenartige Vertiefung an der Unterseite, Wagenteil (?). L. noch 17,1 cm, B. max. 3,9 cm, St. max. 1,1 cm; vgl. J. KEIM/H. KLUMBACH, Der römische Schatzfund von Straubing. Münchner Beitr. z. Vor- u. Frühgesch. 3 (1951) Taf. 45, 93.
Inv.Nr. WaMö 49 (*Abb. 7, 2*).
43. Massives, relativ schmales Beschlagband mit Nagelloch; Kanten ausgebrochen, beide Enden und damit Teile des Nagelloches abgebrochen. L. noch 22,3 cm, B. max. 2,7 cm, St. max. 0,8 cm.
Inv.Nr. WaMö 50 (*Abb. 7, 7*).

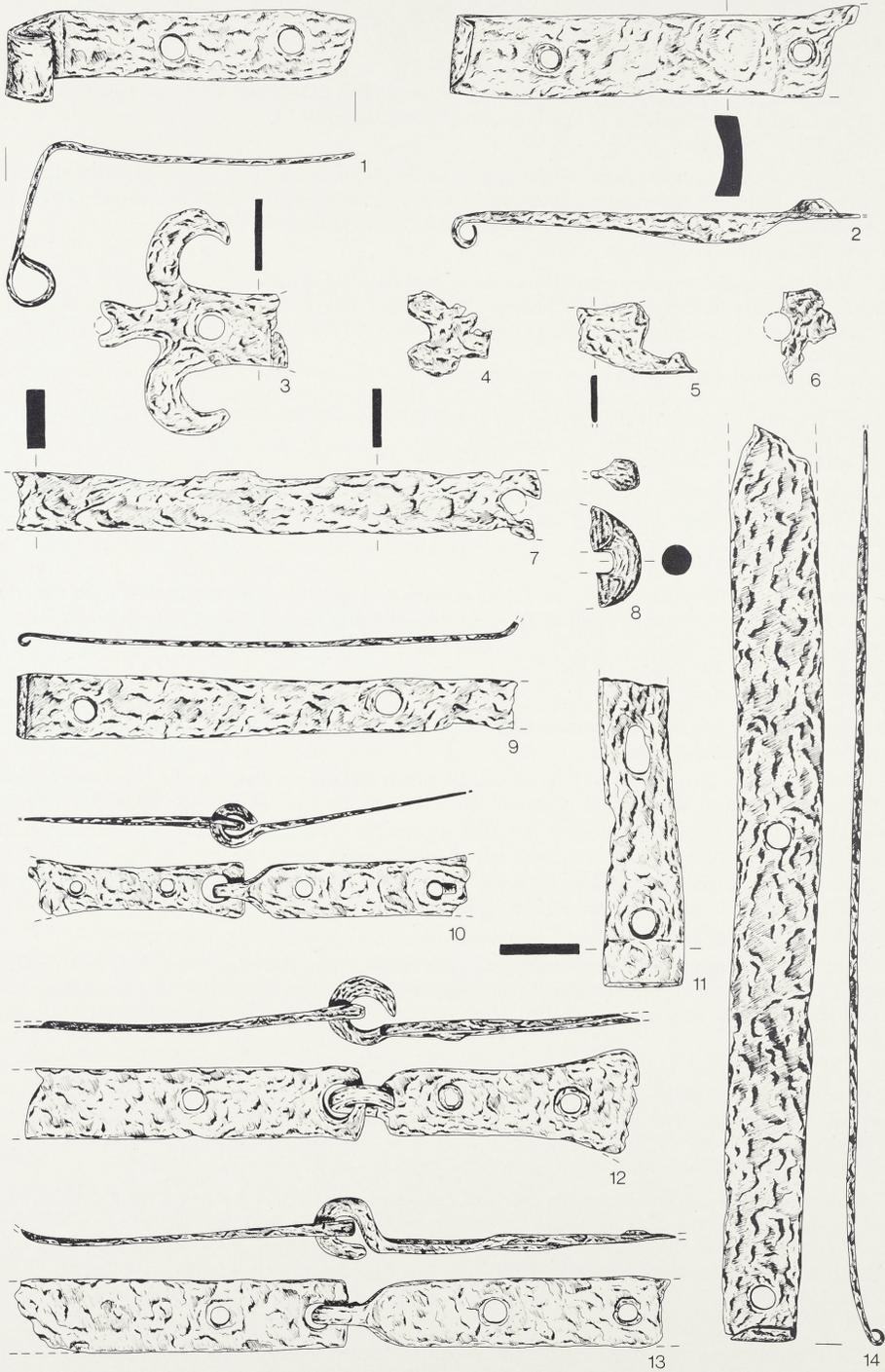


Abb. 7 Waldmössingen, Kreis Rottweil. Eisen. Maßstab 1:3.

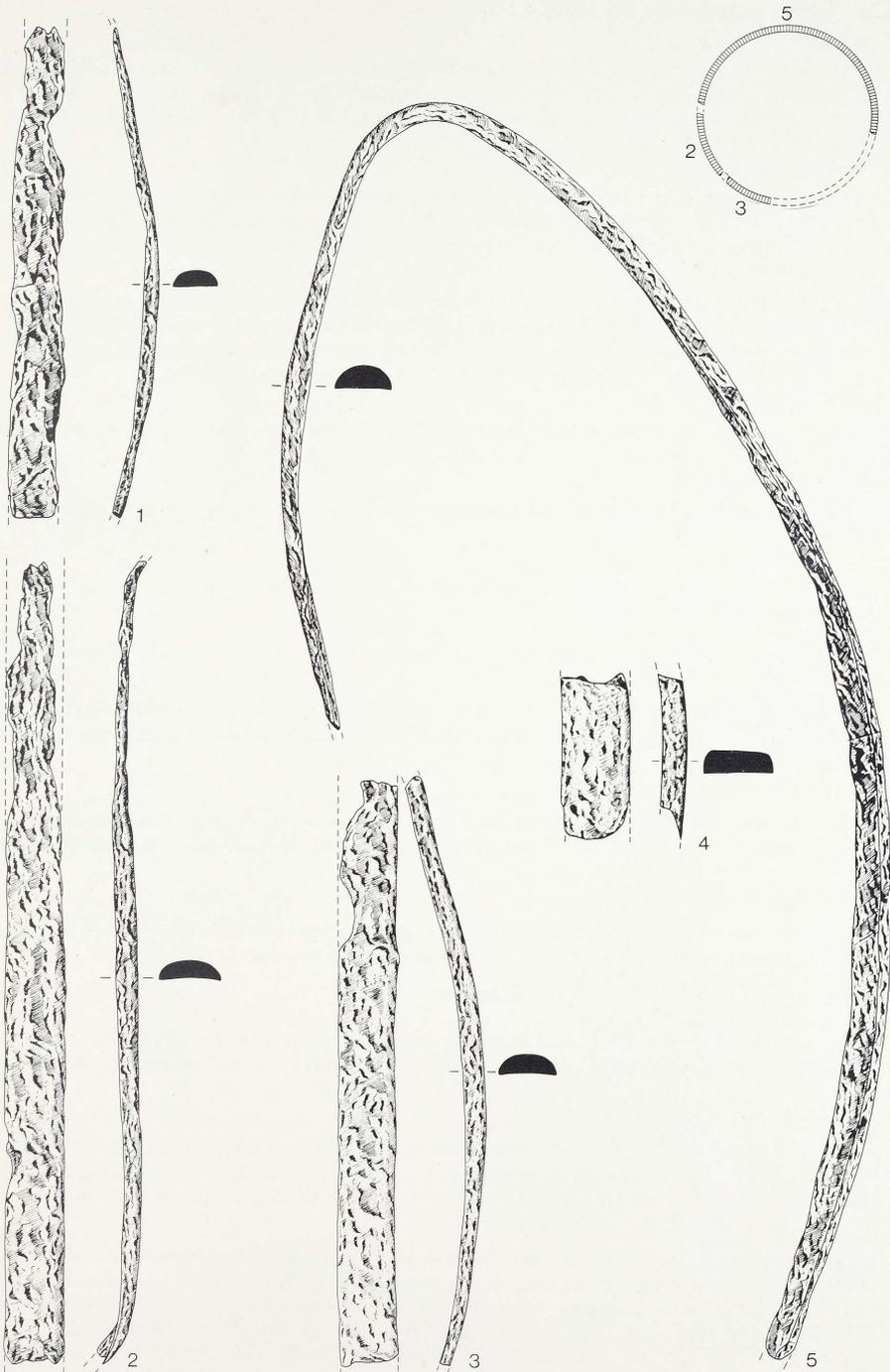


Abb. 8 Waldmössingen, Kreis Rottweil. Eisen. Maßstab 1 : 4; Rekonstruktion rechts oben Maßstab 1 : 40.

44. Schmales, relativ dünnes Beschlagstück mit zwei Nagellöchern; ein Ende eingerollt, das andere Ende abgebrochen. L. noch 21,2 cm, B. max. 2,8 cm.
Inv. Nr. WaMö 51 (*Abb. 7, 9*).
45. Langer, schmaler Beschlag mit zwei rechtwinklig abzweigenden Fortsätzen; an beiden Ecken je ein Nagelloch, eines der Nagellöcher und die Kanten teilweise ausgebrochen. L. 23,9 cm, L. der Fortsätze 7,5/7,2 cm, B. max. 1,5 cm; vgl. HÜBENER, Augsburg-Oberhausen, Taf. 35, 38; G. THILL, Hémecht 23, 1971 H. 1 Taf. 6, 12.
Inv. Nr. WaMö 54 (*Abb. 9, 9*).
46. Schweres Beschlagstück mit zwei nahezu rechtwinklig abzweigenden Fortsätzen und geschweifeter Innenseite. Unterseite flach, Oberfläche stellenweise verdickt, fünf Nagellöcher, eines davon ausgebrochen, Wagenteil (?). Rekonstruierte Spannweite der Enden 22 cm, B. des Beschlages max. 5,2 cm.
Inv. Nr. WaMö 55 (*Abb. 9, 8*).
47. Dünner, bandförmiger Beschlag; erweitert sich an einer Stelle zu einer trapezoiden Platte, eine Seite der Platte fragmentiert, beide Enden des Beschlagbandes abgebrochen, drei in einer Reihe eingebrachte Nagellöcher erhalten, ein viertes ausgebrochen, gesamter Beschlag stark verbogen. L. noch ca. 22 cm, B. noch max. 11,0 cm, rekonstruierte B. der Platte 12,4 cm; vgl. ORL Abt. B Nr. 72 Taf. 10, 2.
Inv. Nr. WaMö 56 (*Abb. 9, 7*).
48. Bandförmiges Eisen ohne Nagellöcher. Unterseite flach, Oberfläche gewölbt, teilweise stark fragmentiert, an beiden Seiten abgebrochen. L. noch 33,7 cm, B. max. 1,9 cm, St. max. 0,6 cm.
Inv. Nr. WaMö 87 (*Abb. 9, 10*).
49. Bruchstück eines Beschlages mit Rest eines Nagelloches, stark verbogen. L. noch 5,2 cm, B. max. 2,8 cm.
Inv. Nr. WaMö 52 (*Abb. 7, 5*).
50. Bruchstück eines Beschlages mit Rest eines Nagelloches. L. noch 3,6 cm, B. noch 3,5 cm.
Inv. Nr. WaMö 168 (*Abb. 7, 4*).
51. Bruchstück eines Beschlages mit Rest eines Nagelloches. L. noch 3,8 cm, B. noch 2,4 cm.
Inv. Nr. WaMö 172 (*Abb. 7, 6*).
52. Bruchstück eines massiven Radreifens mit nahezu rechteckigem Querschnitt. Dm. nicht mehr bestimmbar, L. noch 9,0 cm, B. 3,8 cm, St. max. 1,3 cm; ähnlich H. LEHNER, Ein gallorömischer Wagen aus Frenz an der Inde im Kreis Düren. Bonner Jahrb. 128, 1923, 43 Abb. 4, 1.
Inv. Nr. WaMö 57 (*Abb. 8, 4*).
53. Bruchstück eines Radreifens mit halbrundem Querschnitt, stark fragmentiert. Dm. nicht mehr bestimmbar. L. noch 27,3 cm, B. 2,5 cm, St. max. 0,9 cm; vgl. Fundber. aus Bad.-Württ. 5, 1980 Taf. 187 A, 6, 7.
Inv. Nr. WaMö 58 (*Abb. 8, 1*).
54. Bruchstück eines Radreifens mit halbrundem Querschnitt; am Rand teilweise ausgebrochen, ursprüngliche Biegung nur noch stellenweise vorhanden. Dm. nicht mehr bestimmbar. L. noch 33 cm, B. 3,3 cm, St. max. 1,0 cm, größere Var. von Nr. 53.
Inv. Nr. WaMö 59 (*Abb. 8, 3*).
55. Bruchstück eines Radreifens mit halbrundem Querschnitt; fast gerade gebogen, teilweise stark fragmentiert. Dm. nicht mehr bestimmbar. L. noch 45 cm, B. 3,4 cm, St. max. 1,0 cm, gehört wahrscheinlich zu Nr. 54.
Inv. Nr. WaMö 60 (*Abb. 8, 2*).
56. Großer Teil eines Radreifens mit halbrundem Querschnitt; teilweise stark verbogen und fragmentiert, ursprüngliche Biegung nur noch stellenweise erhalten. L. noch 118,5 cm, B. 3,2 cm, St. max. 1,2 cm (Maße variieren stark), rekonstruierter Dm. ca. 100 cm. Nr. 54 und 55 sind möglicherweise zugehörig.
Inv. Nr. WaMö 61 (*Abb. 8, 5*).
57. Achsbuchse. Starkes, ringförmig zusammengeschmiedetes Eisenband mit stellenweise verdicktem Rand und zwei kleinen plattenförmigen Fortsätzen, die zur Verankerung in der Radnabe dienen, Rand teilweise abgebrochen, gesamte Buchse verbogen. Maße: 9,0 x 7,0 x 7,0 cm, Dm. ehemals ca. 8 cm; vgl. ORL Abt. B Nr. 8 Taf. 15, 71; ebd. Nr. 73 Taf. 17, 33; H. JACOBI, Saalburg-Jahrb. 1, 1910, 59 Abb. 21 u. Taf. 2, 3; ders., Germania 16, 1932, 160 Abb. 5; F. SPRATER, Die Pfalz unter den Römern. Teil I. Veröffentl. d. Pfälz. Ges. z. Förderung d. Wiss. 7 (1929) 65 Abb. 59; D. BAATZ, Saalburg-Jahrb. 35, 1978, 99 Abb. 28, 4, 5.
Inv. Nr. WaMö 62 (*Abb. 9, 3*).

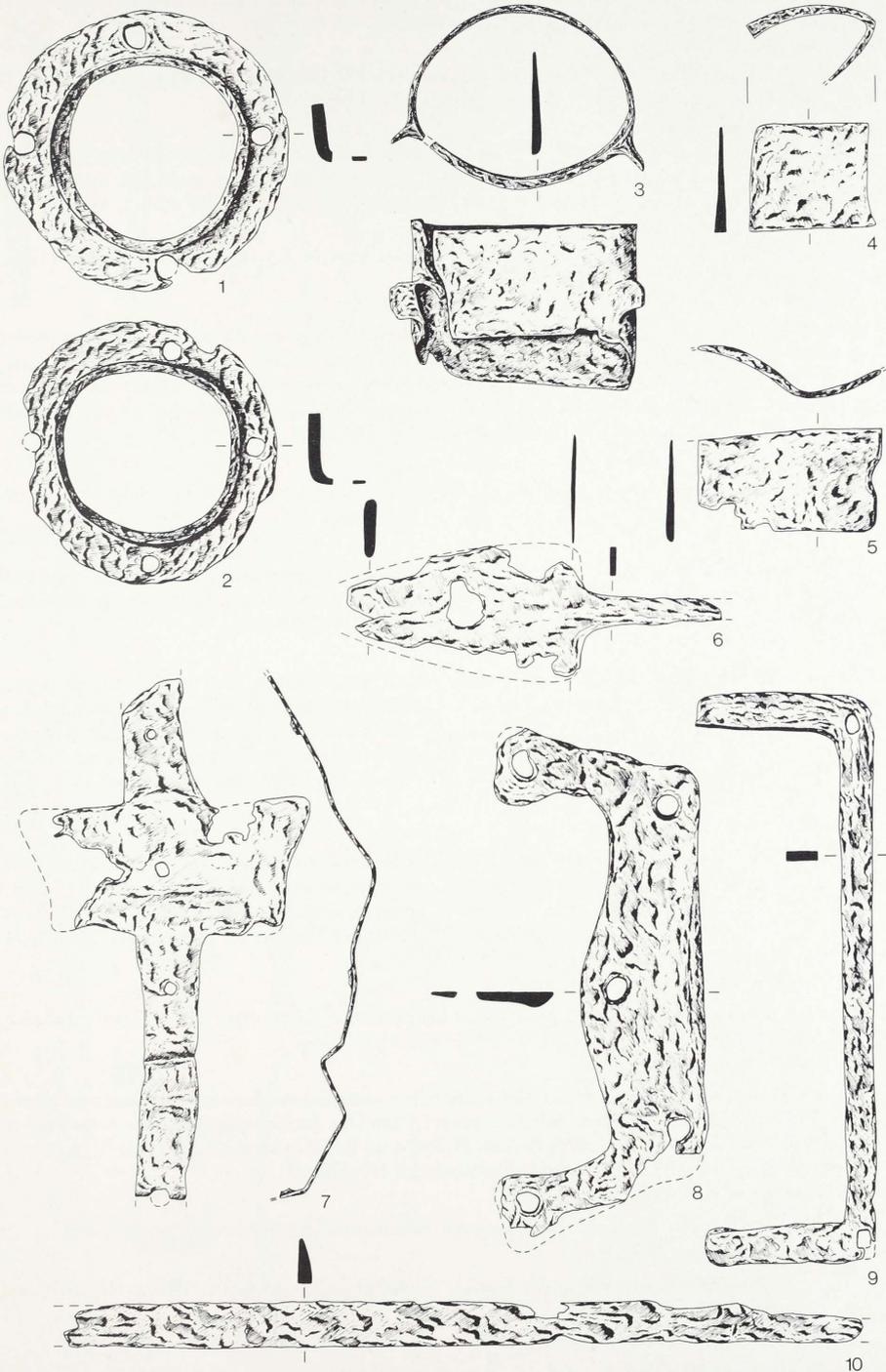


Abb. 9 Waldmössingen, Kreis Rottweil. Eisen. Maßstab 1:3.

58. Bruchstück einer Achsbuchse. Stark verbogenes Eisenteil, ursprüngliche Biegung stellenweise und eine Originalkante erhalten, Rand teilweise verdickt. L. noch 7,7 cm, B. 4,4 cm, Dm. ca. 8 cm, vgl. Nr. 57. Inv. Nr. WaMö 63 (*Abb. 9, 4*).
59. Bruchstück einer Achsbuchse. Stark verbogen, an beiden Enden abgebrochen. L. noch 7,8 cm, B. 4,4 cm, Dm. nicht mehr bestimmbar, Zugehörigkeit zu Nr. 58 wahrscheinlich. Inv. Nr. WaMö 64 (*Abb. 9, 5*).
60. Buchse mit ringförmigem Beschlagband (Radabweiser?). Rand teilweise und eines der vier Nagellöcher ausgebrochen. Dm. 11,2 cm, Dm. der Buchse ca. 8 cm, H. 3,0 cm (Maße variieren stark); vgl. LEVA, Taviere 27 Taf. 4, 16. – Zur Anbringung vgl. A. GÜNTHER, Bonner Jahrb. 138, 1933, 187 Abb. 2, 1b. Inv. Nr. WaMö 65 (*Abb. 9, 2*).
61. Buchse wie Nr. 60. Dm. max. 11,9 cm, Dm. der Buchse ca. 8 cm, H. 2,5 cm (Maße auch hier stark variierend). Inv. Nr. WaMö 66 (*Abb. 9, 1*).
62. Deichselbeschlag aus zwei Bruchstücken. a) Große, dünne Eisenplatte, die an den Breitseiten nahezu rechtwinklig umbiegt und sich stark verschmälert, um schließlich in Form eines Eisenbandes weiter zu verlaufen, an einer Seite große Teile weggebrochen. – b) Gebogenes, stark fragmentiertes Eisenblech, das zum schmalen Teil des Beschlages gehört. Maße des rekonstruierten Beschlages: 15,5 x 13 x 11,4 cm; wie MARTIN-KILCHER, Laufen, Taf. 61, 3. – Vgl. auch VENEDIKOV, Taf. 13, 41. Inv. Nr. WaMö 89. 90 (*Abb. 10, 22*).
63. Bruchstück eines dünnen, leicht gebogenen Beschlages. L. noch 4,4 cm, B. 3,8 cm, gehört wahrscheinlich zu Nr. 62. Inv. Nr. WaMö 91 (*Abb. 10, 15*).
64. Bruchstück eines Wagenkastenbeschlages (?). Massives, stark fragmentiertes Eisenteil mit Nagelloch und schmalen, bandförmigem Fortsatz, gesamter Beschlag leicht verbogen. L. noch 15,8 cm, B. noch max. 4,7 cm, rekonstruierte B. 5,6 cm; vgl. MARTIN-KILCHER, Laufen, Taf. 62, 3. Inv. Nr. WaMö 67 (*Abb. 9, 6*).
65. Wagen- oder Türbeschlag. Bandförmiges Eisenteil mit zwei Nagellöchern, läuft in halbrund gebogenen, vierkantigen Eisenstab aus, daran anschließend Fragmente eines zweiten Eisenbandes, welches parallel zum ersten verlief. L. des Bandes 17,5 cm, B. max. 3,6 cm, St. des Stabes 1,2 cm, L. des fragmentierten Bandes noch 3,5 cm, Abstand zwischen beiden Bändern = Holzstärke ca. 5 cm; wie GARBSCH, Moosberg, Taf. 36, 1; ders., Fundber. aus Schwaben N.F. 19, 1971, 221 Abb. 9, 9; H. U. NUBER, ebd. N.F. 18/2, 1967 Taf. 106, 9–12. Inv. Nr. WaMö 42 (*Abb. 10, 11*).
66. Starkes, bandförmiges Eisenteil mit schlaufenförmiger Öse; am anderen Ende abgebrochen, Oberfläche sehr unregelmäßig, leicht verbogen. L. noch 28,1 cm, B. an der Öse max. 5,7 cm, B. des Bandes 2,3 cm, St. 1,0 cm, Wagenteil (?); vgl. G. WEISGERBER, Ber. Denkmalpflege Saarland 16, 1969, 129 Abb. 3, 25 (hier mit einhängendem Kettenteil); J. METZLER, Hémecht 25, 1973 H. 4 Taf. 12, 9; VENEDIKOV, Taf. 23, 74 (senkrecht stehender Beschlag mit Öse). Inv. Nr. WaMö 88 (*Abb. 10, 20*).
67. Massiver Eisenrundstab, ringförmig gebogen, an beiden Enden abgekniffen. Dm. 4,3 cm; erhaltener Ring dieser Art bei VENEDIKOV, Taf. 41, 145. Inv. Nr. WaMö 26 (*Abb. 7, 8*).
68. Ziernagel mit scheibenartiger, leicht gewölbter Kopfplatte und quadratischem Schaft. Ränder der Kopfplatte ausgebrochen, Schaftspitze abgebrochen. L. noch 5,3 cm, Dm. der Kopfplatte noch ca. 4 cm; ähnlich H.-E. JOACHIM, Bonner Jahrb. 173, 1973, 19 Abb. 19; FIEDLER, Kat. Kirchheim, Taf. 21, 16; A. ALFÖLDI, Arch. Ért. 48, 1935, 215 Abb. 151; FISCHER, Heddernheim 119 Abb. 33, 1–4. Inv. Nr. WaMö 108 (*Abb. 10, 7*).
69. Ziernagel ähnlich Nr. 68. Teile der Kopfplatte und Schaftspitze abgebrochen. L. noch 4,7 cm. Inv. Nr. WaMö 109 (*Abb. 10, 8*).
70. Ziernagel ähnlich Nr. 68 und 69. Teile der Kopfplatte und Spitze des gebogenen Schaftes abgebrochen. L. noch 5,0 cm. Inv. Nr. WaMö 110 (*Abb. 10, 9*).
71. Schaftbruchstück eines Ziernagels wie Nr. 70. L. noch 4,4 cm. Inv. Nr. WaMö 149 (*Abb. 10, 10*).

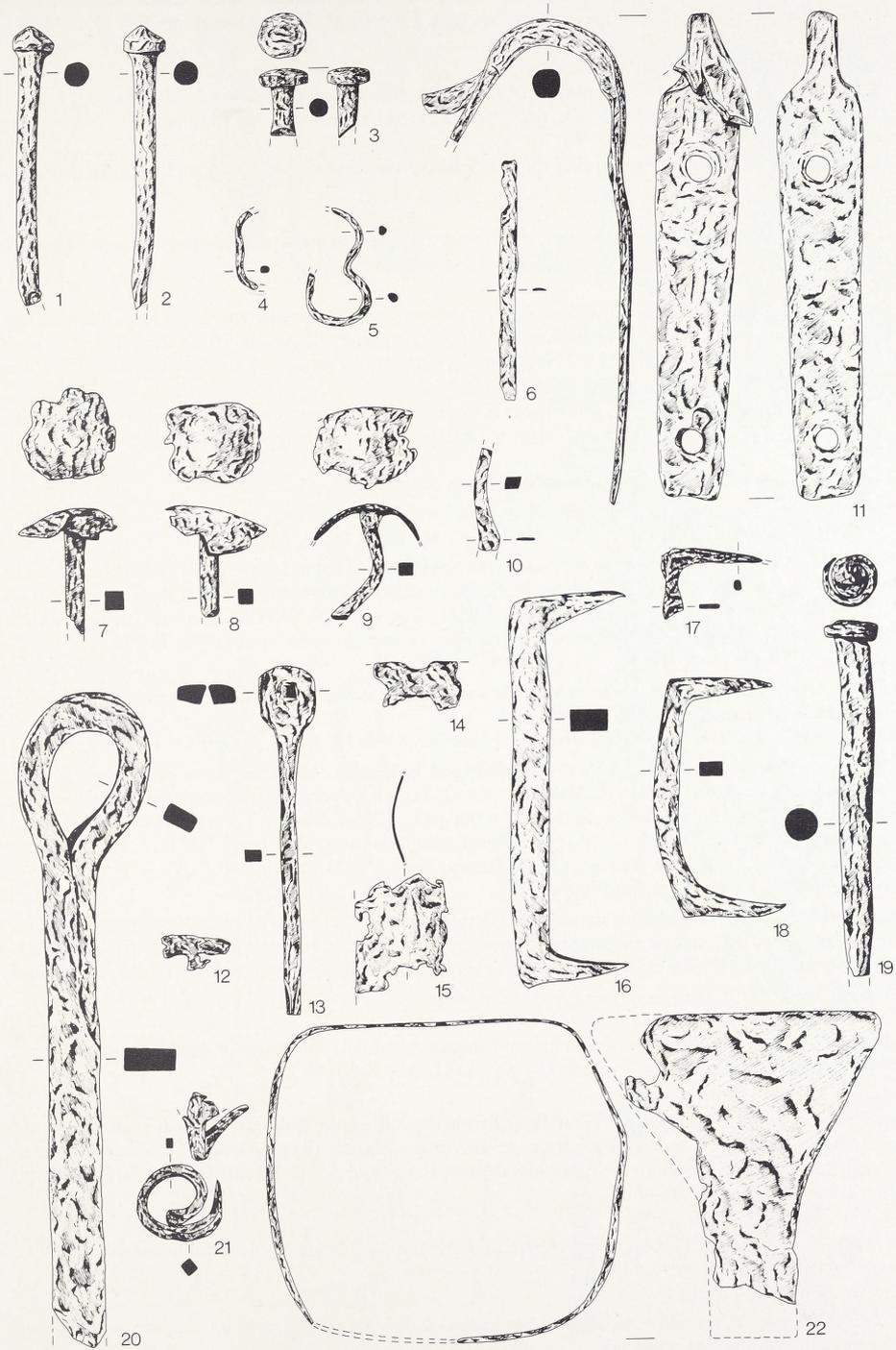


Abb. 10 Waldmössingen, Kreis Rottweil. Eisen. Maßstab 1:3.

72. Rundstabeisen mit Kopf aus volutenartig eingedrehtem Vierkantstab, Spitze abgebrochen. L. noch 15,3 cm, Dm. des Kopfes 2,3 cm, St. des Schaftes max. 1,5 cm; vgl. WALKE, Straubing, Taf. 132, 1-4 (Wagenteil).
Inv. Nr. WaMö 86 (*Abb. 10, 19*).
73. Starker, rundschaftiger Nagel mit pilzförmigem Kopf; leicht verbogen, Spitze abgebrochen. L. noch 11,9 cm, St. des Schaftes max. 1,2 cm; vgl. FISCHER, Heddernheim 118 Abb. 32, 4.
Inv. Nr. WaMö 105 (*Abb. 10, 1*).
74. Starker, rundschaftiger Nagel ähnlich Nr. 73. Schaftspitze abgebrochen. L. noch 12,2 cm, St. des Schaftes max. 1,2 cm.
Inv. Nr. WaMö 106 (*Abb. 10, 2*).
75. Kopf und Schaftansatz eines starken rundschaftigen Nagels mit massivem, scheibenförmigem Kopf. L. noch 3,0 cm, Dm. des Kopfes 2,1 cm, St. des Schaftes 1,0 cm.
Inv. Nr. WaMö 107 (*Abb. 10, 3*).
76. Achsstecknagel (?). Vierkantiger Eisenstab mit nahezu viereckigem, plattenartigem Kopf mit quadratischer Einlassung, die sich zu einem kleinen Loch auf der gegenüberliegenden Seite verschmälert. L. noch 14,9 cm, St. des Stabes 0,7 cm, B. der Kopfplatte 2,4 cm, St. 0,7 cm; vgl. CURLE, Newstead, Taf. 70, 6.
Inv. Nr. WaMö 68 (*Abb. 10, 13*).
77. Hufeisen mit gewelltem Rand; an den Schenkeln je drei Nagellöcher, die Schenkelenden biegen in Stollen um. L. 11,3 cm, B. max. 11,5 cm; Form wie PLANCK, Waldmössingen 387 Abb. 6, 2; vgl. auch ebd. Abb. 6, 6.
Verbleib Heimatmus. Oberndorf. – Inv. Nr. WaMö 301 (*Abb. 11, 1*).
78. Bruchstück eines Hufeisens mit gewelltem Rand wie Nr. 77. L. noch 11,0 cm.
Verbleib Heimatmus. Oberndorf. – Inv. Nr. WaMö 302 (*Abb. 11, 4*).
79. Hufeisen. In eine Falzrinne eingetieft noch vier Nagellöcher erhalten, die Schenkelenden biegen wieder in Stollen um, der gerade verlaufende Rand des Eisens ist teilweise ausgebrochen. L. 11,0 cm, B. ehemals ca. 10 cm; vgl. HÜBENER, Augsburg-Oberhausen, Taf. 21, 1-3; vgl. auch W. H. MANNING, Catalogue of Romano-British Ironwork in the Museum of Antiquities Newcastle upon Tyne (1976) Taf. 20, 92.
Inv. Nr. WaMö 69 (*Abb. 11, 2*).
80. Bruchstück eines Hufeisens mit Stollenende und vier rechteckigen, eng beieinandergesetzten Nagellöchern, Hufnägel in situ. L. noch 10,5 cm.
Verbleib Heimatmus. Oberndorf. – Inv. Nr. WaMö 303 (*Abb. 11, 3*).
81. Glocke aus gefaltetem Eisenblech mit zugehörigem Klöppel. Glocke: Kanten teilweise abgebrochen, Bügel nur noch ansatzweise erhalten. Maße 9,1 x 6,0 x 8,2 cm. Klöppel: Rundstabeisen, das sich in Richtung des hakenförmigen Abschlusses kontinuierlich verjüngt. L. 9,2 cm, St. max. 1,5 cm; wie O. PARET, Fundber. aus Schwaben N. F. 4, 1926-28, 76 Abb. 40; vgl. auch GARBSCH, Moosberg, Taf. 33, 3; H.-G. SIMON, Saalburg-Jahrb. 25, 1968, 33 Abb. 11, 21; H. JACOBI, ebd. 5, 1913 Taf. 15, 17.
Inv. Nr. WaMö 70. 71 (*Abb. 11, 15*).
82. Bandförmiger Eisenhaken mit dreieckiger Nietplatte. Eine Ecke mit Teil eines Nagelloches abgebrochen, Hakenende nach außen umgebogen. L. der Nietplatte 5,8 cm, rekonstruierte B. 5,8 cm, B. des Hakens 2,5 cm; wie ORL Abt. B Nr. 10 Taf. 18, 26; H. JACOBI, Saalburg-Jahrb. 5, 1913 Taf. 15, 1; vgl. auch Fundber. aus Bad.-Württ. 2, 1975 Taf. 254, 2.
Inv. Nr. WaMö 72 (*Abb. 11, 9*).
83. Massiver, vierkantiger Eisenstab mit hakenförmigem Abschluß, Spitze abgebrochen. L. noch 14,2 cm, B. 4,9 cm, St. 1,2 cm; ähnlich – jedoch kleiner – ORL Abt. B Nr. 33 Taf. 9, 75.
Inv. Nr. WaMö 73 (*Abb. 11, 14*).
84. Eisenstab mit hakenartigem Abschluß; ungefähr in der Mitte setzt senkrecht dazu ein weiterer Stab an, der in einer Öse endet, Abschluß des nahezu rundschaftigen Hakenteiles abgebrochen, auch der Abschluß des eigentlichen Hakens scheint nicht original zu sein. L. noch 15,5 und 9,9 cm, St. stark variierend; vgl. VENEDIKOV, Taf. 23, 72; 80 (oben).
Inv. Nr. WaMö 74 (*Abb. 11, 7*).
85. Kleiner, vierkantiger Haken, oberer Abschluß stark verbogen, endete wahrscheinlich in einer Öse. L. noch 9,6 cm, B. 2,3 cm.
Inv. Nr. WaMö 75 (*Abb. 11, 5*).
86. Rundstabiger Haken, Oberfläche stark beschädigt. L. 9,3/3,6 cm, St. max. 0,8 cm; kleinere Var. von BÖHME, Oberstimm, Taf. 35 B 553.
Verbleib Heimatmus. Oberndorf. – Inv. Nr. WaMö 307 (*Abb. 11, 13*).

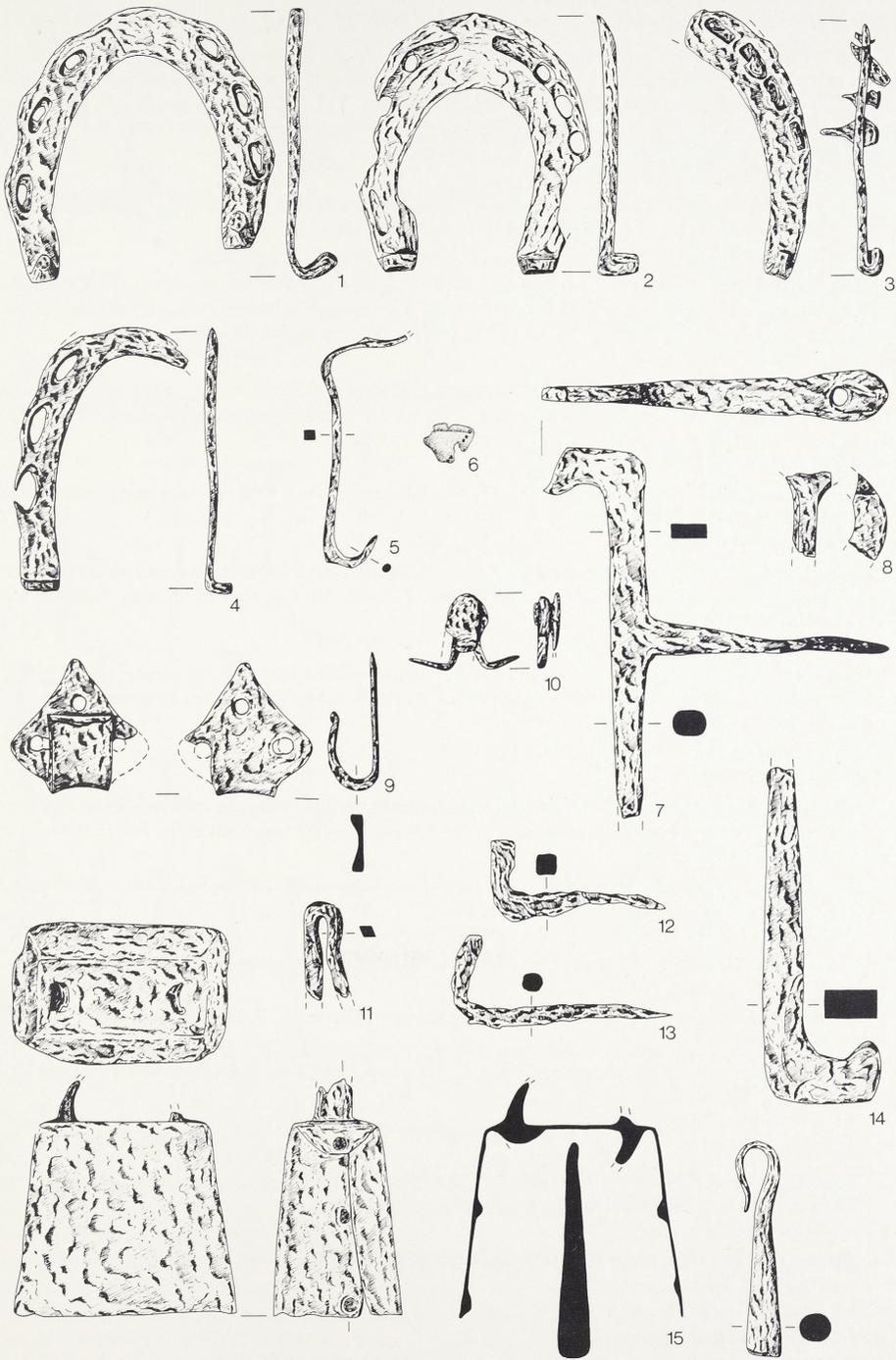


Abb. 11 Waldmössingen, Kreis Rottweil. 1-5. 7-15 Eisen; 6 Kupferlegierung. Maßstab 1:3.

87. Haken ähnlich Nr. 86. L. 7,4/3,3 cm, St. max. 1,1 cm.
Verbleib Heimatmus. Oberndorf. – Inv. Nr. WaMö 308 (*Abb. 11, 12*).
88. Bruchstück eines starken, vierkantigen, gebogenen Eisenstabes; ein Ende abgebrochen, zieht am anderen Ende stark ein und verbreitert sich. L. noch 3,7 cm, B. noch max. 1,9 cm; könnte zu einem Haken gehören ähnlich G. ULBERT, Das römische Donau-Kastell Rißtissen. Teil 1. Die Funde aus Metall, Horn und Knochen. Urkunden z. Vor- u. Frühgesch. aus Südwürttemberg-Hohenzollern 4 (1970) Taf. 20, 293; WALKE, Straubing, Taf. 129, 23.
Inv. Nr. WaMö 78 (*Abb. 11, 8*).
89. Volutenförmig eingedrehter Vierkantstab mit fragmentarisch erhaltenem, plattenartigem Abschluß. 3,7 x 3,3 cm; ähnlich H. JACOBI, Saalburg-Jahrb. 3, 1912 Taf. 10, 9.
Inv. Nr. WaMö 77 (*Abb. 10, 21*).
90. Klammer. Starker, vierkantiger Eisenstab mit rechtwinklig abzweigenden und spitz zulaufenden Enden. L. 16,5 cm, L. der Klammerenden 5,1/4,8 cm; wie E. M. CLIFFORD, Bagendon: A Belgic oppidum. A record of the excavations of 1954–56 (1961) Taf. 49; WALKE, Straubing, Taf. 134, 22.
Inv. Nr. WaMö 79 (*Abb. 10, 16*).
91. Klammer mit leicht gebogenem Rücken. Vierkantiger Eisenstab mit rechtwinklig abzweigenden, spitz zulaufenden Enden. L. 10,2 cm, L. der Klammerenden 4,5 cm; ähnlich ULBERT, Rheingönheim, Taf. 52, 11.
Inv. Nr. WaMö 80 (*Abb. 10, 18*).
92. Klammerbruchstück. Teil des stark fragmentierten Klammerrückens und eines der spitz zulaufenden Enden erhalten. L. noch 4,3/3,0 cm.
Inv. Nr. WaMö 76 (*Abb. 10, 17*).
93. Rundstabiger eiserner Stülus mit Buntmetalleinlage. Spitze nur noch fragmentarisch erhalten, Kopf abgebrochen, über dem Ansatz der Spitze sechs Wülste. L. noch 8,7 cm; ähnlich JACOBI, Saalburg 450 *Abb. 70, 5*; WALKE, Straubing, Taf. 112, 9.
Inv. Nr. WaMö 14 (*Abb. 4, 4*).
94. Bruchstück eines Gerätegriffes (?). Dünnes Rundstabeisen, verbreitert sich zu kleiner, ovaler Platte, worauf senkrecht dazu der Ansatz einer Öse folgt, an beiden Enden abgebrochen. L. noch 7,8 cm.
Inv. Nr. WaMö 15 (*Abb. 5, 6*).
95. Bruchstück ähnlich Nr. 94. L. noch 4,4 cm.
Inv. Nr. WaMö 16 (*Abb. 5, 7*).
96. Gerätende. Langes, schmales Bandeisen mit zungenförmigem Abschluß, am stärkeren Ende abgebrochen und wellenförmig gebogen. L. noch 9,7 cm, B. 0,6 cm; vgl. WALKE, Straubing, Taf. 133, 28.
Inv. Nr. WaMö 17 (*Abb. 5, 9*).
97. Splintscharnier. Enden abgebrochen. L. noch 6,4/4,4 cm, B. max. 2,1/1,9 cm; vgl. ULBERT, Rheingönheim, Taf. 51, 1. 2; WALKE, Straubing, Taf. 134, 1–3.
Inv. Nr. WaMö 92 (*Abb. 12, 4*).
98. Splintscharnier ähnlich Nr. 97. Von einem Splint nur noch Ösenteil erhalten. L. 6,2 cm, B. max. 1,6 cm.
Inv. Nr. WaMö 93 (*Abb. 12, 7*).
99. Vollständig erhaltener Splint mit wellenförmig gebogenen Enden. L. 7,9 cm, B. max. 1,8 cm.
Inv. Nr. WaMö 94 (*Abb. 12, 10*).
100. Splint mit rechtwinklig umgebogenen Enden. L. 4,6 cm, B. max. 1,6 cm, Holzstärke 2,2 cm; wie ULBERT, Aislingen, Taf. 30, 6.
Inv. Nr. WaMö 95 (*Abb. 12, 5*).
101. Unbenutzter Splint. L. 6,4 cm, B. max. 2,0 cm.
Verbleib Heimatmus. Oberndorf. – Inv. Nr. WaMö 310 (*Abb. 12, 6*).
102. Splint mit überlappenden Enden. L. 4,7 cm, B. max. 1,6 cm.
Inv. Nr. WaMö 96 (*Abb. 12, 9*).
103. Öse eines großen, aufgebogenen Splintes, Enden abgebrochen. L. noch 3,5 cm, B. max. 2,3 cm.
Inv. Nr. WaMö 98 (*Abb. 12, 8*).
104. Splintöse. L. noch 2,8 cm, B. max. 1,5 cm.
Inv. Nr. WaMö 99 (*Abb. 12, 12*).
105. Aufgebogener Splint mit rechtwinklig umgebogenen Enden. Sitzt auf einer fragmentarisch erhaltenen Platte und ist mittels eines Nietes befestigt. Aufhängevorrichtung (?). L. 3,2 cm, B. an den Enden 4,7 cm;

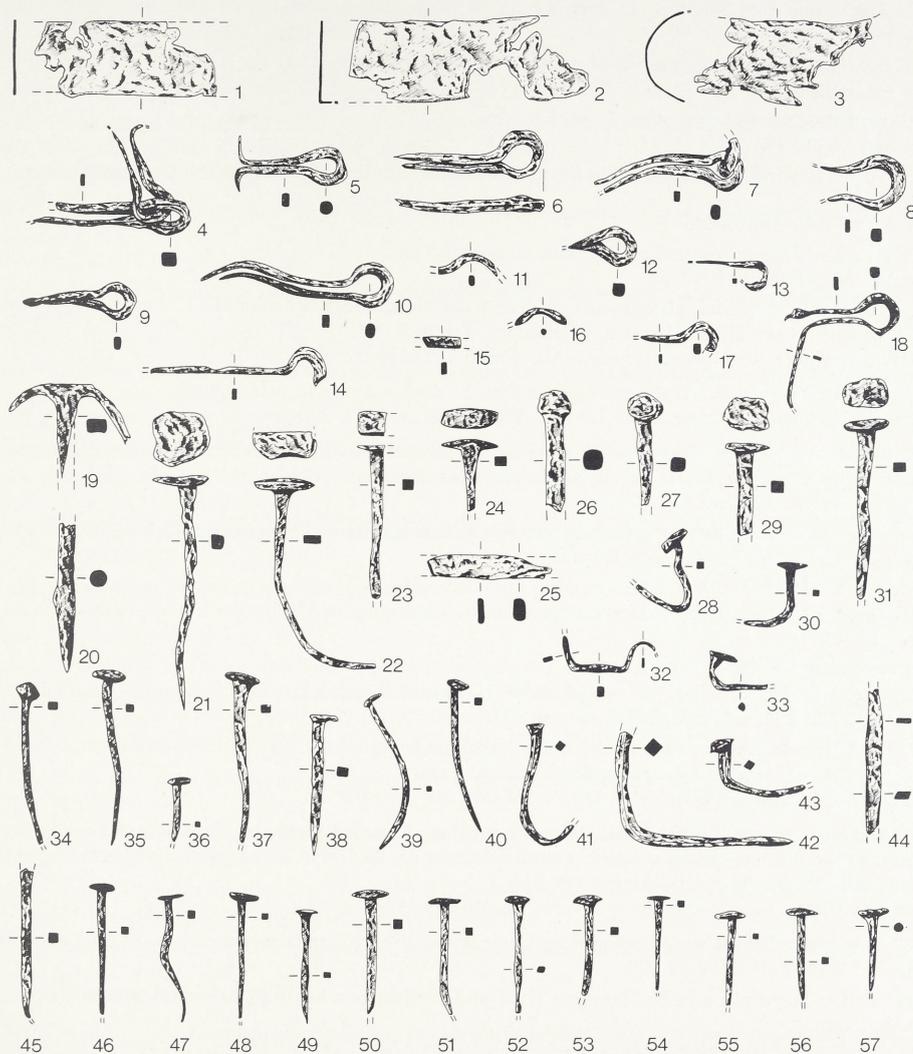


Abb. 12 Waldmössingen, Kreis Rottweil. Eisen. Maßstab 1:3.

vgl. E. KELLER, Jahresber. Bayr. Bodendenkmalpflege 21, 1980, 122 Abb. 16, 7.

Inv.Nr. WaMö 100 (Abb. 11, 10).

106. Zwei zusammengehörige Bruchstücke eines Splintes. Kanten der Öse und Enden abgebrochen, ein Ende umgebogen. L. noch ca. 7,5 cm, B. noch max. 1,8 cm.

Inv.Nr. WaMö 101. 160 (Abb. 12, 18).

107. Bruchstück eines Splintes. L. noch 3,2 cm.

Inv.Nr. WaMö 102 (Abb. 12, 17).

108. Bruchstück eines Splintes. L. noch 3,0 cm.

Inv.Nr. WaMö 103 (Abb. 12, 13).

109. Bruchstück eines Splintes. L. noch 7,2 cm.

Inv.Nr. WaMö 104 (Abb. 12, 14).

110. Bruchstück einer Splintöse. L. noch 2,4 cm.
Inv.Nr. WaMö 161 (*Abb. 12, 11*).
111. Bruchstück einer Splintöse. L. noch 2,2 cm.
Inv.Nr. WaMö 162 (*Abb. 12, 16*).
112. Bruchstück eines Splintendes. L. noch 1,5 cm.
Inv.Nr. WaMö 158 (*Abb. 12, 15*).
113. Teil eines achtförmigen Kettengliedes. L. noch 5,0 cm, B. max. 2,8 cm; ähnlich ULBERT, Aislingen, Taf. 30, 1.
Inv.Nr. WaMö 84 (*Abb. 10, 5*).
114. Bruchstück eines ovalen Kettengliedes. L. noch 3,3 cm.
Inv.Nr. WaMö 85 (*Abb. 10, 4*).
115. Nagel mit ankerförmig gebogenem Querbalken und vierkantigem Schaftansatz. L. noch 3,4 cm, B. am Querbalken 4,8 cm; ähnlich BÖHME, Oberstimm, Taf. 36 B 599.
Verbleib Heimatmus. Oberndorf. – Inv.Nr. WaMö 305 (*Abb. 12, 19*).
116. Bruchstück eines rundstabigen Nagelschaftes. L. noch 6,2 cm, St. max. 0,8 cm.
Verbleib Heimatmus. Oberndorf. – Inv.Nr. WaMö 306 (*Abb. 12, 20*).
117. Großer, gebogener Nagel mit breitem Kopf und nahezu bandförmigem Schaft. Kanten des Kopfes teilweise ausgebrochen. L. 7,8 cm, L. des Kopfes noch 2,6 cm.
Inv.Nr. WaMö 111 (*Abb. 12, 22*).
118. Nagel mit breitem Kopf und vierkantigem Schaft. Schaftspitze und Teile des Kopfes ausgebrochen. L. noch 7,0 cm, L. des Kopfes noch 1,5 cm.
Inv.Nr. WaMö 113 (*Abb. 12, 37*).
119. Nagel mit breitem Kopf und vierkantigem Schaft. Schaftspitze und Hälfte des Kopfes abgebrochen. L. noch 6,3 cm.
Inv.Nr. WaMö 117 (*Abb. 12, 23*).
120. Kleiner T-Nagel, Schaftspitze abgebrochen. L. noch 2,9 cm, L. des Querbalkens 2,4 cm.
Inv.Nr. WaMö 112 (*Abb. 12, 24*).
121. Nagel mit nahezu kugelförmigem Kopf und abgerundetem Schaft, Schaftspitze abgebrochen. L. noch 4,8 cm, Dm. des Kopfes 1,2 cm, St. des Schaftes 0,7 cm.
Verbleib Heimatmus. Oberndorf. – Inv.Nr. WaMö 312 (*Abb. 12, 26*).
122. Kleinere Var. von Nr. 121, Schaftspitze abgebrochen. L. noch 4,2 cm, Dm. des Kopfes 1,5 cm, St. des Schaftes max. 0,6 cm. – Könnte vielleicht zur Befestigung der Gabel Nr. 3 am Holzstiel gehört haben; vgl. SCHÖNBERGER, Heilbronn-Böckingen 149 Abb. 8, 5.
Verbleib Heimatmus. Oberndorf. – Inv.Nr. WaMö 311 (*Abb. 12, 27*).
123. Nagel mit pilzförmigem Kopf und vierkantigem Schaft, Schaftspitze abgebrochen. L. noch 6,8 cm.
Inv.Nr. WaMö 116 (*Abb. 12, 34*).
124. Starker Nagel mit scheibenförmigem Kopf und vierkantigem Schaft, Schaftspitze abgebrochen. L. noch 7,3 cm.
Inv.Nr. WaMö 118 (*Abb. 12, 31*).
125. Nagel mit flachem Kopf und massivem, vierkantigem Schaft. Teile des Kopfes und Schaftspitze abgebrochen. L. noch 3,8 cm.
Inv.Nr. WaMö 119 (*Abb. 12, 29*).
126. Bruchstück eines vierkantigen Nagelschaftes. L. noch 5,9 cm.
Inv.Nr. WaMö 83 (*Abb. 12, 44*).
127. Rechtwinklig umgebogener, vierkantiger Nagelschaft. L. noch 11,2 cm.
Inv.Nr. WaMö 114 (*Abb. 12, 42*).
128. Langer Nagel mit flachem Kopf und dünnem, vierkantigem Schaft. L. 9,9 cm.
Verbleib Heimatmus. Oberndorf. – Inv.Nr. WaMö 309 (*Abb. 12, 21*).
129. Nagel mit flachem Kopf und vierkantigem Schaft. L. 7,1 cm.
Inv.Nr. WaMö 131 (*Abb. 12, 35*).
130. Nagel mit flachem Kopf und gebogenem, vierkantigem Schaft, Teile des Kopfes abgebrochen. L. 7,0 cm.
Inv.Nr. WaMö 132 (*Abb. 12, 39*).

131. Nagel mit flachem Kopf und vierkantigem Schaft. L. 6,2 cm.
Inv.Nr. WaMö 134 (*Abb. 12, 40*).
132. Nagel mit flachem Kopf und vierkantigem Schaft, Teile des Kopfes abgebrochen. L. 5,7 cm.
Verbleib Heimatmus. Oberndorf. – Inv.Nr. WaMö 313 (*Abb. 12, 38*).
133. Zwölf Nägel mit flachem Kopf und vierkantigem Schaft, bei den meisten Stücken ist die Schaftspitze abgebrochen; erhaltene L. variiert zwischen 5,5 bis 3,3 cm.
Inv.Nr. WaMö 123. 124. 120. 138. 136. 126. 133. 122. 137. 121. 125. 140 (*Abb. 12, 46–57*).
134. Nagel mit scheibenartigem Kopf und stark verbogenem Schaft, Schaftspitze abgebrochen. L. noch 6,0 cm.
Inv.Nr. WaMö 130 (*Abb. 12, 28*).
135. Nagel mit flachem Kopf und rechtwinklig umgebogenem, vierkantigem Schaft, Spitze abgebrochen. L. noch 4,5 cm.
Inv.Nr. WaMö 127 (*Abb. 12, 30*).
136. Nagel mit flachem Kopf und rechtwinklig umgebogenem, vierkantigem Schaft. Teile des Kopfes und Schaftspitze abgebrochen. L. noch 5,2 cm.
Inv.Nr. WaMö 129 (*Abb. 12, 43*).
137. Nagel mit flachem Kopf und rechtwinklig umgebogenem, vierkantigem Schaft. Kanten des Schaftes teilweise weggebrochen und Schaftspitze abgebrochen. L. noch 4,1 cm.
Inv.Nr. WaMö 128 (*Abb. 12, 33*).
138. Nagel mit flachem Kopf und vierkantigem Schaft, Schaftspitze abgebrochen. L. noch 2,7 cm.
Inv.Nr. WaMö 135 (*Abb. 12, 36*).
139. Vierkantiger, hakenförmig gebogener Nagelschaft mit Kopfansatz, Schaftspitze abgebrochen. L. noch 6,8 cm.
Inv.Nr. WaMö 115 (*Abb. 12, 41*).
140. 20 Bruchstücke vierkantiger Nagelschäfte; teilweise noch Ansätze der Nagelköpfe erhalten, manche Stücke stark verbogen; erhaltene L. variiert zwischen 6,6 und 2,3 cm.
Inv.Nr. WaMö 157. 141. 144. 143. 139. 315 (Verbleib Heimatmus. Oberndorf). 146. 147. 314 (Verbleib Heimatmus. Oberndorf). 142. 151. 153. 156. 150. 152. 159. 145. 154. 148. 155 (z. B. *Abb. 12, 45*).
141. Bruchstück eines bandförmigen Eisenteiles mit stark variierender St. L. noch 5,1 cm, B. 1,0 cm.
Inv.Nr. WaMö 82 (*Abb. 12, 25*).
142. Bruchstück eines dünnen Eisenbandes. L. noch 10,2 cm, B. max. 0,9 cm.
Inv.Nr. WaMö 164 (*Abb. 10, 6*).
143. Bruchstück eines Eisenbandes ähnlich Nr. 142, verbogen. L. noch 10,7 cm, B. max. 1,0 cm.
Verbleib Heimatmus. Oberndorf. – Inv.Nr. WaMö 298.
144. Dünnes Beschlagteil; stark fragmentiert, eine Langseite rechtwinklig umgebogen. L. noch 9,8 cm, B. max. 3,4 cm.
Inv.Nr. WaMö 165 (*Abb. 12, 2*).
145. Bruchstück eines dünnen, bandförmigen Beschlages, an beiden Seiten abgebrochen. L. noch 8,5 cm, B. 3,0 cm.
Inv.Nr. WaMö 166 (*Abb. 12, 1*).
146. Bruchstück eines dünnen Beschlages, eine Originalkante erhalten. L. noch 4,6 cm, B. noch max. 4,3 cm.
Inv.Nr. WaMö 169 (*Abb. 6, 6*).
147. Bruchstück eines dünnen, fast halbrund gebogenen Beschlages, eine Originalkante erhalten. L. noch 7,3 cm, Dm. 3,8 cm.
Inv.Nr. WaMö 167 (*Abb. 12, 3*).
148. Bruchstück eines dünnen Beschlages. L. noch 3,5 cm, B. noch max. 2,1 cm.
Inv.Nr. WaMö 170 (*Abb. 10, 14*).
149. Bruchstück eines dünnen Beschlages. L. noch 3,5 cm, B. noch max. 1,8 cm.
Inv.Nr. WaMö 171 (*Abb. 6, 12*).
150. Bruchstück eines dünnen Beschlages. L. noch 2,9 cm, B. noch max. 1,5 cm.
Inv.Nr. WaMö 173 (*Abb. 10, 12*).

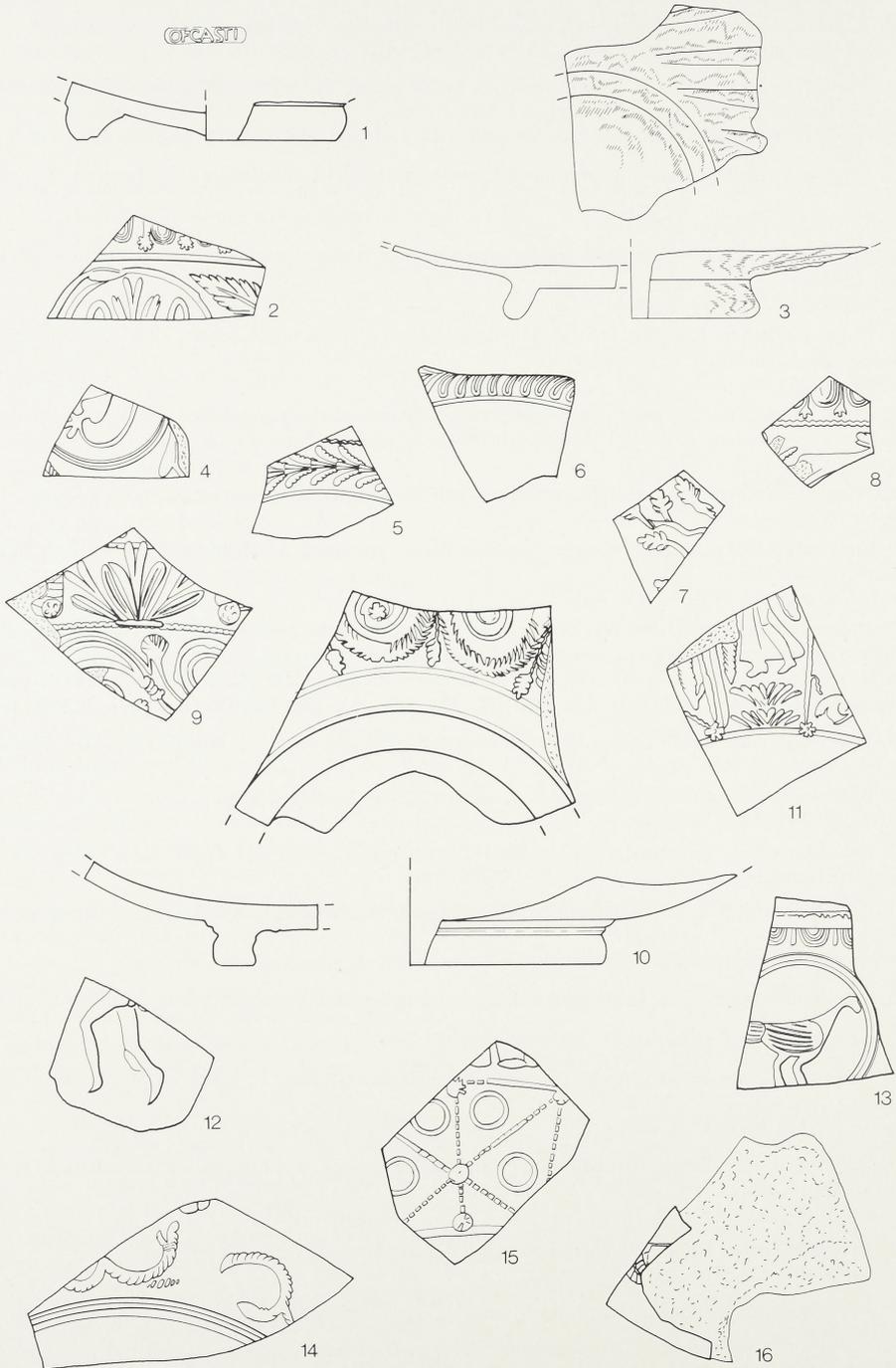


Abb. 13 Waldmössingen, Kreis Rottweil. 1. 2. 4-16 Terra sigillata; 3 Glas. Maßstab 1:2.

151. Dünner Vierkantstab mit zwei rechtwinklig umbiegenden Fortsätzen, an beiden Enden abgebrochen. L. noch 3,8 cm.
Inv.Nr. WaMö 81 (*Abb. 12, 32*).
152. U-förmig zusammengedrückter Vierkantstab, beide Enden abgebrochen. L. noch 4,2 cm, B. an den Enden 1,8 cm.
Inv.Nr. WaMö 97 (*Abb. 11, 11*).

E. Glas

1. Bodenbruchstück eines Glasgefäßes mit ausgeprägtem Stranding. Leicht ansteigender Wandungsrest mit diagonal verlaufenden, wenig profilierten Rippen verziert, grünliche Färbung. Dm. 7,0 cm; ähnlich J. NOEL, *La Nécropole du Hunenknepchen à Sampont*. Arch. Belgica 106, 1968, 77 Abb. 51, 92, 2.
Fst. 5. – Inv.Nr. WaMö 195 (*Abb. 13, 3*).

F. Terra sigillata

1. Bodenbruchstück einer Schüssel Drag. 29 mit Stempel OF CASTI; wie HERMET, *La Graufesenque*, Taf. 110, 29. Ton braunrot, hart gebrannt, Überzug rötlich, leicht glänzend, Dm. 8,0 cm. *La Graufesenque*.
Inv.Nr. WaMö 180 (*Abb. 13, 1*).
2. Wandbruchstück einer Schüssel Drag. 37. Ton braunrot, hart gebrannt, Überzug hellbraun, glänzend. Der Kern des Eierstabes ist mit zwei säumenden Leisten eingefast, das links angelehnte Beistäbchen läuft in eine sechsstrahlige Rosette aus wie OSWALD, *Margidunum*, Taf. 11, 35 (*Art des Frontinus*); MARTIN-KILCHER, *Laufen*, Taf. 8, 8; URNER-ASTHOLZ, *Schleitheim*, Taf. 11, 10; MARY, *Novaesium*, Taf. 25, 23 (*Crucuro*); vgl. auch KNORR, *Rottweil 1912* Taf. 16, 1, o. Z. – Wellenranke mit gefiedertem Blatt wie OSWALD, a. a. O. Taf. 22, 6 (*Art des M. Crestio*); vgl. auch KARNITSCH, *Ovilava*, Taf. 14, 1 (*Art des Mercato*). – Unter dem Rankenbogen zweigeteilte Blüte wie HERMET, *La Graufesenque*, Taf. 14, 50; KNORR 1919 Taf. 27, 8 (OF. L. COS. VIRILI); 67, 11 (OF PVDENT). – Wahrscheinlich neben der Blüte je ein Stengelrest von hängenden Fruchtzapfen, vgl. KARNITSCH, a. a. O. Taf. 15, 3. *La Graufesenque*.
Inv.Nr. WaMö 185 (*Abb. 13, 2*).
3. Wandbruchstück einer Schüssel Drag. 37. Ton rosarot, mäßig hart gebrannt, Überzug erdig braun, teilweise abgeblättert, matt. Feston aus Doppelbögen wie HERMET, *La Graufesenque*, Taf. 31, 3. – Mit Pfeilblatt ähnlich OSWALD, *Margidunum*, Taf. 11, 29 (dem Stück aus Waldmössingen fehlt die Schlaufe). – Ungegliedertes Pfeilblatt in hängendem Doppelbogen wie B. R. HARTLEY, *The decorated Samian and Samian potters' stamps*, in: S. FRERE, *Verulamium Excavations I*. Rep. of the Research Committee of the Soc. of Antiqu. of London 28 (1972) 242 Abb. 93, 78. – Neben Doppelbogen fragmentarisch erhaltenes, hängendes dreilappiges Blatt, vgl. CURLE, *Newstead 209*, 6. *La Graufesenque*.
Inv.Nr. WaMö 186 (*Abb. 13, 4*).
4. Wandbruchstück einer Schüssel Drag. 37. Ton rot, mäßig hart gebrannt, Überzug orangebraun, leicht glänzend; stilisierter Blütenkranz als unterer Abschluß der reliefierten Zone, von Perlschnur übersäumt wie URNER-ASTHOLZ, *Schleitheim*, Taf. 13, 6; KARNITSCH, *Ovilava*, Taf. 20, 3 (*Art des Mascuus*). *La Graufesenque*.
Inv.Nr. WaMö 184 (*Abb. 13, 5*).
5. Wandbruchstück einer Schüssel Drag. 37. Ton rotbraun, hart gebrannt, Überzug hellbraun, matt. Kranz aus Doppelblättern als unterer Abschluß der reliefierten Zone wie URNER-ASTHOLZ, *Schleitheim*, Taf. 17, 8; vgl. auch KARNITSCH, *Ovilava*, Taf. 18, 1, 2 (verwandt mit Mercato und L. Cosius); JACOBS, *Bregenz*, Taf. 3, 21. *La Graufesenque*.
Verbleib Heimatmus. Oberndorf. – Inv.Nr. WaMö 295 (*Abb. 13, 6*).
6. Bodenbruchstück einer Schüssel Drag. 37. Ton rotbraun, mäßig hart gebrannt, Überzug hellbraun bis rötlich, fleckig, matt, an einigen Stellen abgeplatzt. Dm. 10,6 cm, u. Z. verdrücktes Relief, Girlandenfries, darin Spiralranken mit sechsteiliger Rosette, getrennt durch senkrechte Perlschnur mit Traubenende wie Fundber. aus Bad.-Württ. 5, 1980, 168 Abb. 114, 11; KNORR, *Rottweil 1912* Taf. 13, 7, 17; SIMON, *Oberstimm*, Taf. 47 C 89. *La Graufesenque*. *Art des Germanus*.
Fst. 1 (?). – Inv.Nr. WaMö 281 (*Abb. 13, 10*).
7. Wandbruchstück einer Schüssel Drag. 37. Ton rotbraun, hart gebrannt, Überzug hellbraun, mattglänzend, teilweise abgeplatzt, o. Z. Pflanzenbüschel aus drei zweigeteilten Blüten wie SIMON, *Köngen 2*, 190 Abb. 2, 2 (*Art des Mascuus*); ders., *Köngen 3*, 261 Abb. 1, 5 (verwandt mit Mercato, Mascuus und Biragil). – Zu beiden Seiten des Pflanzenbüschels verpreßte Reste einer Biga n. r. und n. l. wie OSWALD, *Margidunum*, Taf. 23, 6 (*Art des Mascuus*); JACOBS, *Bregenz*, Taf. 2, 13. – Zonentrennung durch Schnurstab, u. Z.

Wellenranke mit verpreßtem Astragal, darunter fragmentarisch erhaltene Spiralaranke und Rosette; vgl. CH. FISCHER, Bilderschüsseln aus Terra Sigillata, in: U. FISCHER, Grabungen im römischen Steinkastell von Heddernheim 1957–1959. Schr. des Frankfurter Mus. f. Vor- u. Frühgesch. 2 (1973) 189 Abb. 69, 12. – Blütenknospe wie CURLE, Newstead 215, 4. La Graufesenque. Fst. 1 (?). – Inv. Nr. WaMö 282 (*Abb. 13, 9*).

8. Wandbruchstück einer Schüssel Drag. 37. Ton braunorange, hart gebrannt, Überzug hellbraun, matt. Teil eines Baumes mit Blütentrauben; vgl. SIMON, Köngen 3, 261 Abb. 1, 4 (verwandt mit Mercato und Germanus); ders., Oberstimm, Taf. 49 C 129 (verwandt mit Mascuus). La Graufesenque. Verbleib Heimatmus. Oberndorf. – Inv. Nr. WaMö 296 (*Abb. 13, 7*).

9. Wandbruchstück einer Schüssel Drag. 37. Ton rotbraun, mäßig hart gebrannt, Überzug braun, matt, risig und teilweise abgeblättert; der Kern des Eierstabes ist mit zwei säumenden Leisten eingefast, das rechts angelehnte Beistäbchen endet dreizipflig, darunter Perlschnur wie HULD, Riegel, Taf. 17, 18; N. und I. WÄLKE, Reliefsigillata von Gauting, Ber. RGK. 46/47, 1965/66 Taf. 30, 3. – o. Z. Punzenrest eines laufenden Hasen n. r.; vgl. KNORR 1919 Taf. 28, 12; URNER-ASTHOLZ, Schleithem, Taf. 14, 4. La Graufesenque. Inv. Nr. WaMö 187 (*Abb. 13, 8*).

10. Wandbruchstück einer Schüssel Drag. 37. Ton rotbraun, mäßig hart gebrannt, Überzug rotbraun, matt. Gliederung des Relieffeldes in Metopen durch Perlschnüre; Rest eines Andreaskreuzes mit verpreßtem Fruchtzapfen mit Stengel ähnlich JACOBS, Bregenz, Taf. 3, 17. – Victoria n.l. wie HERMET, La Graufesenque, Taf. 20, 104; KNORR 1919 Taf. 57 C (Mercato); 67, 2 (Pudens); JACOBS, a. a. O. Taf. 3, 19; WÄLKE, Straubing, Taf. 4, 5b. – Grasbüschel wie KNORR, a. a. O. 25 Textbild 12, 12. – Victoria auf zwei übereinandergestellten Grasbüscheln wie PLANCK, Rottweil, Taf. 103, 2. – Verpreßter Punzenrest einer Gans ähnlich KNORR, a. a. O. Taf. 25, 22; vgl. auch ders., Rottweil 1907 Taf. 14, 2. – An den Metopenecken sechsstrahlige Rosette ähnlich KARNITSCH, Ovilava, Taf. 25, 6. La Graufesenque. Inv. Nr. WaMö 183 (*Abb. 13, 11*).

11. Wandbruchstück einer Schüssel Drag. 37. Ton orangerot, mäßig hart gebrannt, Überzug orange, leicht glänzend; unterer Teil der reliefierten Zone mit Teilen von zwei Schlangen wie URNER-ASTHOLZ, Eschenz 134 Taf. 9, 5; 135 Taf. 10, 2; 136 Taf. 11, 1. 12; 137 Taf. 12, 7. – Punzenrest über linker Schlange wahrscheinlich Teil der Hinterläufe eines Löwen, vgl. FORRER, Heiligenberg 200 Abb. 12, 1. Ittenweiler. Art des Verecundus. Inv. Nr. WaMö 188 (*Abb. 13, 14*).

12. Wandbruchstück einer Schüssel Drag. 37. Ton orangerot, hart gebrannt, Überzug rötlich bis hellbraun, mattglänzend. Beine eines n.l. eilenden Kämpfers und Rest seiner rechten Hand; vgl. URNER-ASTHOLZ, Eschenz, Taf. 14, 6. Ittenweiler. Art des Verecundus. Fst. 1 (?). – Inv. Nr. WaMö 283 (*Abb. 13, 12*).

13. Randbruchstück eines Napfes Drag. 30 mit Kerbbanddekor. Ton hellrot, mittelhart gebrannt, Überzug hellrot bis bräunlich, kaum noch in originaler Beschaffenheit erhalten, leicht glänzend. Dm. 12,4 cm; vgl. FORRER, Heiligenberg, Taf. 13, 16; 14, 8; WÄLKE, Straubing, Taf. 19, 4; PLANCK, Rottweil, Taf. 91, 1. Heiligenberg. Fst. 1 (?). – Inv. Nr. WaMö 284 (*Abb. 15, 5*).

14. Randbruchstück einer Schüssel Drag. 37. Ton hellorange, weich gebrannt, Überzug orangerot, mattglänzend. Dm. 21,2 cm. Ostgallisch. Inv. Nr. WaMö 178.

15. Wandbruchstück einer Schüssel Drag. 37. Ton rosarot, weich gebrannt, Überzug hellrot, matt. Ostgallisch. Inv. Nr. WaMö 190.

16. Wandbruchstück einer Schüssel Drag. 37. Ursprüngliche Oberfläche bis auf geringe Reste zerstört, Ton rötlich-braun, weich gebrannt, Überzug hellrot, matt; fragmentarische Reste eines Eierstabes aus zwei tordierten Leisten wie LUTZ, Cibisus 1960, 116 Abb. 1, 5; 117 Abb. 1, 2; LUTZ, Cibisus 1968, 69, 05; vgl. auch FORRER, Heiligenberg 208 Abb. 200 E; 209 Abb. 201; KNORR, Rottweil 1907 Taf. 21, 1. 2. 5. 6. Mittelbronn. Cibisus. Inv. Nr. WaMö 189 (*Abb. 13, 16*).

17. Wandbruchstück einer Schüssel Drag. 37. Ton orange, weich gebrannt, Überzug orangerot, teilweise abgeblättert, matt; fragmentarisch erhaltene Verzierungsteile, ähnlich einem Eierstab angeordnet, nicht mehr bestimmbar, Perlstab aus rechteckigen Perlen wie LUTZ, Cibisus 1960, 140, G 5. – Netzartige Anordnung der Perlstäbe ähnlich ders., Cibisus 1968, 73, L 9. – Glatte kleine Ringe wie ders., a. a. O. 75, G 3; vgl.

auch KNORR, Rottweil 1907 Taf. 22, 4. – Verpreßte achtstrahlige Punktrossette ähnlich LUTZ, *Cibus* 1968, 78, G 15. – Rosetten an Kreuzungspunkten der Perlstäbe, vgl. KNORR, a. a. O. Taf. 22, 10. Mittelbronn (?). Art des *Cibus*.

Fst. 1 (?). – Inv. Nr. WaMö 285 (*Abb. 13, 15*).

18. Wandbruchstück einer Schüssel Drag. 37. Ton hellorange, mäßig hart gebrannt, Überzug orangebraun, an erhabenen Reliefteilen abgesprungen, matt; der Kern des Eierstabes ist mit zwei säumenden Leisten eingefast, links angelehntes, glattes Beistabchen wie H. RICKEN/CH. FISCHER, *Die Bilderschüsseln der römischen Töpfer von Rheinzabern*. Text. Materialien z. Röm.-Germ. Keramik 7 (1963) E 19. – In glattem Doppelkreis wie RICKEN/FISCHER, a. a. O. K 19, Pfau n. r. wie ebd. T 229. – Kombination wie H. RICKEN, *Die Bilderschüsseln der römischen Töpfer von Rheinzabern*. Tafelband (2. Aufl. 1948) Taf. 120, 6. Rheinzabern. Art des Mammilianus.

Fst. 1 (?). – Inv. Nr. WaMö 286 (*Abb. 13, 13*).

19. Randbruchstück eines Napfes Drag. 30 mit stabartiger Lippe. Ton hellorange, sehr weich, Überzug hellorange bis orange, kaum noch erhalten. Dm. 9,8 cm. Lokale Produktion (?). Verbleib Heimatmus. Oberndorf. – Inv. Nr. WaMö 297 (*Abb. 15, 6*).

20. Bodenbruchstück eines Tellers Drag. 15/17. Ton orangerot, hart gebrannt, Überzug orangebraun, stark rissig, glänzend. Dm. 8,1 cm. Stempelfragment MA... (?); vgl. H.-G. SIMON, *Die römischen Funde aus den Grabungen in Groß-Gerau*. Saalburg-Jahrb. 22, 1965, 63 Abb. 11, 3 (Manduilus). La Graufesenque. Verbleib Heimatmus. Oberndorf. – Inv. Nr. WaMö 291 (*Abb. 14, 1*).

21. Großer Teil eines Tellers Drag. 18. Ton rötlich, mäßig hart gebrannt, Überzug hellbraun, leicht glänzend. Dm. 16,8 und 8,0 cm. Stempelfragment ... S. Südgallisch.

Verbleib Heimatmus. Oberndorf. – Inv. Nr. WaMö 292 (*Abb. 14, 2*).

22. Randbruchstück mit Teil des Bodens eines Tellers Drag. 18/31. Ton rot, mittelhart gebrannt, Überzug orangebraun, mattglänzend. Dm. 18,0 und 9,0 cm. Südgallisch.

Inv. Nr. WaMö 277 (*Abb. 14, 3*).

23. Randbruchstück mit Bodenansatz einer Tasse Drag. 27. Ton rot, hart gebrannt, Überzug braunrot, leichtglänzend. Dm. 9,0 und 3,2 cm. Südgallisch.

Fst. 1 (?). – Inv. Nr. WaMö 278 (*Abb. 15, 1*).

24. Randbruchstück einer Tasse Drag. 27. Ton rotbraun, hart gebrannt, Überzug hellbraun. Dm. nicht mehr bestimmbar. Südgallisch.

Inv. Nr. WaMö 193.

25. Nahezu vollständig erhaltener Napf Drag. 42 mit stabförmig abschließendem Kragenrand und zwei bandförmigen Griffen. Ton rötlich, mittelhart gebrannt, Überzug rotbraun, mattglänzend. Dm. 13,3 und 5,0 cm; vgl. MARY, *Novaesium* 25 Abb. 10, 7. 7a; PLANCK, Rottweil, Taf. 88, 1. Südgallisch.

Fst. 1. – Inv. Nr. WaMö 177 (*Abb. 14, 4*).

26. Randbruchstück eines Napfes Drag. 35. Ton orangerot, hart gebrannt, Überzug rotbraun, rissig, teilweise abgeplatzt, glänzend. Dm. 13,0 cm. Südgallisch.

Verbleib Heimatmus. Oberndorf. – Inv. Nr. WaMö 294 (*Abb. 15, 2*).

27. Randbruchstück mit großem Teil des Bodens eines Napfes Drag. 35/36. Ton orangerot, hart gebrannt, Überzug braunorange, mattglänzend, teilweise rissig. Dm. 15,0 und 6,8 cm. Südgallisch.

Fst. 1 (?). – Inv. Nr. WaMö 279 (*Abb. 15, 3*).

28. Randbruchstück mit großem Teil des Bodens eines Tellers Drag. 36. Ton rötlich, hart gebrannt, Überzug braun-orange, teilweise abgeplatzt, mattglänzend. Dm. 17,0 und 6,5 cm. Südgallisch.

Fst. 1 (?). – Inv. Nr. WaMö 280 (*Abb. 15, 4*).

29. Randbruchstück eines Tellers Drag. 36. Ton braunrot, hart gebrannt, Überzug hellbraun, mattglänzend. Dm. 24,8 cm. Südgallisch.

Inv. Nr. WaMö 179 (*Abb. 14, 5*).

30. Bodenbruchstück eines Tellers. Ton rotbraun, hart gebrannt, Überzug braun, leicht glänzend. Südgallisch.

Inv. Nr. WaMö 192. 194.

31. Bodenbruchstück eines Tellers Drag. 32 (?). Ton hellrot, weich gebrannt, Überzug rotbraun, matt. Dm. 8,2 cm. Ostgallisch.

Inv. Nr. WaMö 181 (*Abb. 15, 7*).

32. Bodenbruchstück eines Tellers. Ton orange, weich gebrannt, Überzug hellrot, matt. Ostgallisch.

Inv. Nr. WaMö 182.

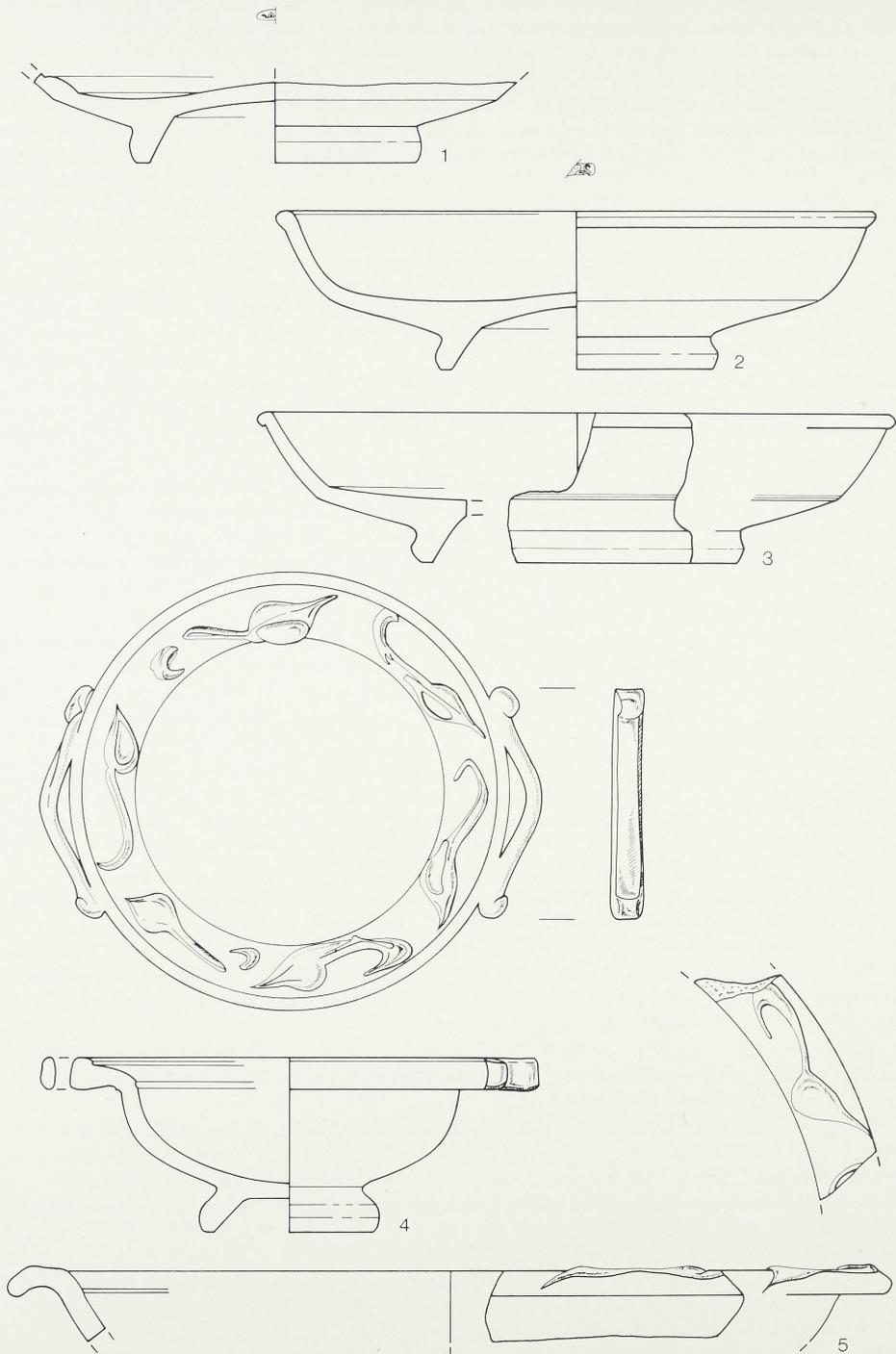


Abb. 14 Waldmössingen, Kreis Rottweil. Terra sigillata. Maßstab 1:2.

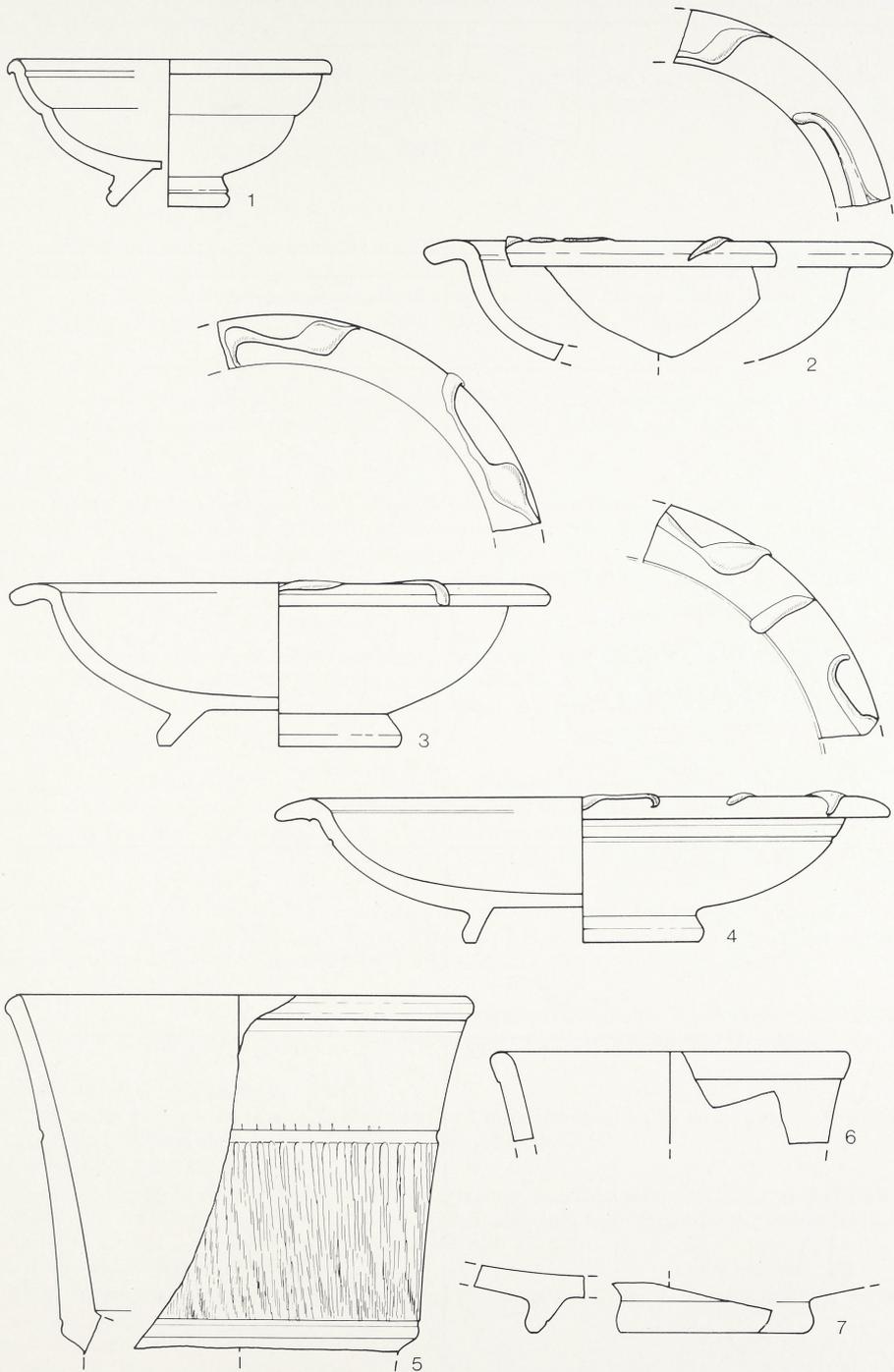


Abb. 15 Waldmössingen, Kreis Rottweil. Terra sigillata. Maßstab 1:2.

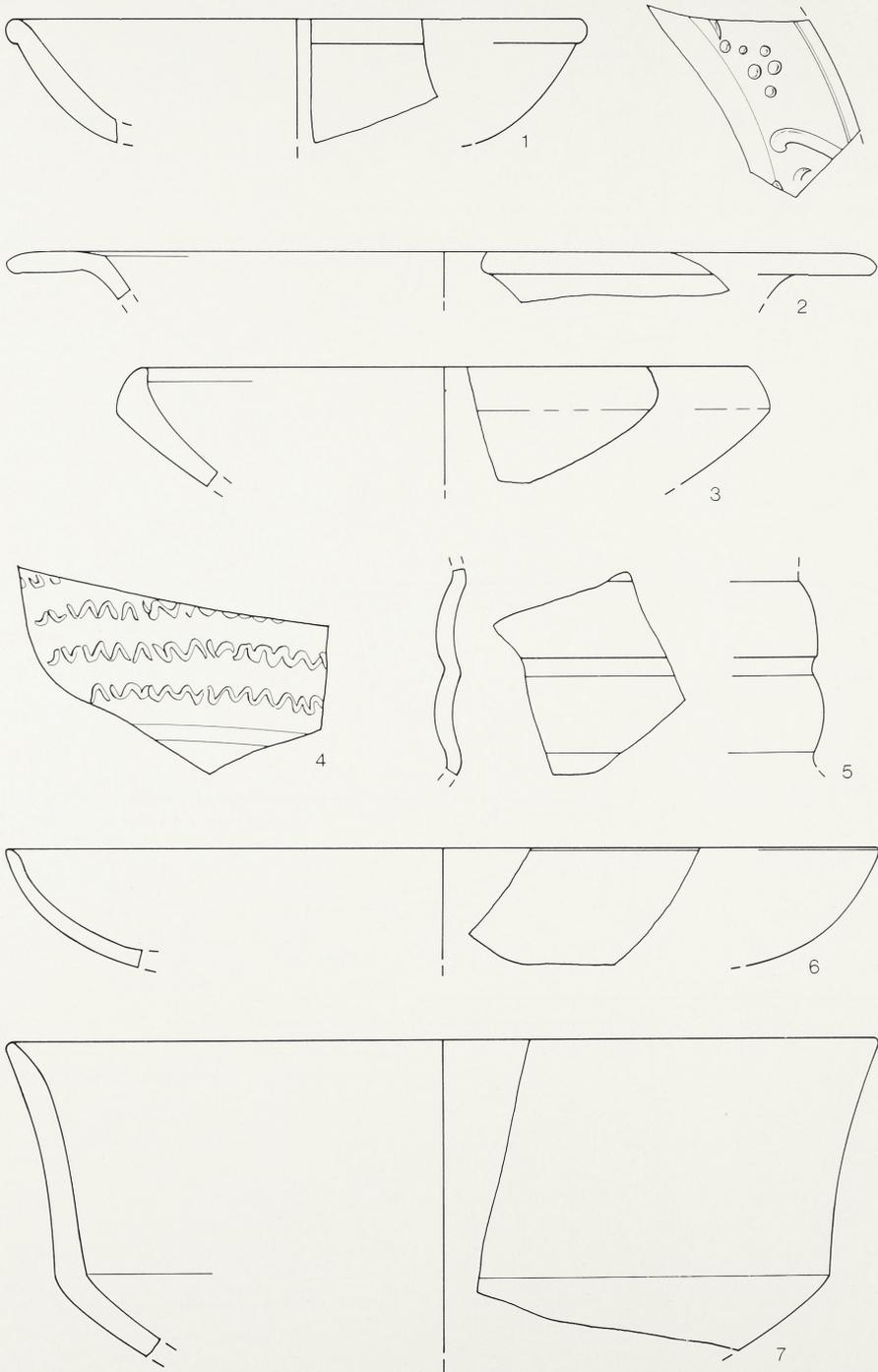


Abb. 16 Waldmössingen, Kreis Rottweil. 1 Terra sigillata; sonst Gebrauchskeramik. Maßstab 1:2.

33. Wandbruchstück. Ton hellrot, mäßig hart gebrannt, Überzug rotbraun, nur noch fragmentarisch erhalten. Ostgallisch.
Inv.Nr. WaMö 191.
34. Randbruchstück einer Schale Drag. 31, ähnlich Lud. Sa. Ton hellorange, sehr weich, Überzug orange, an vielen Stellen abgeblättert, matt, Beschaffenheit von Ton und Überzug wie Nr. 19. Dm. 15,8 cm. Lokale Produktion (?).
Verbleib Heimatmus. Oberndorf. – Inv.Nr. WaMö 293 (*Abb. 16, 1*).

G. Übrige Keramik

1. Randbruchstück einer Sigillata-Imitation des Tellers Drag. 36 (Var.) mit Horizontalkragen, vgl. Drack 14 B. Ton bräunlichgelb mit Rotschimmer, mittelhart gebrannt, Überzug braun, nur noch fragmentarisch erhalten. Dm. 24,2 cm; ähnlich ETTLINGER, Vindonissa, Taf. 16, 351. 353. – Auflagenzier mit Blattstielen und Gruppe von Punkten ähnlich URNER-ASTHOLZ, Schleithem, Taf. 48, 3 (hier allerdings auf Terra sigillata).
Inv.Nr. WaMö 210 (*Abb. 16, 2*).
2. Randbruchstück eines dünnwandigen Terra-nigra-Tellers. Ton grau, feinkörnig, vereinzelte Quarzpartikel, Überzug dunkelgrau bis schwarz, matt. Dm. 24,0 cm; vgl. J. H. HOLWERDA, De Belgische waar in Nijmegen (1941) Taf. 15, 1205.
Inv.Nr. WaMö 224 (*Abb. 16, 6*).
3. Randbruchstück einer Terra-nigra-Schüssel mit Wandknick. Ton hellgrau, stark glimmerhaltig, Überzug grauschwarz, teilweise glänzend, nur noch fragmentarisch erhalten. Dm. 24,0 cm; vgl. H. MÜLLER-KARPE, Ergebnisse einer Notgrabung bei der Epfacher Schule im Jahre 1957, in: J. WERNER (Hrsg.), Studien zu Abodiaceum-Epfach. Münchner Beitr. z. Vor- u. Frühgesch. 7 (1964) Taf. 6, 7; ORL Abt. B Nr. 73 Taf. 7, 8; HEUKEMES, Heidelberg, Taf. 21, 16.
Fst. 1 (?). – Inv.Nr. WaMö 288 (*Abb. 16, 7*).
4. Wandbruchstück einer Flasche mit Wulstringen, durch Riefen voneinander abgesetzt. Ton grau, mittelhart gebrannt, mit kleinen, weißen Steinchen gemagert, Oberfläche glatt und samtartig, keine Reste eines Überzuges erhalten; wie PLANCK, Beziehungen 18 f. Abb. 3, 3; ders., Rottweil, Taf. 57, 9; vgl. auch REIM, Inzigkofen 417 Abb. 10, 10.
Inv.Nr. WaMö 229 (*Abb. 16, 5*).
5. Wandbruchstück einer Flasche mit seichter Riefe und übereinanderliegenden, unregelmäßig ausgeführten Zickzacklinien. Ton hellgrau, stark glimmerhaltig, mit kleinen, weißen Steinchen gemagert, Oberfläche innen tongrundig, außen dunkler grau; wie PLANCK, Beziehungen 19 f. Abb. 3, 4; ders., Rottweil, Taf. 21, 1–3; ders., Waldmössingen 386 Abb. 5, 1; vgl. auch URNER-ASTHOLZ, Schleithem, Taf. 49, 2.
Fst. 1 (?). – Inv.Nr. WaMö 287 (*Abb. 16, 4*).
6. Randbruchstück eines kleinen, dickwandigen Bechers mit Karniesrand. Ton grau, porös, Oberfläche relativ rau, keine Reste eines Überzuges. Dm. 5,8 cm; vgl. J. H. HOLWERDA, Arentsburg. Een romeinsch militair vlootstation bij Voorburg (1923) Taf. 57, 73.
Inv.Nr. WaMö 235 (*Abb. 17, 3*).
7. Randbruchstück eines dünnwandigen Bechers mit karniesartigem Rand. Ton hellbeige, feinkörnig, Überzug braun, nur noch fragmentarisch erhalten. Dm. 10,6 cm; vgl. SCHÖNBERGER, Öhringen 258 Abb. 6, 63 b.
Inv.Nr. WaMö 234 (*Abb. 17, 2*).
8. Randbruchstück eines Bechers mit ungegliedertem S-förmigem Profil. Ton ocker, porös, Oberfläche rau, vereinzelte Reste eines braunen Überzuges. Dm. 10,0 cm.
Inv.Nr. WaMö 232 (*Abb. 17, 1*).
9. Randbruchstück eines großen Bechers mit umgeschlagenem Rand und abgesetzter Schulter („raetisches Profil“). Ton ocker, im Bruch orangerot, porös, Oberfläche rau, fragmentarische Reste eines braunen Überzuges. Dm. 11,8 cm; vgl. REIM, Inzigkofen 421 Abb. 13, 6.
Inv.Nr. WaMö 233 (*Abb. 17, 4*).
10. Wandbruchstück eines Bechers (?) mit eingedellter Wandung. Ton orange, feinkörnig, mehlig, Oberfläche glatt, keine Reste eines Überzuges erhalten.
Inv.Nr. WaMö 230.
11. Wandbruchstück einer Schüssel der „raetischen Firnisware“. Ton gelblichbraun, mehlig, Überzug mattschwarz, teilweise abgeblättert, Verzierung in Form eines unregelmäßig gesetzten Strahlensternes ähn-

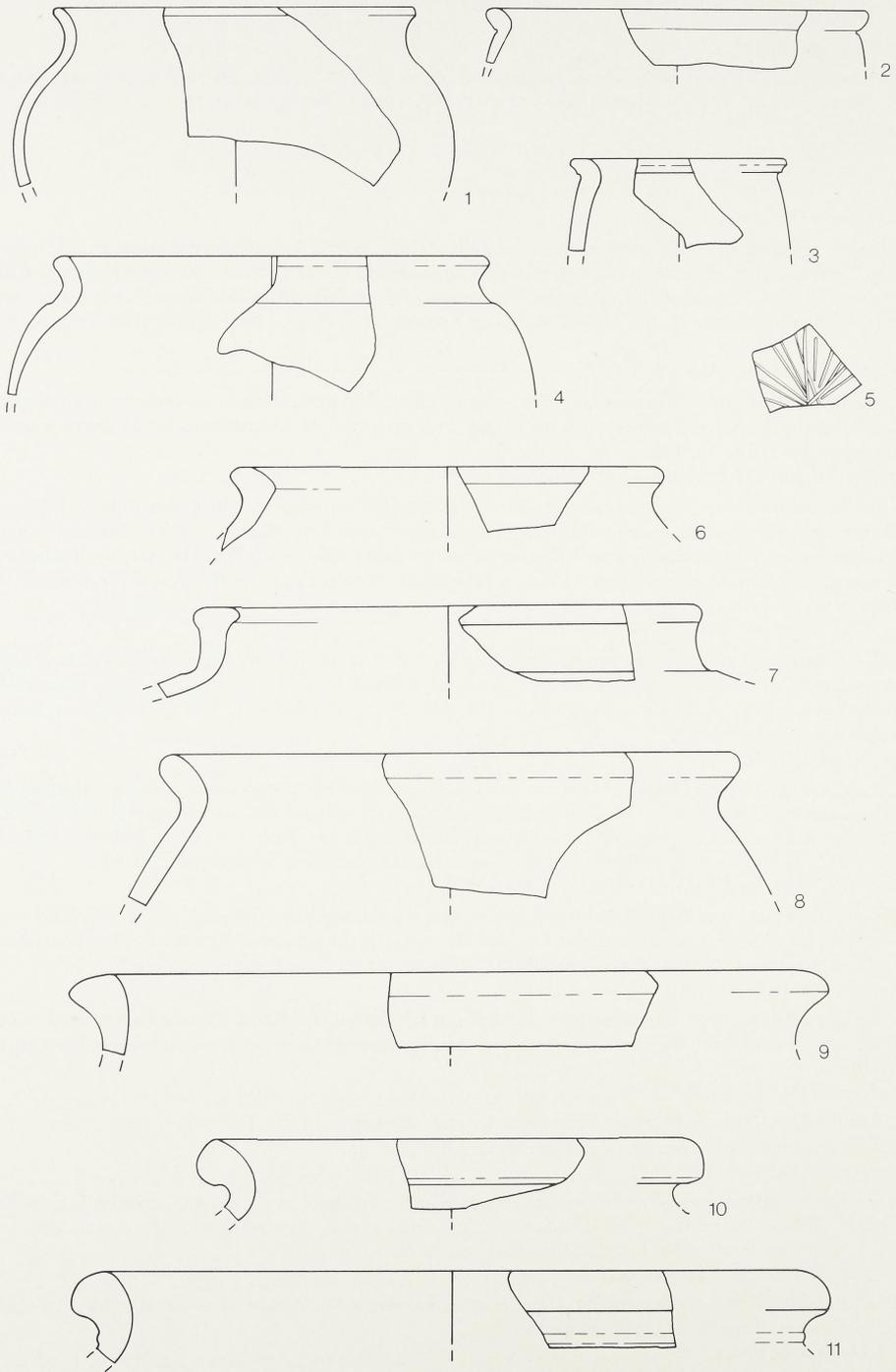


Abb. 17 Waldmössingen, Kreis Rottweil. Gebrauchskeramik. Maßstab 1:2.

lich Stil DREXEL 1; vgl. ORL Abt. B Nr. 73 Taf. 19, 19; 20, 68.

Inv. Nr. WaMö 196 (*Abb. 17, 5*).

12. Randbruchstück einer Schale mit abgerundetem, leicht eingezogenem Rand. Ton rotbraun, grobkörnig, Oberfläche geglättet, fragmentarische Reste eines dunklen Überzuges. Dm. 16,6 cm; ähnlich REIM, Inzikkofen 417 *Abb. 10, 6*; vgl. auch ORL Abt. B Nr. 73 Taf. 5, 7.

Inv. Nr. WaMö 223 (*Abb. 16, 3*).

13. Bodenbruchstück einer Schale. Ton gelblich, im Bruch rötlich, porös, glimmerhaltig, Oberfläche rau, Reste eines braunen Überzuges. Dm. ca. 12 cm; vgl. WÄLKE, Straubing, Taf. 69, 12.

Inv. Nr. WaMö 271.

14. Bodenbruchstück einer dickwandigen Platte. Ton grobkörnig, im Bruch grau, Oberfläche glatt, braun-gelb, stark glimmerhaltig, Reste eines braunen Überzuges. Dm. ca. 20 cm; ähnlich FISCHER, Cambodunum, Taf. 18, 15.

Inv. Nr. WaMö 254.

15. Bodenbruchstück einer Schüssel mit Innenkannelur. Ton porös, im Bruch grau und rot, Oberfläche innen rot, außen ocker. Dm. nicht mehr bestimmbar; vgl. FISCHER, Cambodunum, Taf. 19, 13.

Inv. Nr. WaMö 272.

16. Randbruchstück einer Platte mit abgestrichenem, außen unterkehltm Rand. Ton im Bruch bräunlich, grob gemagert, Oberfläche ocker, rau. Dm. 24,0 cm. Auf der Wandungsaufenseite unregelmäßig angeordnete, senkrechte Einritzungen; wie GARBSCH, Oberstimm, Taf. 95 D 436; vgl. auch ORL Abt. B Nr. 73 Taf. 7, 3a.

Inv. Nr. WaMö 222 (*Abb. 19, 4*).

17. Randbruchstück eines Topfes mit schräggeltem Rand und Schulterknick. Ton grau, grobkörnig, Oberfläche dunkelgrau, rau. Dm. 9,6 cm; ähnlich ORL Abt. B Nr. 62a Taf. 18, 58.

Inv. Nr. WaMö 237 (*Abb. 17, 6*).

18. Randbruchstück eines Topfes mit nach innen gezogenem Rand und stark ausgeprägtem Schulterknick. Ton grau, grobkörnig, Oberfläche rau, stellenweise Reste eines dunklen Überzuges. Dm. 14,2 cm (rö-misch?).

Inv. Nr. WaMö 240 (*Abb. 17, 7*).

19. Randbruchstück eines Topfes mit schräg abgestrichenem Rand und Schulterknick. Ton grau, grob gemagert, hart gebrannt, Oberfläche rau. Dm. 13,4 cm; wie H.-M. v. KAENEL/M. PFANNER (Hrsg.), *Tschugg – Römischer Gutshof. Grabung 1977. Nebengebäude (1980) 83 Abb. 86, 224*; vgl. auch ULBERT, Aislingen, Taf. 2, 23.

Inv. Nr. WaMö 238 (*Abb. 19, 1*).

20. Bodenbruchstück eines Topfes mit konischer Wandung. Ton grau, grob gemagert, hart gebrannt, Oberfläche rau, vgl. Nr. 19. Dm. 6,7 cm.

Inv. Nr. WaMö 273 (*Abb. 19, 2*).

21. Bodenbruchstück eines Topfes. Ton graubeige, sehr grob, Oberfläche rau. Dm. ca. 14 cm.

Inv. Nr. WaMö 274.

22. Bodenbruchstück eines Topfes. Ton grau, sehr grob, Oberfläche relativ glatt, verbrannt. Dm. nicht mehr bestimmbar.

Inv. Nr. WaMö 275.

23. Randbruchstück eines Topfes mit verdicktem, nach außen umgelegtem Rand. Ton grau, grobkörnig, Oberfläche rau. Dm. 12,5 cm; vgl. ORL Abt. B Nr. 67 Taf. 3, 50.

Inv. Nr. WaMö 241 (*Abb. 17, 10*).

24. Randbruchstück eines Topfes mit verdicktem, nach außen umgelegtem Rand ähnlich Nr. 23. Ton im Bruch grau, grob gemagert, Oberfläche orange, rau. Dm. 18,8 cm; wie ORL Abt. B Nr. 73 Taf. 7, 15; SCHÖNBERGER, Öhringen 259 *Abb. 7, 72a*.

Inv. Nr. WaMö 244 (*Abb. 17, 11*).

25. Randbruchstück eines Topfes mit wulstiger Lippe. Ton graubeige, feinkörnig, relativ grob gemagert, Oberfläche glatt. Dm. 18,4 cm; ähnlich H. MEHLO, *Fundber. aus Schwaben N. F. 15, 1959 Taf. 34, 1*.

Inv. Nr. WaMö 239 (*Abb. 17, 9*).

26. Randbruchstück eines Topfes mit trichterförmigem Rand. Ton rotorange, grob gemagert, Oberfläche glattgestrichen. Dm. 15,6 cm; wie ETTLINGER, Augst, Taf. 17, 19.

Inv. Nr. WaMö 236 (*Abb. 17, 8*).

27. Rand eines Topfes mit kragenartig umgeschlagenem Horizontalrand und profilierter, leicht hochgezogener Lippe. Wandungsrest S-förmig mit zwei umlaufenden Riefen. Ton hellorange, grob gemagert, Oberfläche rauh, vereinzelt Brandspuren. Dm. 21,0 cm. Randform ähnlich MARTIN-KILCHER, Laufen, Taf. 24, 2.
Fst. 1 (?). – Inv. Nr. WaMö 289 (*Abb. 19, 3*).
28. Bruchstück eines Deckels mit schwach abgesetztem Knopf (ähnlich GARBSCH, Oberstimm, Taf. 79 D 227) und leicht nach außen umgelegtem Rand. Ton hellgrau, feinkörnig, Oberfläche relativ rauh, glimmerhaltig. Dm. 4,1 und 10,3 cm.
Inv. Nr. WaMö 227 (*Abb. 18, 1*).
29. Randbruchstück eines Deckels mit mehrfach gegliederter Oberfläche und schmaler Leiste an der Unterseite. Ton im Bruch grau, relativ grobkörnig, Außenseiten ocker, rauh. Dm. 12,5 cm, Dm. der Leiste 9,5 cm; vgl. ORL Abt. B Nr. 73 Taf. 8, 8.
Inv. Nr. WaMö 228 (*Abb. 18, 2*).
30. Randbruchstück eines Deckels mit mehrfach gegliederter Oberfläche, vgl. Nr. 29. Ton im Bruch hellgrau, porös, Oberfläche beige, rauh. Dm. nicht mehr bestimmbar.
Inv. Nr. WaMö 242.
31. Bruchstück eines Deckels mit deutlich abgesetztem Knopf; vgl. ETTLINGER, Vindonissa, Taf. 8, 129; GARBSCH, Oberstimm, Taf. 79 D 265. Rand abgebrochen. Ton hellbeige mit Rotschimmer, grobkörnig, Oberfläche rauh, Brandspuren. Dm. des Knopfes 4,0 cm.
Inv. Nr. WaMö 225 (*Abb. 18, 3*).
32. Randbruchstück eines Deckels mit abgekantetem Rand. Ton graubraun, feinkörnig, porös, Oberfläche rauh und glimmerhaltig, Brandspuren. Dm. nicht mehr bestimmbar; wie ETTLINGER, Augst, Taf. 18, 8.
Inv. Nr. WaMö 243.
33. Randbruchstück eines Deckels mit umgeschlagenem Rand. Ton orangerot, feinkörnig, Oberfläche glatt. Dm. 18,0 cm; ähnlich WALKE, Straubing, Taf. 72, 25.
Inv. Nr. WaMö 226 (*Abb. 18, 4*).
34. Hals eines Einhenkelkruges mit Rundstabilpe und Ansatz eines dreistabigen Henkels. Ton hellbeige, mit kleinen Quarzpartikeln gemagert, Oberfläche rauh. Dm. der Mündung 4,8 cm; ähnlich HULD, Riegel, Taf. 22, 1; GARBSCH, Oberstimm, Taf. 96 D 449.
Inv. Nr. WaMö 213 (*Abb. 18, 5*).
35. Hals eines Einhenkelkruges mit innen unterschrittener Rundstabilpe und Ansatz eines unregelmäßig geförmten zweistabigen Henkels. Ton orange, feinkörnig, Oberfläche glatt. Dm. der Mündung 5,4 cm; vgl. ULBERT, Aislingen, Taf. 49, 10 (aus dem Geschirredepot von Burghöfe, hier allerdings Zweihenkelkrug); zur Lippenform vgl. auch ders., a. a. O. Taf. 49, 9.
Inv. Nr. WaMö 215 (*Abb. 18, 6*).
36. Hals eines Einhenkelkruges mit trichterförmiger, mehrfach profilierter Lippe. Ton orangerot, feinkörnig, Oberfläche glatt. Dm. der Mündung 7,8 cm; wie PLANCK, Rottweil, Taf. 43, 3–5; ähnlich HULD, Riegel, Taf. 22, 3. 4.
Inv. Nr. WaMö 212 (*Abb. 18, 8*).
37. Hals eines Zweihenkelkruges mit gestufter Lippe. Ton orangerot mit weißlicher Magerung, Oberfläche rauh. Dm. der Mündung 7,5 cm; ähnlich ETTLINGER, Augst, Taf. 26, 3. 5.
Inv. Nr. WaMö 211 (*Abb. 18, 9*).
38. Halsbruchstück eines Dreihenkelkruges mit Ansätzen von zwei dreistabigen Henkeln. Ton rotorange, feinkörnig, Oberfläche glatt. Dm. des Halses ca. 5 cm.
Inv. Nr. WaMö 214.
39. Randbruchstück eines Zweihenkelkruges oder einer Flasche mit kragenartig umgeschlagener, abgekanteter Lippe und Ansatz eines geschweiften Halses. Ton ocker, feinsandig, Oberfläche dunkelgrau, glimmerhaltig, fragmentarische Reste eines schwarzen Überzuges. Dm. der Mündung 10,4 cm; wie FISCHER, Cambodunum, Taf. 22, 5; vgl. auch REIM, Inzigkofen 429 Abb. 19, 1.
Inv. Nr. WaMö 209 (*Abb. 18, 7*).
40. Bruchstück einer rundstabigen, innen unterschrittenen Kruglippe, vgl. Nr. 35. Ton rotorange, feinkörnig, Oberfläche glatt. Dm. der Mündung ca. 6 cm.
Inv. Nr. WaMö 216.
41. Bruchstück einer rundstabigen Kruglippe. Ton rotorange, feinkörnig, Oberfläche glatt. Dm. der Mündung ca. 6,5 cm.
Inv. Nr. WaMö 217.

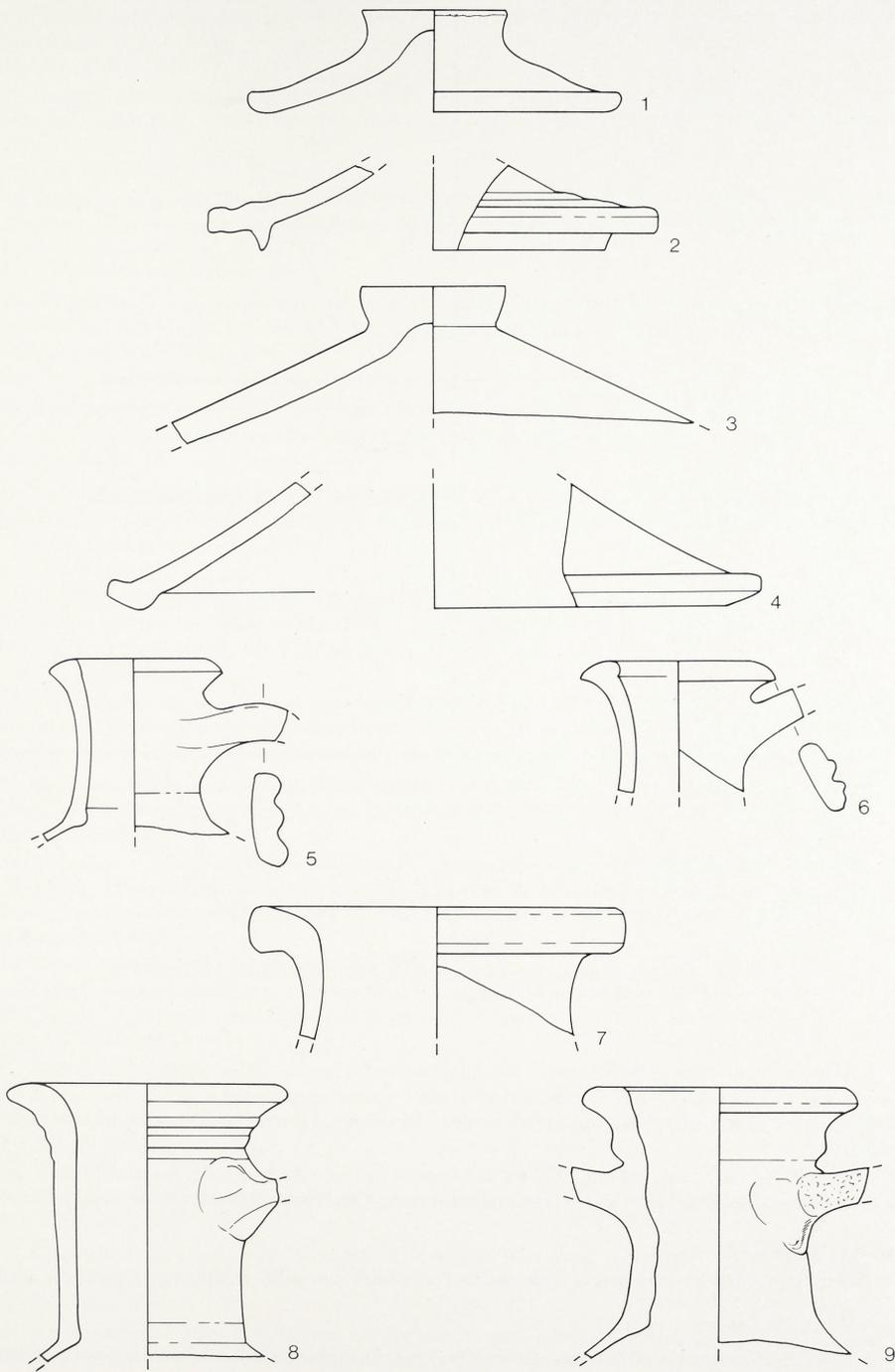


Abb. 18 Waldmössingen, Kreis Rottweil. Gebrauchskeramik. Maßstab 1:2.

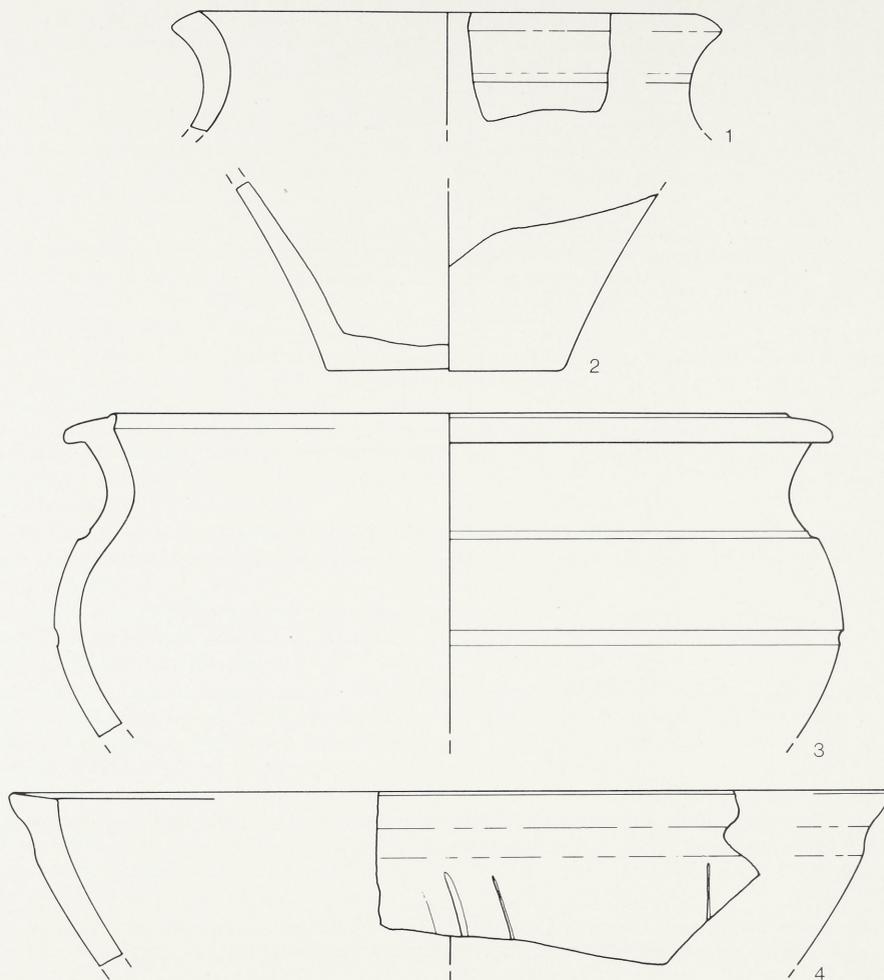


Abb. 19 Waldmössingen, Kreis Rottweil. Gebrauchskeramik. Maßstab 1:2.

42. Bruchstück eines Krughalses. Ton rötlich bis gelb, feinkörnig, Oberfläche glatt. Dm. nicht mehr bestimmbar.

Inv. Nr. WaMö 218.

43. Bruchstück eines Krughalses. Ton rotorange, feinkörnig, Oberfläche glatt. Dm. nicht mehr bestimmbar.

Inv. Nr. WaMö 219.

44. Bruchstück eines dreistabigen Krughenkels. Ton rötlich bis gelb, feinkörnig, Oberfläche glatt. B. 3,1 cm.

Inv. Nr. WaMö 220.

45. Bruchstück eines unregelmäßig ausgeformten vierstabigen Krughenkels. Ton braunbeige, porös, Oberfläche rauh. B. max. 3,2 cm.

Inv. Nr. WaMö 221.

46. Bodenbruchstück eines Kruges mit angedeutetem Standring und geschweifter Wandung. Ton orange-rot, im Bruch teilweise ziegelrot, mit kleinen, weißen Steinchen gemagert. Dm. 6,0 cm; ähnlich BAATZ, Munningen 52 Abb. 27, 8.
Inv. Nr. WaMö 262 (*Abb. 20, 1*).
47. Bodenbruchstück eines Kruges mit angedeutetem Standring und geschweifter Wandung. Ton hellrot bis ziegelrot, feinkörnig, Oberfläche glatt. Dm. nicht mehr bestimmbar; ähnlich BAATZ, Munningen 52 Abb. 27, 9.
Inv. Nr. WaMö 268.
48. Boden eines großen Kruges oder einer Flasche mit leicht ausgeprägtem Standring und geschweifter Wandung. Ton orangerot, im Gefäßinneren ziegelrot, glattwandig. Dm. 10,9 cm; ähnlich Fundber. aus Bad.-Württ. 2, 1975 Taf. 267B, 3.
Inv. Nr. WaMö 250 (*Abb. 20, 3*).
49. Boden eines Kruges mit leicht ausgeprägtem Standring und geschweifter Wandung. Ton im Bruch ziegelrot, Oberfläche beige, mit kleinen, weißen Steinchen gemagert, Oberfläche relativ glatt. Dm. 6,8 cm; ähnlich ETTLINGER, Vindonissa, Taf. 19, 439.
Inv. Nr. WaMö 255 (*Abb. 20, 2*).
50. Bodenbruchstück eines kleinen Kruges mit leicht ausgeprägtem Standring. Ton im Bruch ziegelrot, Oberfläche hellrot, feinkörnig, Oberfläche glatt. Dm. nicht mehr bestimmbar.
Inv. Nr. WaMö 267.
51. Bodenbruchstück eines Kruges (?) mit ausgeprägtem Standring. Ton im Bruch grau, im Gefäßinneren graubraun, an der Außenseite orangerot, mit kleinen, weißen Steinchen gemagert. Dm. 7,8 cm; vgl. FISCHER, Cambodunum, Taf. 22, 1.
Inv. Nr. WaMö 265.
52. Bodenbruchstück eines Kruges mit ausgeprägtem Standring und stark einziehendem Boden. Ton im Bruch grau und rot, im Gefäßinneren rötlich, an der Außenseite hellbeige, Oberfläche rauh. Dm. 8,4 cm; ähnlich PLANCK, Rottweil, Taf. 9, 3; 22, 2.
Inv. Nr. WaMö 266.
53. Bodenbruchstück eines Kruges mit ausgeprägtem, unten abgeflachtem Standring. Ton im Bruch grau und beige, Oberfläche beige mit Rotschimmer, rauh. Dm. ca. 9 cm; ähnlich PLANCK, Rottweil, Taf. 19, 1.
Inv. Nr. WaMö 263.
54. Bodenbruchstück eines Kruges (?) mit ausgeprägtem Standring. Ton feinkörnig, im Bruch ziegelrot, Oberfläche hellbeige, glatt. Dm. 7,6 cm; ähnlich GARBSCH, Oberstimm, Taf. 98 D 471.
Inv. Nr. WaMö 256.
55. Bodenbruchstück einer Flasche mit schwach angedeutetem Standring und geschweifter Wandung. Ton feinkörnig, hart gebrannt, im Bruch graubraun, im Gefäßinneren rot, Gefäßaußenseite dunkelgrau bis schwarz geschmaucht mit vereinzelt rötlichen Stellen. Dm. 7,6 cm; vgl. ULBERT, Aislingen, Taf. 46, 6 (Flasche aus Burghöfe).
Inv. Nr. WaMö 260 (*Abb. 20, 4*).
56. Dünnwandiger Gefäßboden, zieht zur Mitte hin leicht ein. Ton orangerot, feinkörnig, mit kleinen, weißen Steinchen gemagert, Oberfläche glatt. Dm. noch 7,0 cm.
Inv. Nr. WaMö 257.
57. Bodenbruchstück mit rundstabigem Standring und Ansatz einer konischen Wandung. Ton grobkörnig, im Bruch grau, Gefäßinnenseite tongrundig, Außenseite orangerot bemalt. Dm. 10,6 cm; vgl. PLANCK, Rottweil, Taf. 55, 8.
Inv. Nr. WaMö 258.
58. Wandbruchstück mit Ansatz des Bodens ohne Standring. Ton grobkörnig, im Bruch graubraun, Außenseite graubeige, rauhwandig. Dm. nicht mehr bestimmbar; vgl. PLANCK, Rottweil, Taf. 26, 9.
Inv. Nr. WaMö 270.
59. Kleines Bodenbruchstück mit Ansatz der Wandung. Ton ziegelrot, feinkörnig, Oberfläche verschliffen. Dm. nicht mehr bestimmbar.
Inv. Nr. WaMö 269.
60. Randbruchstück einer Reibschüssel mit starkem Kragen, schwach abgesetzter Lippe und starker Außenkannelur. Ton ocker, mit Quarzpartikeln gemagert, rauhwandig, stellenweise Brandspuren. Dm. 25,2 cm; wie GARBSCH, Oberstimm, Taf. 90 D 396.
Inv. Nr. WaMö 201 (*Abb. 21, 3*).

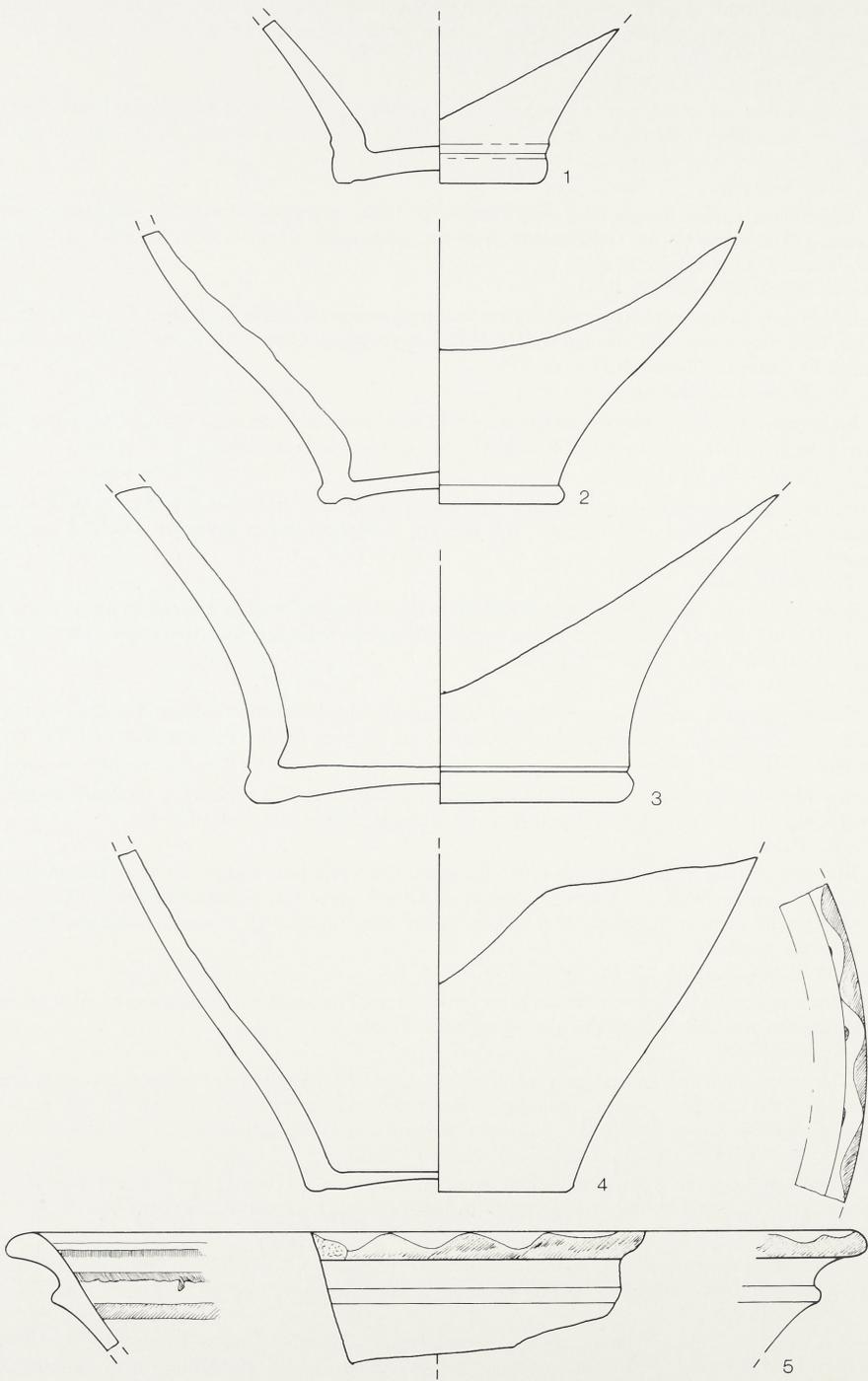


Abb. 20 Waldmössingen, Kreis Rottweil. Gebrauchskeramik. Maßstab 1:2.

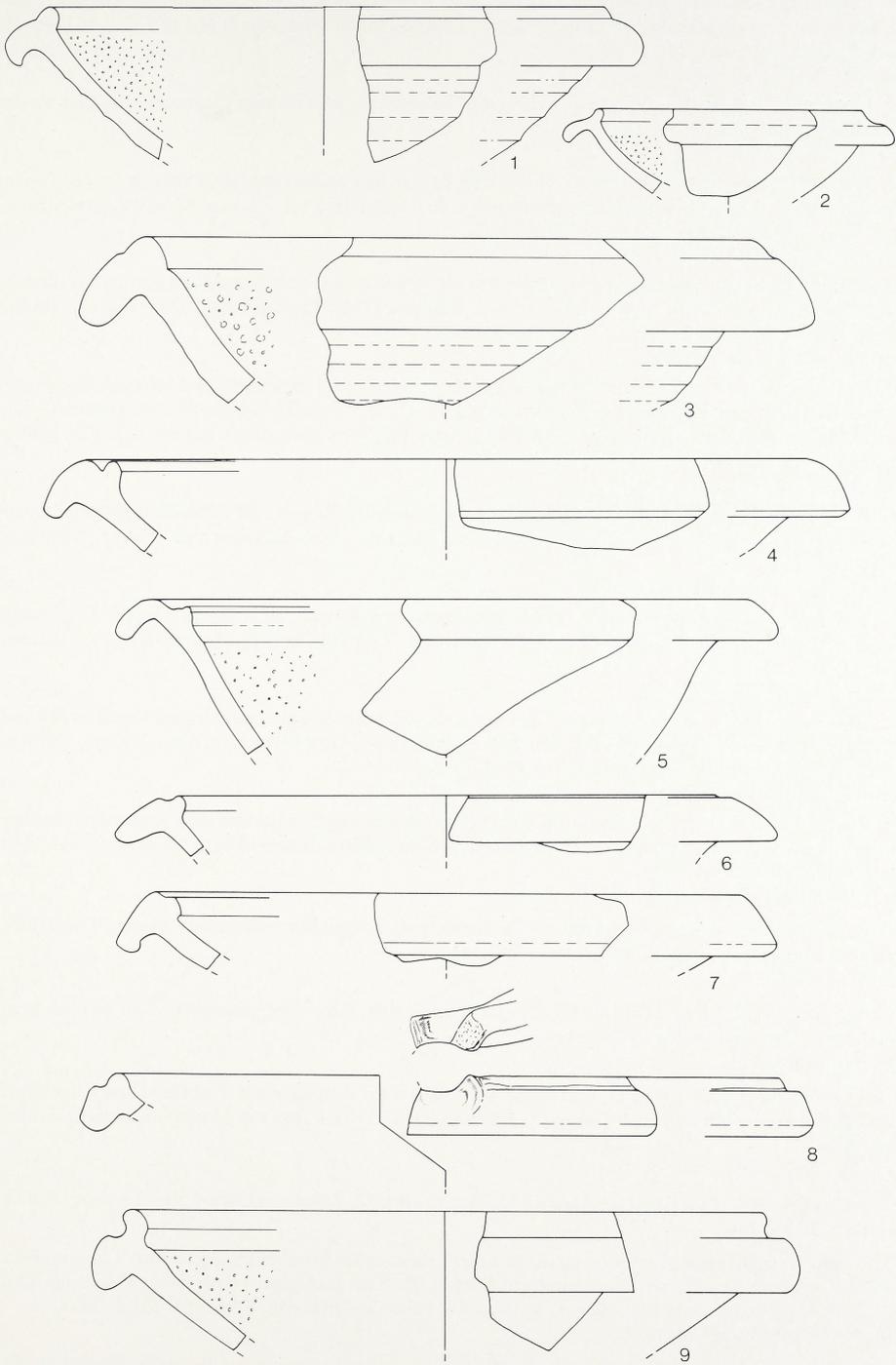


Abb. 21 Waldmössingen, Kreis Rottweil. Gebrauchskeramik. Maßstab 1:3.

61. Randbruchstück einer Reibschüssel mit gebogenem Kragen, abgesetzter Rundstabilpe und starker Außenkannelur. Ton rötlichgelb, rauhwandig. Dm. 23,2 cm; ähnlich ORL Abt. B Nr. 49 Taf. 1, 10 B 6; vgl. auch PLANCK, Rottweil, Taf. 8, 1.
Inv. Nr. WaMö 200 (*Abb. 21, 1*).
62. Randbruchstück einer Reibschüssel wie Nr. 61. Ton hellrot, rauhwandig, Quarzsteinung auch an der Gefäßaußenseite. Dm. ca. 21 cm.
Inv. Nr. WaMö 204.
63. Randbruchstück einer Reibschüssel mit starkem Kragen und abgesetzter, leistenartiger Lippe. Ton im Bruch hellgrau, Oberfläche hellbeige, glattwandig. Dm. 28,0 cm; vgl. URNER-ASTHOLZ, Schleithelm, Taf. 56, 2. – Massiver Kragen wie ebd. Taf. 56, 1.
Inv. Nr. WaMö 197 (*Abb. 21, 4*).
64. Randbruchstück einer Reibschüssel mit dünnem, halbrund gebogenem Kragen und abgesetzter, dreieckiger, mehrfach profilierter Lippe. Ton im Bruch hellgrau, Oberfläche hellbeige. Dm. 21,5 cm; ähnlich ETTLINGER, Augst, Taf. 21, 12.
Inv. Nr. WaMö 198 (*Abb. 21, 5*).
65. Randbruchstück einer kleinen Reibschüssel mit weit ausladendem Kragen und schwach abgesetzter Rundstabilpe. Ton beige, rauhwandig. Dm. 11,4 cm; vgl. W. CZYSZ/H. KAISER/M. MACKENSEN/G. ULBERT, Die römische Keramik aus dem Vicus Wimpfen im Tal (Kreis Heilbronn). Forsch. u. Ber. z. Vor- u. Frühgesch. in Bad.-Württ. 11 (1981) Taf. 41, 515.
Inv. Nr. WaMö 205 (*Abb. 21, 2*).
66. Randbruchstück einer Reibschüssel mit gerade verlaufendem Kragen und schwach abgesetzter Rundstabilpe. Ton gelblich, grob gemagert, Oberfläche geglättet. Dm. 22,5 cm; vgl. WALKE, Straubing, Taf. 72, 5.
Inv. Nr. WaMö 203 (*Abb. 21, 6*).
67. Randbruchstück einer Reibschüssel mit kantig abgesetztem Kragen und stabartiger Lippe. Ton orangefarben, feinkörnig, weich gebrannt, Oberfläche glatt. Dm. 23,0 cm; ähnlich MARTIN-KILCHER, Laufen, Taf. 43, 2.
Inv. Nr. WaMö 202 (*Abb. 21, 7*).
68. Randbruchstück einer Reibschüssel mit kurzem, wulstartigem Kragen und schwach abgesetzter Rundstabilpe, Rest des Ausgusses erhalten. Ton hellrot, feinkörnig, Oberfläche glatt. Dm. 28,0 cm. Zur Kragenform vgl. HEUKEMES, Heidelberg, Taf. 18, 137.
Inv. Nr. WaMö 206 (*Abb. 21, 8*).
69. Randbruchstück einer Reibschüssel mit kurzem, wulstförmigem Kragen und stark abgesetzter, hochgezogener Rundstabilpe. Ton im Bruch hellgrau, Oberfläche hellrot, rauhwandig. Dm. 26,6 cm; vgl. HEUKEMES, Heidelberg, Taf. 42, 15.
Inv. Nr. WaMö 199 (*Abb. 21, 9*).
70. Randbruchstück einer Reibschüssel mit Rundstabilpe, Kragen fast vollständig verloren. Ton hellrot, relativ feinkörnig, Oberfläche glatt. Dm. ca. 20 cm.
Inv. Nr. WaMö 207.
71. Randbruchstück einer Reibschüssel, Kragen fragmentiert, Lippe weggebrochen. Ton gelblich grau, feinkörnig. Dm. nicht mehr bestimmbar.
Inv. Nr. WaMö 208.
72. Vier zusammengehörige Rand- und Halsbruchstücke einer Amphore mit Wulstrand und Kugelbauch Dressel 20. Ton hellbraun, grob gemagert, rauhwandig. Dm. 21,0 cm; wie MARTIN-KILCHER, Laufen, Taf. 49, 4.
Inv. Nr. WaMö 245 (*Abb. 22, 1*).
73. Halsbruchstück einer Amphore Dressel 20. Ton wie Nr. 72, Zugehörigkeit zu Nr. 72 wahrscheinlich.
Inv. Nr. WaMö 246.
74. Randbruchstück einer Amphore mit innen wulstförmig, außen fast dreieckig geformter Lippe und Ansatz des geschweiften Halses einer Amphore Dressel 20. Ton graubeige, relativ feine Magerung. Dm. 17,0 cm; wie Fundber. aus Bad.-Württ. 5, 1980 Taf. 193 B, 2; ORL Abt. B Nr. 46 b Taf. 2, 33.
Inv. Nr. WaMö 250 (*Abb. 22, 2*).
75. Rundhenkel einer Amphore Dressel 20. Ton hellbraun, grob gemagert, rauhwandig, ähnlich Nr. 72.
Inv. Nr. WaMö 249 (*Abb. 22, 5*).

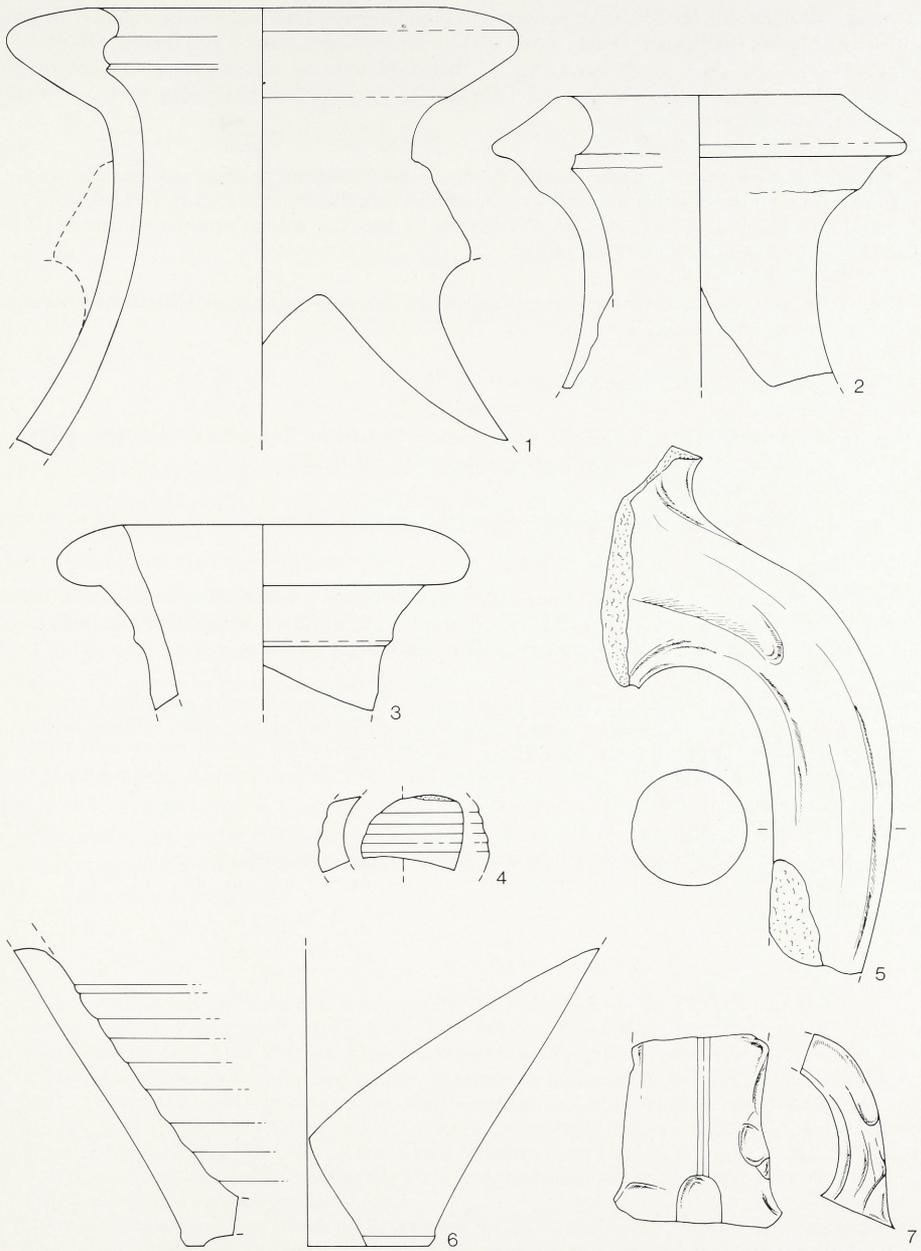


Abb. 22 Waldmössingen, Kreis Rottweil. Gebrauchskeramik. Maßstab 1:3.

76. Randbruchstück einer Amphore mit gestuftem, trichterförmigem Hals und Rundstabilpe. Ton gelblich, feinsandig, Oberfläche glatt. Dm. 11,4 cm; vgl. ULBERT, Aislingen, Taf. 11, 3; GARBSCH, Oberstimm, Taf. 103 D 531. – Zur Form mit Wulstrand vgl. H. BENDER/R. STEIGER, Ein römischer Töpferbezirk des 1. Jahrhunderts n. Chr. in Augst-Kurzbetli. Beitr. u. Bibliographie z. Augster Forsch. 1975, 249 Taf. 10, 198 (hier allerdings Zweihenkelkrug).

Inv.Nr. WaMö 251 (*Abb. 22, 3*).

77. Bodenbruchstück einer Amphore Dressel 28 oder 30 mit kantigem Standring und kanneliertem Gefäßinneren. Ton im Bruch stellenweise rötlich, Oberfläche hellgelb, feinsandig, glatt. Dm. 10,0 cm; vgl. ETTLINGER, Vindonissa, Taf. 26, 582; bei M. BELTRAN LLORIS, Las anforas romanas en España (1970) 525 f. Abb. 210, 2 unter Dressel 30 aufgeführt.

Inv.Nr. WaMö 261 (*Abb. 22, 6*).

78. Bruchstück eines zweistabigen Amphorenbandhenkels. Ton im Kern hellgrau, Oberfläche rotorange, relativ feinkörnig, glattwandig. B. 6,0 cm.

Inv.Nr. WaMö 253 (*Abb. 22, 7*).

79. Bruchstück eines Amphorenbandhenkels wie Nr. 78.

Inv.Nr. WaMö 252.

80. Bruchstück eines Amphorenstöpsels (?) mit gegliederter Oberfläche. Ton gelbrot, feinkörnig, glattwandig. Dm. max. 7,0 cm; ähnlich GARBSCH, Oberstimm, Taf. 103 D 521.

Inv.Nr. WaMö 247 (*Abb. 22, 4*).

81. Dickwandiges Bodenbruchstück. Ton grau, hart gebrannt, Oberfläche rauh. Dm. nicht mehr bestimmbar.

Inv.Nr. WaMö 248.

82. Wandbruchstück mit Bodenansatz eines nachrömischen Gefäßes. Form fast zylindrisch mit nahezu rechtwinklig ansetzendem, sehr dünnem Bodenfragment, Ton rötlich, grobkörnig, Oberfläche rauh, an der Gefäßaußenseite Reste einer hellbraunen Glasur. Dm. des Bodens ca. 8 cm.

Inv.Nr. WaMö 264.

83. Randbruchstück einer nachrömischen Schüssel, an der Wandungsaußenseite gratartige Untergliederung. Ton ocker, relativ feinkörnig, hart gebrannt, Gefäßinnenseite und Lippe glasiert, darunter streifenartig angeordnete rote, weiße und grüne Bemalung. Dm. 22,2 cm.

Inv.Nr. WaMö 231 (*Abb. 20, 5*).

Anschrift der Verfasserin:

BRITTA RABOLD, Abt. f. Provinzialrömische Archäologie, Universität Freiburg
Bertoldstraße 17
7800 Freiburg i. Br.